

Sozioökonomische Auswirkungen von Airbnb auf Stadtquartiere am Beispiel des Stadtteils Sternschanze in Hamburg

Wo soll es hingehen?

Check-in

Check-out

1 Gast

Suchen

Bachelorthesis zur Erlangung des Hochschulgrades Bachelor of Science an der HCU-Hamburg

Titel: Sozioökonomische Auswirkungen von Airbnb auf Stadtquartiere am Beispiel des Stadtteils Sternschanze in Hamburg

Vorgelegt von: Melina Pusch, Kaemmererufer 16, 22303 Hamburg

Matrikel-Nr.: 3021107

Studienbereich Stadtplanung, BPO 2009

Datum: 04.04.2014

Erstprüfer: Prof. Dr. Gernot Grabher

Zweitprüfer: Dipl. Geogr. Constanze Engelbrecht

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	04
2. Airbnb als Teil der Sharing Economy	07
2.1 Was ist die Sharing Economy?	07
2.1.1 Teilen im Internet und Web 2.0	07
2.1.2 Systeme und Beispiele der Collaborative Consumption	08
2.2 Die Internetplattform Airbnb	10
2.2.1 Social Network Sites und Online Communities	10
2.2.2 Einordnung von Airbnb in Online Communities und Social Network Sites	13
2.2.3 Entstehung und Geschichte Airbnbs	14
2.2.4 Aufbau und Nutzung der Internetplattform Airbnb	15
3. Methodik	19
3.2 Begründung der verwendeten Methoden	19
3.3 Auswahl des Untersuchungsgebiets und der Interviewpartner	20
4. Sozioökonomische Auswirkungen von Airbnb auf den Stadtteil Sternschanze	21
4.1 Motive für das Vermieten von Unterkünften über Airbnb und die dadurch entstehende Beeinflussung von Beschäftigung und Einkommen der Airbnb-Vermieter	22
4.2 Der typische Nutzer Airbnbs sowie die Wahl seines Standortes und seiner Aktivitäten Stadtquartier	24
4.3 Kooperationen zwischen Airbnb-Vermietern und angesiedeltem Gewerbe und Entstehung neuer Unternehmen im Stadtquartier aufgrund der Anforderungen der Airbnb-Gäste	29
5. Maßnahmen der Stadtplanung	31
5.1 Unterstützende Maßnahmen in Bezug auf die positiven Auswirkungen Airbnbs	31
5.2 Regulierende Maßnahmen in Bezug auf die negativen Auswirkungen Airbnbs	32
6. Fazit und Reflexion	34
6.1 Beantwortung der Forschungsfrage	34
6.2 Reflexion der Forschung	37
7. Quellenverzeichnis	38
7.1 Literaturverzeichnis	38
7.2 Abbildungsverzeichnis	42
8. Anhang	43

1. Einleitung

„Teilen ist das neue Haben“ lautet der Trend, der seit ein paar Jahren dafür sorgt, dass einander völlig fremde Menschen ihre Besitztümer gemeinsam nutzen. Mittlerweile können fast alle Güter und Dienstleistungen über das Internet gemeinschaftlich konsumiert werden (vgl. Belk 2013, Botsman and Rogers 2010, John 2012, Leismann et al. 2012, Pahl 2014, Sacks 2011, Scholl et al. 2013). Die Mentalität, aus der „Mein Haus, mein Auto, mein Boot“ entstand, ist dabei, sich zu verändern und das Streben nach Besitz rückt seit einiger Zeit mehr in den Hintergrund (vgl. Fiedler 2013). In dieser Arbeit wird die Internetplattform Airbnb behandelt, die ein Aushängeschild der Sharing Economy (vgl. Belk 2013, Botsman und Rogers 2010, Sacks 2011, The Economist 2013) ist und mit einem sehr privaten Gut der Menschen wirtschaftet: ihrer Wohnung. Über die Website stellen Nutzer sich gegenseitig und entgeltlich ihre ganze Wohnung oder ein Zimmer zur Übernachtung zur Verfügung. Das Netzwerk wächst vor allem rasant in Städten und zählt in Berlin bspw. über 9000 Unterkünfte, von denen sich die meisten außerhalb der touristischen Zentren befinden (vgl. Deutsche Mittelstands Nachrichten 2013). Da sich Airbnb in den Städten über die Grenzen der Wohnungen hinaus bemerkbar macht, ist es für die Stadtplanung von Bedeutung und deshalb untersuchenswert. Die Verteilung der Übernachtungsgäste über die ganze Stadt ist ein neues Phänomen, dessen Auswirkungen auf die Ökonomie und Sozialstruktur der einzelnen Stadtquartiere noch weitestgehend unerforscht ist.

Daher geht diese Arbeit folgender Fragestellung nach:

Was sind die sozioökonomischen Auswirkungen von Airbnb auf Stadtquartiere?

Bevor diese Frage weiter ausdifferenziert wird, sind in den folgenden Absätzen die Voraussetzungen, die die Entstehung und das Wachstum Airbnbs vorangetrieben haben, dargestellt.

An der Entwicklung Airbnbs kann man erkennen, dass die Innovation des Internets und das Angebot einer so weitreichenden Plattform das Teilen des eigenen Wohnraums koordinierbar und wirtschaftlich auf eine neue Art nutzbar gemacht hat. Aber die reine Bereitstellung und Förderung dieses Unternehmens hätte nicht funktioniert, hätte sich nicht auch die Einstellung zum Konsumieren in der Gesellschaft zu einem kollaborativerem und gemeinschaftlicherem Verhalten hin geändert (vgl. Botsman und Rogers 2010: xv).

Es ist ein aktueller Trend in der Gesellschaft, dass man nicht alle Dinge besitzen muss, wenn trotzdem der Zugang zu ihnen gewährt ist (vgl. Belk 2013). Seit einigen Jahren wird der Begriff „Sharing Economy“ (auch Share Economy, Shareconomy, Collaborative Economy) für die Beschreibung des Verhaltens der Internetnutzer verwendet, die Informationen und Wissen und später auch materielle Güter über das World Wide Web miteinander teilen (vgl. Owyang 2013: 3). „There is now an unbounded marketplace for efficient peer-to-peer exchanges between producer and consumer, seller and buyer, lender and borrower, and neighbor and neighbor.“ (Botsman und Rogers 2010: xiii). Durch den schnellen und einfachen Informationsaustausch über das Internet an fast allen Orten der Welt, hat sich ein riesiger Markt gebildet, auf dem Anbieter und Nutzer über große Distanzen hinweg wirtschaften können.

Im Zuge der Entwicklung der sozialen Netzwerke des Internets ist zuerst der virtuelle Raum als Ort zum Teilen erschlossen worden. Nach und nach begannen diese Netzwerke sich auch auf Lebensbereiche außerhalb des Internets auszuwirken. Ein Beispiel für die Anfänge ist die

gemeinschaftlich entwickelte Open Source-Software Linux, bei der Programmierer aus aller Welt 1991 an einem über das Internet zugänglichen Code gearbeitet haben (vgl. Botsman und Rogers 2013: 59). Zu dieser Zeit war das Internet für eine breite Masse zugänglich, aber gestaltet wurde es hauptsächlich von Unternehmen und den Medien. Erst in der nächsten Entwicklungsphase teilten Internetnutzer Meinungen, Informationen und Medien miteinander über Netzwerke wie Facebook oder YouTube. Der darauffolgende Meilenstein in der Entwicklung war das Teilen von Gütern und Services außerhalb des virtuellen Raums (vgl. Owyang 2013: 3), der den Erfolg von Airbnb möglich gemacht hat. Brian Chesky, einer der drei Gründer Airbnbs war sich schon 2010 sicher: „The status quo is being replaced by a movement. Peer-to-peer is going to become the default way people exchange things, whether it is space, stuff, skills or service.“(Botsman und Rogers 2010: xiv).

Da die Sharing Economy über den virtuellen Raum hinaus wirkt, ist die Frage, was die möglichen sozioökonomischen Auswirkungen auf Stadtquartiere sind. Mögliche betroffene Bereiche und Akteure der Stadtquartiere werden in dieser Arbeit anhand von drei Unterfragen untersucht, die im Folgenden erläutert werden.

Auf der räumlichen Ebene der Stadtquartiere scheint es neue Entwicklungen durch die Vermietungen von privaten Wohnungen über Airbnb zu geben, die sich auf städtische Wohn- und Arbeitsverhältnisse auswirken. Dadurch, dass die Beherbergung von Übernachtungsgästen, die üblicherweise von gewerblichen Institutionen übernommen wird, zu einem Teil auf private Haushalte umgelagert wurde, sind auch die Einnahmen an andere Stellen gewandert. Die Quartiersbewohner generieren durch die Vermietung ihrer Wohnung über Airbnb eine zusätzliche Verdienstquelle, mit der sich für sie neue Möglichkeiten des Wirtschaftens ergeben. Zu diesem Thema gibt es auf die Stadt Berlin bezogenen Daten, die zeigen, dass 44 Prozent der Airbnb-Vermieter Freiberufler, Unternehmer und Selbstständige sind, die sich durch den Zuverdienst ihren Projekten widmen können. Die Zahl ist auffällig hoch, da der Durchschnitt an selbstständigen Unternehmern in Berlin bei nur 14% liegt (vgl. Airbnb Germany GmbH 2013: 2). Die Statistik lässt vermuten, dass sich der Zuverdienst durch Airbnb-Vermietung auf die Arbeitsform des Vermieters auswirkt. Da diese Zusammenhänge bisher nur in geringem Maße wissenschaftlich untersucht worden sind, ist es sinnvoll mit folgender Unterfrage in diesem Bereich zu forschen:

1. Aus welchem Grund vermieten Bewohner von Stadtquartieren ihren Wohnraum und inwiefern beeinflusst das ihre Beschäftigung und ihr Einkommen?

Ein weiterer Faktor, dessen Auswirkungen im Stadtquartier erkennbar sein können, ist die Kaufkraft der Airbnb-Gäste. Diese temporären Bewohner suchen sich ein bestimmtes Stadtquartier für ihren Aufenthalt aus und suchen dann bestimmte Orte für Aktivitäten, wie Einkaufen, Essen gehen oder abends Ausgehen, auf. Dadurch, dass sie in den Geschäften und Gastronomiebetrieben des Quartiers ihr Geld ausgeben, kann die lokale Ökonomie beeinflusst werden. In die Läden und die Gastronomie, die vorher hauptsächlich von der angestammten Bewohnerschaft genutzt wurde, kommen nun als neue Nutzergruppe Airbnb-Gäste aus aller Welt. Eine Studie über den Wirtschaftsfaktor Airbnb ergab, dass 77 Prozent der Unterkünfte außerhalb von klassischen Touristenregionen liegen und von den Airbnb-Gästen beispielweise im Stadtteil Neukölln innerhalb eines Jahres über 2 Mio. Euro in Geschäften vor Ort ausgegeben wurden (vgl. Airbnb Germany GmbH 2013: 2). Ob solche Zusammenhänge auch im gewählten Untersuchungsgebiet bestehen, wird mit Hilfe der folgenden Unterfrage nachgegangen:

2. Was charakterisiert den typischen Nutzer Airbnbs und wonach wählt er den Standort der Unterkunft sowie die Orte seiner Aktivitäten aus?

Durch die Vermietung von Wohnungen über Airbnb ist eine neue Nutzergruppe in die Stadtquartiere gekommen. Hier ist es interessant zu erforschen, wie im Quartier mit den neuen Anforderungen umgegangen wird. Die typischen Dienstleistungen, die eine entgeltliche Vermietung an Übernachtungsgäste mit sich bringt, wie das Bereitstellen von Informationen und Tipps, die Schlüsselübergabe, Reinigen von Räumen und Bettwäsche bzw. der „Check in“/„Check out“ werden üblicherweise von Hotels und Hostels organisiert. Bei der Vermietung seiner Unterkunft über Airbnb ist dagegen allein der Vermieter für die Organisation der Dienste zuständig. Es ist also möglich, dass Anbieter von Airbnb-Wohnungen sich in seinem Quartier Unterstützung von privaten oder gewerblichen Personen suchen, um diese Aufgaben zu bewältigen. Mit der dritten Unterfrage sollen solche Zusammenhänge untersucht werden:

3. Treten aufgrund der Anforderungen der Airbnb-Gäste Kooperationen zwischen Airbnb-Vermietern und angesiedeltem Gewerbe oder die Entstehung neuer Unternehmen im Stadtquartier auf?

Die Vermietung von Wohnungen über Airbnb hat verschiedene Auswirkungen auf Stadtquartiere. Zum einen gibt es die schon genannten möglichen Veränderungen der Einkommens- und Arbeitsverhältnisse der Vermieter, die Spuren, die die Airbnb-Gäste im Quartier hinterlassen und die neu anfallenden Serviceleistungen für die Bewirtschaftung der Airbnb-Gäste. Deshalb stellt sich die Frage, wie die Stadtplanung angemessen darauf reagieren und mit welchen Maßnahmen sie diese positiven und negativen Prozesse beeinflussen kann. Diese Frage soll in einem Teil über die Maßnahmen und Möglichkeiten der Stadtplanung beantwortet werden. Neben den zuvor beschriebenen mittelfristigen Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere, sind die Beeinflussung der Mieten und Gentrifizierungsprozesse, sowie eine Konkurrenzsituation zwischen Airbnb-Wohnungen und dem Beherbergungsgewerbe weitere mögliche Effekte der Airbnb-Vermietung in städtischen Quartieren. Auch darauf soll eingegangen werden, wenngleich diese Aspekte aufgrund ihrer Langfristigkeit und Komplexität im Rahmen dieser Arbeit nicht erforscht werden können.

Die Arbeit ist so aufgebaut, dass auf die Einleitung dieser Arbeit ein Theorieteil, der Zusammenhänge der Geschichte des Internets und des Teilens von materiellen und immateriellen Gütern darstellt, folgt. Darin wird der Begriff der „Sharing Economy“ erklärt, sowie Beispiele und Systeme, die die Sharing Economy ausmachen. Danach wird die Internetplattform Airbnb, die Teil des Systems der Sharing Economy ist, auf ihre Merkmale hin den Internetplattformarten Social Network Site und Online Community zugeordnet. Zum weiteren Verständnis des Forschungsgegenstandes werden der Aufbau und die Nutzungsweise der Internetplattform Airbnb beschrieben.

Im nächsten Kapitel der Arbeit werden die genutzten Methoden dargestellt und erklärt, aus welchen Gründen in Form von qualitativen Experteninterviews geforscht wurde. Außerdem wird die Auswahl des Stadtteils Sternschanze in Hamburg als Beispielquartier für die Untersuchungen der Auswirkungen Airbnbs begründet. Darauf folgt der analytische Teil der Arbeit, in dem die Ergebnisse der Befragung zusammengefasst und geordnet dargestellt werden. Die Maßnahmen, mit denen die Stadtplanung auf die erkannten Auswirkungen Airbnbs auf das Stadtquartier einwirken könnte, werden im Kapitel „Maßnahmen der Stadtplanung“ aufgezeigt. Am Schluss steht die Beantwortung der Forschungsfrage und die Reflexion der durchgeführten Forschung.

2. Airbnb als Teil der Sharing Economy

Um zu verstehen, welche Faktoren dazu beigetragen haben, dass die Internetplattform Airbnb ein so großer Erfolg wurde, müssen die Hintergründe und jüngeren Entwicklungen der sozialen Medien und der Gesellschaft betrachtet werden. Diese haben bewirkt, dass die Idee der Sharing Economy und Airbnb als Musterbeispiel durch technische Plattformen umgesetzt werden konnten und sich ein kleines Start-up in ein millionenschweres und global agierendes Unternehmen verwandeln konnte. Deshalb soll zuerst die Sharing Economy mit Bezug auf den Einfluss des Internets beschrieben werden. Darauf folgt die nähere Beschreibung der Internetplattform Airbnb und ihrer prägenden Funktionen und Merkmale.

2.1 Was ist die Sharing Economy?

Für die Ökonomie des Teilens gibt es viele Bezeichnungen und die meisten stammen aus dem englischsprachigen Raum (Share Economy, Collaborative Consumption, Co-consum, Peer to Peer (P2P) Economy). Diese Begriffe werden teilweise direkt ins Deutsche übernommen, aber auch übersetzt (Bsp.: KoKonsum, Ökonomie des Teilens) oder leicht abgewandelt (Bsp.: Shareconomy, Leitthema der Cebit 2013). Trotz der diversen Bezeichnungen geht es hauptsächlich um die gegen Ende der 2000er stattfindende ökonomische Entwicklung, die aus dem Internet für die Nutzer einen weltweiten Markt zum Teilen von Gütern aller Art gemacht hat (vgl. Botsman und Rogers 2010: xiii). Von Botsman (2013) wird die Sharing Economy als ein ökonomisches Modell definiert, das darauf basiert, zu gering genutzte Güter zu teilen. Diese Güter schließen Platz, Fähigkeiten und Gegenstände ein, die zu geldlichen und unentgeltlichen Zwecken zwischen einzelnen Personen (P2P) oder Geschäften und Konsumenten (Business to consumer: B2C) geteilt werden.

2.1.1 Teilen im Internet und Web 2.0

Das Internet, das für die Entstehung der Sharing Economy unabdingbar war, wurde 1990 zur kommerziellen Nutzung freigegeben. Die folgenden Daten zeigen wie stark sich das Internet verbreitete: 1993 wurden ca. 1 Prozent der Informationsflüsse der Telekommunikationsnetze vom Internet bestritten, im Gegensatz zum Jahr 2000, in dem es schon 51% waren. Bis 2007 stieg der Prozentsatz auf 97% (vgl. Hilbert und Lopez 2011: 62). Dies verdeutlicht, wie groß der Einfluss des Informationsaustausches über das Internet geworden ist.

Zunächst betraf der Sharing-Trend hauptsächlich Daten, Wissen und Informationen, die über das Internet verbreitet wurden. Ein bekannter Fall ist die Open-Source-Software Linux, die 1991 von einem Studenten initiiert wurde und nach seinem Aufruf zu Feedback im Laufe der Zeit von über hunderttausend freiwilligen Programmierern mitbearbeitet worden ist (Botsman und Rogers 2010: 57). Die Open-Software-Bewegung, die Linux mitbegründete, war ein wichtiger Meilenstein für kollaborative Projekte im Internet. In den 2000ern verstärkte sich die kollektive Macht der Einzelnen, die virtuell verbunden waren, durch die Idee des Crowdsourcing. Dabei werden Aufgaben, die normalerweise von einer dafür zuständigen Person ausgeführt werden, in Form eines offenen Aufrufs an eine undefinierbar große Gruppe weitergegeben (Botsman und Rogers 2010: 59). Im Jahr 2001 entstand auf diese Art auch die freie Onlineenzyklopädie Wikipedia, die aktuell die

sechstmeistbesuchte Internetseite der Welt ist (Alexa 2014a) und immer noch von freiwilligen Autoren in aller Welt bearbeitet wird.

Die Nutzung des Internets verbreitete sich nicht nur über die Zeit und gewann immer mehr an Bedeutung, sie veränderte sich auch. Eine wichtige Veränderung, die die Sharing Economy möglich gemacht hat, war die Entwicklung zum Web 2.0 in den frühen 2000er-Jahren. Die Charakteristika des Web 2.0, die das Web 1.0 nicht bot, sind unter anderem von Nutzern generierte Inhalte und einfache Programmier Techniken und Werkzeuge, über die auch Laien Inhalte im Web veröffentlichen können. Dies ergab eine neuartige Umgebung der Kommunikation und Zusammenarbeit für die gesamte Menge der Internetnutzer (vgl. O'Reilly 2007: 22ff). Beck (vgl. 2007: 5) spricht vom Wandel des Informationswebs zu dem der Interaktion und Kooperation. Neben Programmen wie Blogs, Wikis und Pod- oder Videocasts sind die Sozialen Netzwerke, zu denen Airbnb zählt und die später noch genauer beschrieben werden, ein wichtiger Bestandteil des Web 2.0.

Die grundlegende Aktivität des Web 2.0 ist laut John (vgl. 2012: 1) das Teilen („sharing“), das im Kontext des Web 2.0 eine neue Bedeutung bekommen hat. Er geht auf die verschiedenen Arten des Teilens ein, z. B. einen Gegenstand (zer)teilen, ein Attribut mit jemandem gemeinsam haben oder einen konkreten Gegenstand mit jemandem teilen, sowie das Teilen von Gefühlen durch Kommunikation. Dabei wird deutlich, dass im Web 2.0 auf eine neue Art und Weise Inhalte geteilt werden, bei der sich die Nutzer auf unscharfe Objekte (z.B. „teile dein Leben“) oder sogar gar nicht auf Objekte (z. B: „Teile!“) beziehen. An der Erweiterung der ursprünglichen Bedeutung des Begriffes „teilen“ durch die Applikationen des Web 2.0 wird deutlich, dass sich nicht nur die Arten des Teilens verändert haben, sondern auch, welche Aktivitäten man darunter versteht. Es wird auch betont, dass dem Teilen positive Konnotationen, wie Gleichheit und selbstloses Geben anhaftet, die auch die für die Internetplattformen Verantwortlichen dazu bewegt, ihr Produkt unter diesem Aspekt dem Nutzer näher zu bringen (vgl. John 2012: 10).

Diese Erkenntnisse über das Teilen im Internet haben Schnittstellen zum Teilen in der Sharing Economy (vgl. John 2012: 13). Das heißt, so wie die Entwicklungen zum Web 2.0 die Bedeutung des Teilens im virtuellen Raum beeinflusst haben, hat auch die Sharing Economy die Bedeutung des Teilens außerhalb des virtuellen Raumes verändert. Die verschiedenen neuen Arten und Formen des Sharing von materiellen und immateriellen Gütern werden im folgenden Punkt vorgestellt.

2.1.2 Systeme und Beispiele der Collaborative Consumption

Mittlerweile, so schreiben es die Autoren von „What's mine is yours“, ist der Einfluss des Teilens und Kollaborierens nicht mehr nur auf den virtuellen Raum beschränkt, sondern verändert auch die kulturellen, ökonomischen und politischen Welten, sowie den Konsum außerhalb des Internets (vgl. Botsman und Rogers 2010: 60). Das amerikanische Forbes-Magazin bezeichnet die Sharing Economy als 26 Mio. Dollar schweren Markt, bei dem das Internet als Vermittler dient und einander fremden Nutzern das Teilen von Ressourcen erlaubt, wodurch sie Profite erwirtschaften können (vgl. Jones 2013). Diese Profite, sowie die Möglichkeit Geld, Zeit und Platz zu sparen sind Gründe für die Gesellschaft, an dem Wirtschaftsmodell teilzunehmen. Weitere Faktoren sind Teil einer Gemeinschaft sein zu können, Freunde zu treffen oder „das Richtige zu tun“. Zwar ist die Generation, die die Sharing Economy bis heute am stärksten mitgestaltet, mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit aufgewachsen, aber die Einsparung an Ressourcen ist oft eine unvorhergesehene Folge des

Kokonsums (vgl. Botsman 2010: 73ff). Als zusätzliche Motivationsfaktoren werden auch die Reaktion auf die Wirtschaftskrise und den Hyperkonsum genannt (vgl. The Economist 2013).

Um einen Überblick über die verschiedenen Arten des Kokonsums zu geben, wird als nächstes die Systematisierung von Botsman und Rogers (vgl. 2010: 71ff) kurz dargestellt. Dort werden die einzelnen Unternehmen und Projekte des Kokonsums in drei Systeme aufgeteilt: *Produkt Service Systeme*, *Neuverteilungsmärkte* und *Kollaborative Lebensstile*.

Bei den *Produkt Service Systemen* geht es darum, dass ein Unternehmen seine Güter an Kunden verleiht oder Nutzer Gegenstände untereinander teilen. Dieses System wird also zwischen Firmen und Privatpersonen (B2C) und auch unter Privatpersonen (P2P) angewandt. Die Kokonsumenten haben dabei den Vorteil, dass sie die Produkte nicht kaufen und instand halten müssen und dadurch auch veränderte Möglichkeiten zur Befriedigung ihrer Wünsche haben. Ein Beispiel für diese Art des Kokonsums sind Car-Sharing-Dienste. Große Automobilmarken, wie Daimler, BMW und Citroen, haben ihre eigenen Leihdienste. Auch wurde in vielen Städten ein Service eingerichtet, bei dem man Fahrräder für eine gewisse Zeit ausleihen kann. Dort geht die Initiative meist von den Städten aus, wie beim Stadtrad in Hamburg, dem Valenbici in Valencia, oder dem Barklays Cicle Hire in London. Im Bereich der Produkt Service Systeme ist der Sektor der Mobilität stark vertreten, aber auch andere Gegenstände, wie beispielsweise Werkzeuge auf der Hamburger Plattform lieber-leihen.de oder Kleidung, wie in der Kleiderei in Hamburg, werden darüber verliehen und geteilt.

Die zweite Systemart des Kokonsums sind *Neuverteilungsmärkte*. Sie bedienen die Nutzer, die ihre gebrauchten Besitztümer verkaufen oder gegen andere eintauschen wollen. Die Marktplätze dafür sind Soziale Netzwerke im virtuellen Raum auf denen einander fremde Menschen handeln können. Auch durch dieses System werden Ressourcen geschont, da die Gegenstände, die getauscht werden, nicht neu produziert werden müssen. Ein bekanntes Beispiel dieser Kategorie ist das Internetauktionenhaus e-Bay, über das Nutzer jegliches Eigentum verkaufen und versteigern können. Etwas begrenzter sind die Internetplattformen Kleiderkreisel.de, auf der man die Möglichkeit hat, gebrauchte Kleidung zu kaufen, oder gegen eigene Kleidungsstücke einzutauschen oder eine Plattform namens foodsharing.de, auf der die Nutzer Lebensmittel, die sie nicht verbrauchen, weiterverschenken.

Die *Kollaborativen Lebensstile*, zu deren Kategorie auch Airbnb gehört, unterscheiden sich insofern von den Produkt Service Systemen und den Neuverteilungsmärkten, als dass nicht nur mit materiellen Gütern gehandelt wird, sondern auch mit Vermögen wie Zeit, Raum, Fähigkeiten und Geld. Dieser weltweite Handel und Tausch mit nicht materiellen Gütern bewirkt oftmals, dass soziale Beziehungen und Verbindungen entstehen, weil ein großes gegenseitiges Vertrauen in diesem System nötig ist. In diese Kategorie gehört bspw. das sogenannte Carpooling, bei dem Menschen sich für Autofahrten zusammenschließen. Hierbei wird ein Service, nämlich das Zurücklegen der Reisestrecke, durch den Besitzer des Fahrzeuges geboten. Auch werden Dienste, wie zum Beispiel Babysitting oder freiwillige Helfer über Internetplattformen, wie Craigslist, angeboten und gesucht.

Zusätzlich zu den verschiedenen Ausprägungen der Kokonsum-Systeme werden vier Faktoren, die die Sharing Economy möglich machen, von Botsman und Rogers (2010: 75) definiert: Kritische Menge, ungenutzte Kapazitäten, Glaube an das Gemeingut und Vertrauen zwischen Fremden.

Diese Faktoren können auch auf Airbnb bezogen werden. Brian Chesky, einer der Gründer Airbnbs hat in Bezug auf die kritische Menge an teilnehmenden Personen die folgende Herangehensweise

gewählt: Das Ziel war, hundert Personen von Airbnb zu begeistern, damit diese die Plattform mit Überzeugung weiterempfehlen (Wee 2013). Der Wohnraum, der einer Person in Deutschland zur Verfügung steht, ist über die letzten Jahrzehnte deutlich gestiegen (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2013), was daraufhin weist, dass der Faktor der ungenutzten Kapazitäten bei Airbnb eine Rolle spielt. Auch die Mobilität ist gewachsen (Kammer 2013) und damit die Zeit, in der Wohnungen nicht genutzt werden, da ihre Bewohner auf Reisen sind. Deshalb wird der Nutzer auf der Internetseite aufgefordert, seinen ungenutzten Wohnraum zu vermieten. Der Glaube an das Gemeingut drückt sich bei Airbnb dadurch aus, dass die Nutzer einen Mehrwert darin sehen, ihren Wohnraum mit anderen zu teilen, anstatt ihn für sich zu behalten. Je mehr Menschen Teil der Plattform sind, desto mehr Möglichkeiten ergeben sich für die Einzelnen Nutzer. Der vierte Faktor ist das Vertrauen zwischen Fremden. Wenn man mit Airbnb reist, muss man sowohl als Vermieter als auch als Gast Vertrauen in das System und seine Nutzer haben. Vor allem der Vermieter muss darauf vertrauen, dass der Gast seinen Wohnraum nicht beschädigt.

2.2 Die Internetplattform Airbnb

Seit einigen Jahren bietet die Internetplattform Airbnb (amerikanisch: www.airbnb.com, deutsch: www.airbnb.de) die Möglichkeit über das Internet private Unterkünfte zu mieten und zu vermieten. Das Unternehmen selbst nennt sich einen Gemeinschaftlichen Marktplatz und ist Teil des Sharing Economy und Collaborative Consumption-Trends. Im Folgenden werden zuerst die zwei Hauptarten von Internetplattformen dieser Art, die Online Communities (OC) und Social Network Sites (SNS) und die ihnen gemeinsamen Charakteristika und Unterschiede dargelegt. Auf diese Merkmale hin wird Airbnb eingeordnet und nach einem Überblick über die Geschichte, der allgemeinen Aufbau und Nutzung der Plattform beschrieben.

2.2.1 Online Communities und Social Network Sites

Die Entwicklung des Internets zum Web 2.0 hat zu einer stärkeren Teilnahme der Nutzer geführt. Wie zuvor beschrieben, hat sich das Internet zu einem Ort entwickelt, an dem es den Nutzern durch einfach anwendbare Programme und Funktionen möglich ist, sich an der Kommunikation und der Gestaltung dieses Raumes zu beteiligen. Im „Social Web“ sind besonders Online-Communities (Online-Gemeinschaften, OC) und Social Network Sites (Soziale Netzwerk-Seiten, SNS) beliebt und haben seit einigen Jahren einen großen Stellenwert für die Kommunikation und den Webauftritt der Internetnutzer eingenommen. Auch die Internetplattform Airbnb ist in den Kontext dieser Anwendungen einzuordnen, weshalb sie im Folgenden dargestellt werden.

Online-Communities

In der Internetforschung sind in Bezug auf Gruppenbildung die Begriffe elektronische, virtuelle, Online-, Internet- oder Cyber-Community synonym im Gebrauch. Im weiteren Verlauf wird der Begriff der Online Community, der sich mit am stärksten durchgesetzt hat, verwendet. OC haben unterschiedliche zugrunde liegende Themen, die auf verschiedene Weisen kategorisiert werden können. Nach Hagel und Armstrong gibt es Geographische Communities, Demographische

Communities und Interessen geleitete Communities; Durlacher teilt ein in Communities of Purpose, Communities of Practice, Communities of Circumstance und Communities of Interest. Auch die Motive zur Teilnahme (Informationsaustausch, gemeinsame Aktivität, gemeinsames Kaufen und Verkaufen) oder die Art der Nutzergruppe werden als Kategorisierungsmöglichkeit erwähnt (vgl. Fremuth und Tasch 2002: 19). Allgemein ist es so, dass die Nutzer Teil der Community werden, weil sie sich über das betreffende Thema austauschen wollen. Dadurch kommen häufig einander fremde Menschen in Kontakt.

Kennzeichnend für OC sind die Unabhängigkeit von einem geographischen Ort und der virtuelle Treffpunkt in Form von Chat-Rooms, Online-Foren, Online-Spielumgebungen, Mailinglisten, Weblogs (Döring 2010: 173) und Instant Messengern (Fremuth und Tasch 2002: 14). Beispiele von OC sind die Online-Enzyklopädie Wikipedia, die Ratgeberseite gutefrage.net und das Chatprogramm icq. Hinsichtlich der Arten von OC herrscht eine große Vielfalt; schwierig gestaltet sich zusätzlich die Einordnung des Gemeinschaftsbegriffs. Das liegt daran, dass verschiedenen Disziplinen den Begriff der Gemeinschaft unterschiedlich definieren. Es herrscht wissenschaftliche Unklarheit darüber, wann eine Internetseite oder Internetplattform als eine Gemeinschaft gilt (Döring 2010: 175).

In den Sozialwissenschaften wird die traditionelle Dorfgemeinschaft mit OC verglichen, aber schon die Kriterien Face-to-Face-Kopräsenz an einem gemeinsamen physischen Ort (vgl. Detering 2008: 117) würde letztere aus diesem Gemeinschaftsbegriff ausschließen. Nimmt man vom Vergleich mit der traditionellen Gemeinschaft Abstand und akzeptiert, dass das Internet eine neuartige Umgebung für das Interagieren von Personen darstellt, bleibt weiterhin die Frage, wie viel online stattfindende Kommunikation und Interaktion zur Bildung einer Gemeinschaft führt. Müller (vgl. 2002: 357) zieht das Vorhandensein einer Gemeinschaft erst dann in Betracht, wenn es (1) konkrete multilaterale, regelmäßige und über eine gewisse Zeit hinweg stabile Kommunikationsbeziehungen, sowie (2) gemeinsam geteilte Werte, Normen und Praktiken gibt und (3) eine Abgrenzung nach außen und die Entwicklung einer gemeinsamen Identität besteht.

Auch der Sozialwissenschaftler Rheingold, der sich schon 1993 mit den virtuellen Communities befasste, sieht als Zeichen einer Gemeinschaft die direkte und anhaltende Kommunikation, aus der sich Netze entwickeln (vgl. Rheingold 1994: 57), während andere Wissenschaftler die Kommunikation oder die Möglichkeit dazu nicht als Bedingung für die Entstehung einer virtuellen Community ansehen. Sie sind der Meinung, dass allein das „collaborative filtering“, die Bewertungen der Nutzer untereinander, Merkmal genug ist, um von einer Gemeinschaft zu sprechen (vgl. Fremuth und Tasch 2002: 6). In der Wirtschaft werden virtuelle Communities als ein Marketing-Tool, das durch den Einbezug der Kunden eine größere Vertrauensbasis im Internethandel schafft, bezeichnet. Virtuelle Communities sind aus dieser Perspektive also webbasierte Kommunikationsplattformen, die dem Zweck der Erlös- und Gewinnerzielung dienen (vgl. ebd. 2002: 9).

Von diesen Betrachtungen abgesehen, bieten die diversen Formen von OC unterschiedliche Werkzeuge zur Kommunikation, Erstellung von Profilen und Navigation durch das System. Will man Teil einer OC werden, meldet man sich als Nutzer dort an. Oft kann man einen Nutzernamen, ein Foto und weitere personenbezogene Informationen in seinem Profil angeben. Formuliert man einen Kommentar oder Beitrag, so werden diese Informationen meist zusätzlich angezeigt. Die Hauptaktivität ist die Kommunikation über die jeweiligen Kommunikationswerkzeuge, wie Chat, Posts oder Bewertungen. Die Navigation in OC orientiert sich meistens an Themen und der Nutzer sucht sich je nach Interesse Foren und Beiträge aus, die er liest oder selbst Beiträge hinzufügt.

An den verschiedenen Ansätzen ist erkennbar, dass Online-Communities in sehr unterschiedlicher Ausprägung vorhanden sind und es sich schwierig gestaltet Charakteristika zu nennen, die alle gemein haben und eine interdisziplinäre Definition zu finden.

Social Network Sites

SNS werden von Boyd und Ellison (vgl. 2007: 211) als webbasierte Services definiert, die Einzelpersonen erlauben ein öffentliches oder halböffentliches Profil in einem begrenzten System zu erstellen. Über dieses können sie eine Liste mit Personen, mit denen sie eine Verbindung teilen, artikulieren und können diese eigene Liste, sowie die anderer Nutzer des Services, angucken und daran entlang „surfen“. Beispiele für diese Sites sind Facebook, Twitter und MySpace. Neben weiteren technischen Funktionen sind das Profil und die Freundesliste die prägenden Merkmale von SNS. Das typische SNS-Profil wird durch das Beantworten verschiedener Fragen erstellt, die meistens Alter, Ort, Interessen, einen „Über mich“-Teil und ein Profilfoto einschließen. Nach dem Beitritt werden die Mitglieder des Systems identifiziert, mit denen eine Verbindung besteht (vgl. Boyd und Ellison 2007: 213).

Auch Behr (vgl. 2011: 296), der anstelle von „Social Network Sites“ den Begriff „Social Network Platforms“ synonym verwendet, beschreibt ähnliche Faktoren. Im Gegensatz zu den thematischen Bezügen der SNS, die sehr unterschiedlich sind, weisen die meisten ähnliche technische Applikationen auf. Alle verfügen über die Möglichkeit der Adressverwaltung und Formen der Visualisierung von Kontakten und Kontaktketten. Außerdem weisen sie verschiedene Funktionen auf, die die Kommunikation auf der Plattform erleichtern. Eine beliebte Funktion ist das Hinterlassen von Kommentaren und Nachrichten auf dem eigenen Profil oder dem anderer; zusätzlich verfügen viele SNS auch über Privatnachrichtenfunktionen (vgl. Boyd und Ellison 2007: 213). Über den Zusammenhang von Sozialen Netzwerken on- und offline schreiben Boyd und Ellison (vgl. 2007: 220), dass die meisten SNS-Kontakte, auf zuvor bestehenden offline-Kontakten bestehen und diese unterstützen.

Der Vergleich von OC und SNS

Wenn die Definitionen OC und SNS verglichen werden, wird deutlich, dass die Begriffe ähnliche Felder der Interaktion und Kommunikation im Internet einschließen. Bei den Merkmalen der Kommunikation, des Profils, der Beziehungen und der Navigation gibt es Unterschiede.

OC entwickeln sich meist um ein bestimmtes Themenfeld oder dienen einer speziellen Nutzergruppe, die sich online zum Austausch trifft. Diese Nutzergruppe kann aus Teilnehmern bestehen, die auch offline in durch einen Kontakt verbunden sind, oft werden OC aber genutzt, um sich mit am gleichen Thema interessierten, fremden Personen auszutauschen (vgl. Fremuth und Tasch 2002: 19). Im Gegensatz dazu wird in SNS oft die Erweiterung des bestehenden Sozialnetzes mit Online-Kontakten gepflegt (vgl. Boyd und Ellison 2007: 220).

In SNS besteht die Möglichkeit zum Verfassen von Statusmeldungen, Privatnachrichten und öffentlichen Posts. Diese ergänzen den Kern der SNS: Informationen zur eigenen Person und die Anzeige der Verbindung mit anderen Nutzern und Gruppen durch die persönliche Profilseite. Die

Angaben zur eigenen Person sind in OC in geringerem Maße gefragt, wichtiger sind die Beiträge in Foren. Deshalb wird die Identität eines OC-Nutzers hauptsächlich über diese Beiträge und deren Anzahl geprägt, während SNS-Nutzer ihre Identität über ihr Profil darstellen. Das Offenlegen und konstante Anzeigen des Beziehungsnetzes in SNS ist ein großer Unterschied zu den OC, in denen die Beziehungen zwischen Mitgliedern durch die Kommunikation in Foren teilweise ablesbar ist, ansonsten aber nicht explizit beschrieben wird. Betrachtet man die Navigation auf diesen Internetsites, so fällt auf, dass man sich in OC oft an Aussagen und Beiträgen zu Themenfeldern entlang, während in man sich in SNS mehr zwischen den vernetzten Profilen bewegt.

2.2.2 Einordnung von Airbnb in Online Communities und Social Network Sites

Nach der Definition und Abgrenzung der OC und SNS soll nun die Internetplattform Airbnb auf die Merkmale der Kommunikation, des Profil, der Beziehungen und der Navigation hin untersucht und einer der beiden Formen zugeordnet werden.

Die Kommunikation findet in Form von privaten Nachrichten und Bewertungen auf dem „Dashboard“, der Pinnwand eines persönlichen Profils, statt. Diese Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Gast und Gastgeber dienen allgemeinen Absprachen und dem Aufbau des Vertrauens für das Treffen außerhalb des virtuellen Raums. Es wird also mit dem konkreten Ziel der erfolgreichen Vermietung/Miete kommuniziert und nicht um der Kommunikation willen, wie es in vielen OC der Fall ist (vgl. Fremuth und Tasch 2002: 19). Hat die Übernachtung und Bewertung stattgefunden, so bleibt diese Verbindung des Gastes und des Gastgebers auf ihren Pinnwänden sichtbar, aber die Plattform Airbnb fördert darüber hinaus nicht explizit die weitere Kommunikation der Nutzer. Auf diesen Aspekt hin kann Airbnb aus wirtschaftlicher Sicht als OC eingeordnet werden, da die Kommunikation dem Zweck der Gewinn- und Erlöserzielung sowie der Schaffung von Vertrauen dient. Blickt man sozialwissenschaftlich auf die Kommunikation, würde man Airbnb nicht als OC bezeichnen, weil „konkrete multilaterale, regemäßige und über eine gewisse Zeit hinweg stabile Kommunikationsbeziehungen“ (Müller 2001: 357) nicht bestehen. Die Funktion des Hinterlassens von Kommentaren auf persönlichen Profilsseiten und versenden von privaten Nachrichten sind wiederum typische Applikationen, in denen Airbnb einer SNS ähnlich ist (vgl. Boyd und Ellison 2007: 211).

Airbnb arbeitet mit Profilen, für die der neue Nutzer aufgefordert wird sein Alter, Geschlecht, Wohnort und Kontaktdaten anzugeben und seine Persönlichkeit zu beschreiben. Optional können auch Schule, Beruf und gesprochene Sprachen genannt werden. Ein Profilfoto ist erwünscht und es besteht sogar die Möglichkeit ein Profilvideo zu platzieren. Der Umstand der ausführlichen, von anderen Nutzern der Plattform einsehbaren Profile deutet darauf hin, dass Airbnb eine SNS ist. Gleichzeitig ist die Intention, mit der dieses Profil mit Informationen ausgestattet wird, nicht nur die Selbstinszenierung im sozialen Netzwerk des Internets, sondern, ähnlich wie die Kommunikation, die Erschaffung einer möglichst großen Vertrauensbasis, um das Zustandekommen einer Vermietung zu unterstützen. Dies ist untypisch für SNS und deutet mehr auf OC, die der Erlös- und Gewinnerzielung dienen, hin.

Seit einiger Zeit kooperiert Airbnb mit Facebook, der aktuell meistgenutzten SNS (vgl. Alexa 2014b), sodass dass Airbnb-Profil mit dem Facebook-Profil verbunden werden kann. Durch die Verknüpfung der Profile werden die Informationen über die Freundeslisten mit in das System von Airbnb

übernommen und bei der Suche nach Vermietern oder Gästen werden Facebook-Freunde, mit denen beide Parteien verbunden sind, angezeigt. Trotzdem steht bei Airbnb im Gegensatz zu Facebook nicht das Profil der Vermieter und Mieter im Mittelpunkt, sondern das Profil der Unterkünfte. Diese werden detailreich und mit Fotos dargestellt. Die Informationen über den dazugehörigen Vermieter sind auch abrufbar, werden aber weniger zentral angezeigt (s. Abb. 2). Dieser Fokus auf das Thema der Internetplattform, die Unterkunftsvermietung, weist mehr in Richtung der OC.

Neben dem Profil gibt es auf Airbnb SNS-typische Auflistungen, die die Kontakte einer Person innerhalb des Systems zeigen. Diese werden in Form der genannten Verlinkungen mit Facebook angezeigt, sowie durch ein System von Bewertungen und Referenzen. Auch das Importieren der bestehenden Online-Netzwerke eines Nutzers dient hauptsächlich der Ausweitung des Vertrauens, dass sich die Nutzer im Fall einer gegenseitigen Übernachtung entgegen bringen müssen, und weniger der Erkundung und Darstellung der sozialen Netzwerke einer Person.

Da die Plattform die typischen Merkmale des Profils, der Kontaktliste und Kommunikationsarten aufweist, ist sie unter den SNS einzuordnen. Trotzdem ist Airbnb ein spezieller Fall, weil die Plattform nicht konzipiert ist, um das im Offline-Leben bestehende soziale Netzwerk widerzuspiegeln (vgl. Boyd 2007: 211), sondern hauptsächlich um online Kontakt zu Fremden herzustellen. Zu einem bestimmten Thema und Zweck Kontakt mit Fremden aufzunehmen und zu kommunizieren ist eher eine Funktion der OC. Insgesamt weist Airbnb mehr Merkmale einer Social Network Site als einer Online Community auf.

2.2.3 Entstehung und Geschichte Airbnbs

Die Internetseite, die der Hauptbestandteil des Unternehmens Airbnb ist, wurde im Sommer 2008 in San Francisco online gestellt. Die drei Gründer, Nathan Blecharczyk, Brian Chesky und Joe Gebbia entwickelten sie nach einem Schlüsselereignis, bei dem sie Teilnehmer einer Konferenz gegen einen geringeren Betrag als im Hotel, eine Luftmatratze zum Übernachten und Frühstück anboten. Daraus entstand der Name „Airbed&Breakfast“ (später zu Airbnb gekürzt) und die Idee eine größere Onlineplattform für Reisende zu erstellen, die nicht so viel Geld für ein Hotel ausgeben und in individuelleren Unterkünften schlafen möchten. Die Mitgliederzahl schnellte in den darauffolgenden Jahren in die Höhe, sodass aktuell mehr als 9 Mio. Menschen aus 192 Ländern (vgl. Airbnb Germany GmbH 2013) dort angemeldet sind. Während die ersten Gäste der drei Gründer der Webseite noch auf Luftmatratzen schliefen, werden mittlerweile hauptsächlich Zimmer oder ganze Wohnungen mit handelsüblichen Betten auf der Plattform angeboten. Neben der gebotenen Authentizität privater Wohnungen, macht Airbnb mittlerweile auch viel Werbung mit ausgefallenen Übernachtungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Schlössern, Baumhäusern oder sogar Flugzeugen. Seit der Gründung der Plattform sind die Nutzerzahlen stark angestiegen, weshalb Büros in 12 Ländern, unter anderem in Berlin seit Anfang 2012, eröffnet wurden.

Rechtliche Einschränkungen

Eine Problematik Airbnbs ist die rechtliche Grauzone in der sich Airbnb-Vermieter befinden, je nach dem in welchem Land oder welcher Stadt sie ihre Unterkunft anbieten. An vielen Orten bedarf es

einer behördlichen Genehmigung um eine Wohnung unter- oder zwischen zu vermieten. Durch Airbnb ist die kurzfristige private Vermietung relativ unkontrollierbar geworden, weshalb die verantwortlichen Behörden beklagen, dass eine erforderliche Anmeldung oft nicht stattfindet und damit die Stadt Übernachtungsgebühren einbüßen muss. Außerdem wird die Zweckentfremdung städtischer Wohnungen zur Ferienwohnung gefürchtet, da mit der Vermietung über Plattformen wie Airbnb mehr Geld eingenommen werden kann als mit langfristiger Vermietung.

Der Bundesstaat New York hat als erster Klage gegen Airbnb erhoben, da laut der Generalstaatsanwaltschaft Millionenbeträge an Übernachtungssteuern, die die Airbnb-Vermieter hätten zahlen müssen, nicht abgeführt wurden. Außerdem verbietet es das Gesetz dort, Privatwohnungen kürzer als 30 Tage unter zu vermieten, sofern der Hauptmieter nicht anwesend ist (vgl. Süddeutsche Zeitung 2013). Andere Städte, wie Amsterdam und Berlin, haben aufgrund des Phänomens der kurzzeitigen Vermietung des privaten Wohnraums die Gesetze geändert und damit klarer definiert, unter welchen Umständen diese legal ist.

Auch in Hamburg wurde aufgrund dessen das Gesetz Mitte 2013 geändert. Nun besagt das Hamburgische Wohnraumschutzgesetz im §9 über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum, dass Vermieter bis zu 50% der Wohnfläche ihres Hauptwohnsitzes zu anderen als Wohnzwecken nutzen dürfen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Wohnnutzung trotzdem erhalten bleibt und somit keine Zweckentfremdung stattfindet. Auch wenn eine andere Nutzung als die Wohnnutzung zeitlich nur so begrenzt stattfindet, dass der Charakter der Wohnung als Hauptwohnung unberührt bleibt, ist dies legal (vgl. Justizportal Hamburg 2013).

2.2.4 Aufbau und Nutzung der Internetplattform

In diesem Teil der Arbeit wird beschrieben, wie die Internetplattform Airbnb gestaltet ist und wie man auf der Seite navigiert. Außerdem wird verdeutlicht, wie man als Vermieter, als Mieter oder beides zugleich, Teil der Plattform werden kann und welche Gebühren und Gelder dabei zwischen den Parteien fließen.

Der Aufbau der Seite

Besucht man die Internetseite www.airbnb.com oder www.airbnb.de, so wird man zu allererst mit einem wechselnden bildschirmfüllenden Foto einer an einem beliebigen Ort in der Welt zur Verfügung stehenden Unterkunft begrüßt (s. Abb. 1). Will man die Online-Plattform als Reisender nutzen, können in einer Suchleiste Ort, Zeit und Anzahl der Gäste angegeben werden. Als Ergebnis erscheinen eine Bilderliste von Unterkünften und eine Karte, die deren Standorte anzeigt. Während die Fotos der Unterkünfte eindeutig ihr Aushängeschild sind, werden auch der Preis und ein kleines Bild der Vermieter direkt angezeigt (s. Abb. 2). Wählt man eine Unterkunft aus, so wird eine Reihe von Fotos von dieser präsentiert, man kann den Beschreibungstext vom Vermieter zur Unterkunft lesen und das Profil des Gastgeber anschauen. Auf der gleichen Seite lässt sich das Zimmer oder die Wohnung direkt buchen oder in eine Wunschliste eintragen. Als potenzieller Reisender gelangt man also in wenigen Schritten ohne Registrierung an viel Information über die mögliche Zielunterkunft (s. Abb. 3).

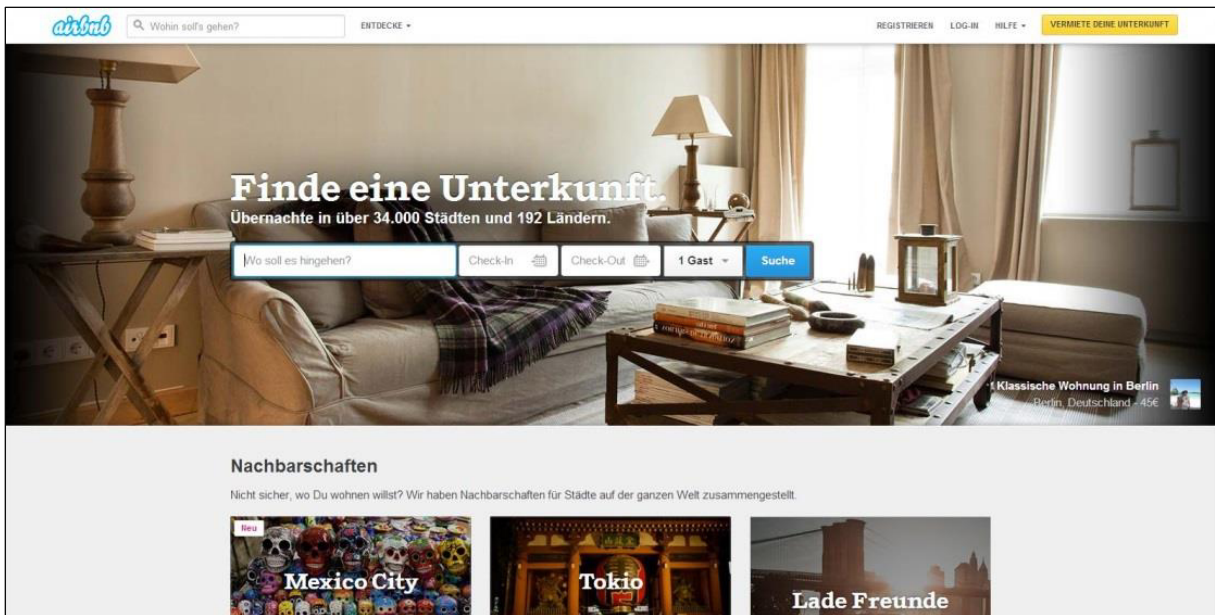


Abb 1.: Die Begrüßungsseite Airbnbs

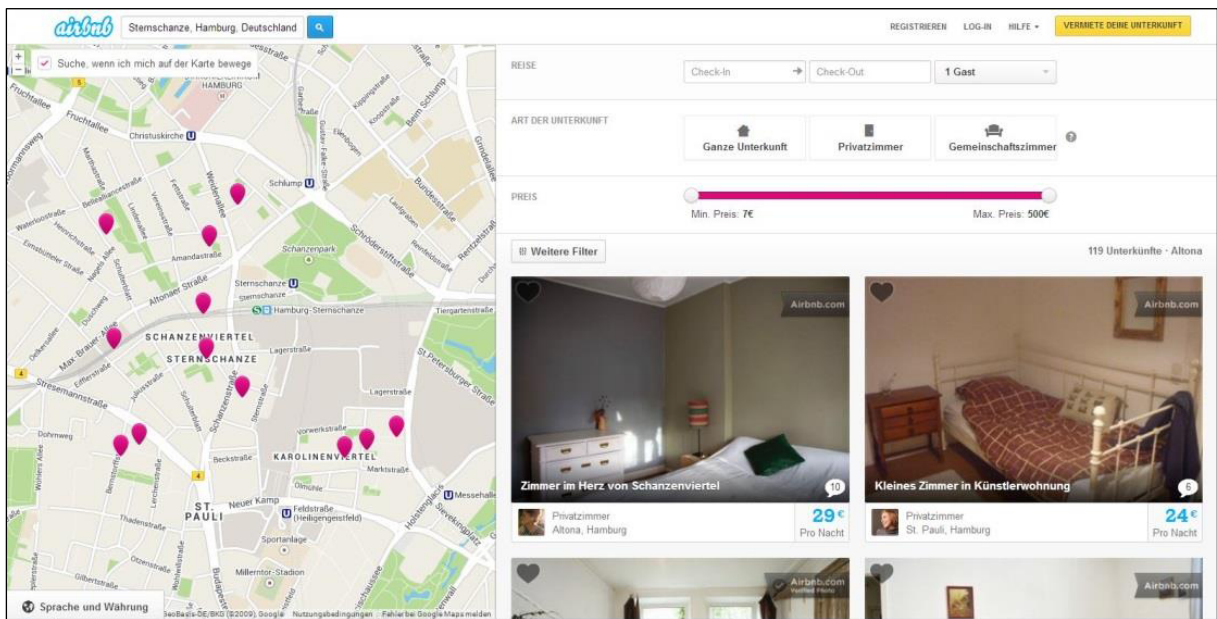


Abb 2.: Anzeige und Wahlmöglichkeiten bei der Suche nach „Sternschanze, Hamburg“

Zimmer im Herz von Schanzenviertel
 Wohnung - Privatzimmer · Eiffelstraße, Hamburg, Hamburg 22769, Deutschland

10 Bewertungen

Von **30€** Pro Nacht

Check-In: tt.mm.jjjj | Check-Out: tt.mm.jjjj | Gäste: 1

[Buchung anfragen](#)

[Auf Wish List speichern](#)
38 mal gespeichert

Charis
Mehr über den Gastgeber

Beschreibung | Ausstattung | Hausregeln

Hallo, Ich habe hier einen schönen Zimmer in Die Schanzenviertel.

Die Unterkunft

Die Zimmer ist ganze ruhig gelegt zum Hinterhof, circa 13qm und sehr private. Mit den Zimmer können sie gern den Küche und natürlich den Bad benutzen. Die 2 vordere Zimmern sind meinen private zimmern aber sie können auch da gehen sitzen wenn ich nicht da

Zimmertyp:	Privatzimmer
Art des Bettes:	Richtiges Bett
Unterkunft für:	2

Abb 3.: Beispiel eines Airbnb-Inserates aus der Sternschanze

Mieten und Vermieten

Um eine Unterkunft zu buchen, muss man sich allerdings registrieren, indem man ein Profil einrichtet (vgl. Kap. 2.2.2) und seine Daten von Airbnb verifizieren lässt. Durch die Anmeldung bei Airbnb werden ein Dashboard, auf dem grundsätzliche Daten stehen und weitere Übersichtsseiten, wie ein Posteingang, eine Übersicht über geplante Reisen, eine Profilbearbeitungsseite und eine Account-Seite mit Benutzereinstellungen, eingerichtet. Für Vermieter ist das Verfahren bis Gäste aufgenommen werden können etwas aufwendiger als für Mieter, da zuerst ein Fragebogen über Art der zu vermietenden Unterkunft ausgefüllt werden muss und die Kontodaten verifiziert werden müssen. Airbnb lässt die neuen Übernachtungsmöglichkeiten daraufhin von einem professionellen Fotografen ablichten, damit sie auf der Internetseite bestmöglich vermarktet werden können.

Vertrauen und Bewertungen

Jeder, der sich bei Airbnb anmeldet, erstellt ein Profil von sich, das mindestens den Vor- und Nachnamen und die verifizierte E-Mail-Adresse enthalten muss (vgl. Kap. 2.2.2). Die Anmeldung kann auch über Facebook geschehen, sodass Airbnb die Informationen über die Facebook-Kontakte übernehmen kann. Diese werden verwendet, um dem Nutzer zu zeigen, welche Orte seine Kontakte besucht oder bewertet haben oder welche Referenzen die Person erhalten hat. Für die Vermieter ist Resonanz der Gäste sehr wichtig, da daran die Nutzer festmachen, ob sie vertrauenswürdig sind. Laut Blecharczyk, dem technischen Geschäftsführer Airbnbs, ist „in der Onlinewelt, wo Unbekannte

aufeinandertreffen, [...] der eigene Ruf Kapital. Reputation wird zur sozialen Währung“ (vgl. Zeit Online 2012: 2). Deswegen werden seiner Meinung nach Nutzer mit schlechten Bewertungen aus der Gruppe ausgeschossen und letztendlich wird bei mehreren schlechten Beurteilungen ein solches Konto von Airbnb gelöscht (vgl. Zeit Online 2012: 2).

Gebühren und Mietpreise

Airbnb ist so strukturiert, dass für jede Unterkunftsvermittlung Gebühren an das Unternehmen gehen. Kommt es zu einer Buchung müssen sowohl der Gast, als auch der Vermieter eine Gebühr für die Vermittlung durch Airbnb bezahlen. Diese Service-Gebühr liegt für die Gäste bei 6-12 %, die auf den vom Vermieter festgelegten Preis addiert werden. Die Vermieter zahlen 3 % Service-Gebühr, die dem von ihnen festgelegten Mietpreis abgezogen wird.

Bei der Vermietung ist dem Gastgeber in Bezug auf den Mietpreis kein Limit gesetzt und es wird keine Vorgabe von Airbnb gemacht. Der Vermieter muss also selbst einen passenden Mietpreis wählen, den Reisende in Anbetracht der Lage, Größe und Ausstattung der Unterkunft bereit sind, zu zahlen.

3. Methodik

Dieses Kapitel geht darauf ein, welche Methoden der Forschung zugrunde liegen und warum diese am besten geeignet sind, um Ergebnisse zu der forschungsleitenden Frage zu erlangen. Außerdem werden die Auswahl des Untersuchungsgebiets, sowie die der Interviewpartner dargestellt.

3.1. Begründung der verwendeten Methoden

Bei der Erforschung der sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs auf betreffende Stadtquartiere am Beispiel des Stadtteils Sternschanze wurde mit qualitativen Methoden gearbeitet. Diese ermöglichen es, kausale Verknüpfungen und Sachverhalte sichtbar zu machen, z.B. aus welchen Gründen Nutzer bestimmte Orte aufsuchen. Ein Vorteil der qualitativen Forschungsmethoden ist, dass sie Raum für neue Erkenntnisse geben und für das Unerwartete im Untersuchten offen sind (vgl. Flick 2009: 17). Dieser Raum soll bewirken, dass unbekannte Zusammenhänge, von denen bei diesem Forschungsgegenstand ausgegangen wird, erschlossen werden können.

Die in der Arbeit angewandten qualitativen Methoden beinhalten die Untersuchung der Internetplattform und Experteninterviews mit deren Nutzern. Die Internetplattform www.airbnb.de wurde auf ihre Struktur und ihren Inhalt untersucht, um die wesentlichen Merkmale und Funktionsweisen zu erfassen. Die Erkundung der Plattform wurde durch die Einrichtung eines Gast-Profiles bei Airbnb gewährleistet. Über dieses Profil wurde auch der Kontakt zu den Interviewpartnern ermöglicht.

Im Rahmen dieser Forschung bot sich die Methode des Experteninterviews an, da diese einen tiefen Einblick in Handlungsweisen und Motivationen der Befragten gewährt (vgl. Bogner et al. 2002: 73). Experten zeichnet aus, dass sie Wissen über interne Strukturen und Ereignisse haben und ihnen bestimmte Funktionen innerhalb eines organisatorischen oder institutionellen Kontexts zufallen (vgl. Flick 2009: 214). Die Nutzer Airbnbs sind Teil der Organisation und verfügen über das Wissen der internen Strukturen und der Funktionen, die sie ausüben, sodass sie in Bezug auf das Forschungsthema als Experten gelten. Ziel der Interviews war es, aus dem Wissen verschiedener Experten Typologien zu lesen und dadurch die forschungsleitende Frage beantworten zu können (vgl. Flick 2009: 216).

Die Experteninterviews wurden durch einen Leitfaden strukturiert, der einerseits eine klare Abhandlung von Themen- und Fragestellungen, andererseits aber auch Flexibilität bei der Reihenfolge oder Gewichtung der Fragen ermöglicht. So konnten den Interviewten Fragen gestellt werden, die sich erst im Gespräch ergaben und nicht im Leitfaden standen, die für eine Erweiterung der Antworten aber nützlich waren (vgl. Gläser 2010: 42). Auch unvorhergesehene Aspekte, die anfangs interviewte Gäste und Vermieter erwähnten, konnten in die nachfolgenden Interviews integriert werden. Durch die Stellung offener Fragen waren die Interviewten in der Lage, auf Themen, die sie besonders betreffen, ausführlich einzugehen.

3.2. Auswahl des Untersuchungsgebiets und der Interviewpartner

Für die Forschung wurde der Stadtteil Sternschanze in Hamburg als Beispiel gewählt, weil dort relativ viele Bewohner ihre Wohnungen und Zimmer über Airbnb vermieten und damit eine für Hamburg vergleichsweise hohe Dichte von Airbnb-Wohnungen vorhanden ist. Diese Dichte spricht für einen erkennbaren Einfluss auf das Stadtquartier. Außerdem gilt die Sternschanze als Szenestadtteil, der schnell auf neue Trends reagiert (vgl. Freie und Hansestadt Hamburg o.J.c). Das lässt darauf schließen, dass dort erkennbare Prozesse stattfinden, die eine Reaktion auf das Phänomen Airbnb sind, obwohl die Internetplattform erst seit einigen Jahren besteht.

Der Stadtteil umfasst eine Fläche von 0,47m² und gehört seit 2008 zum Bezirk Altona (vgl. Hamburg Magazin o.J.). Ende 2011 wurden dort 7781 Einwohner gezählt (vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein 2012). Die offiziellen Gebietsgrenzen schließen den Sternschanzenpark im Nordwesten des Stadtteils mit ein, da dieser aber unbewohnt ist, ist er für diese Untersuchung nicht von Bedeutung. Das Dreieck, das zwischen der Altonaer Straße im Norden, der Schanzenstraße im Osten und Stresemannstraße in südwestlicher Richtung liegt, ist das Gebiet des Stadtteils exklusive dem Schanzenpark. Dies soll als Untersuchungsgebiet gelten.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung (15.02.2014) wurden 53 Airbnb-Unterkünfte im Stadtteil Sternschanze aufgelistet. In Relation dazu gibt es insgesamt 3938 Wohnungen im Stadtteil (vgl. Hamburger Stadtteilprofile 2012). Die Anzahl der ganzen Unterkünfte (29) überwiegt den Privatzimmern (24) nur leicht. Bei den meisten Wohnungen und Zimmern (41) ist die Ortsbeschreibung „Schanze“ im Titel intergriert.

Die Interviews wurden mit jeweils vier Gästen und vier Vermietern geführt. Es wurden zwei unterschiedliche Interviewleitfäden erstellt, weil die beiden Nutzergruppen in verschiedenen Bereichen Fachwissen besitzen und Airbnb auf verschiedene Weise nutzen. So wurden die Vermieter mehr auf ihre Organisation und die Art des Wirtschaftens in Bezug auf Airbnb hin befragt, während die Gäste Aussagen zu ihrem Aktionsradius und der Wahl der Sternschanze als Übernachtungsort beitragen konnten. Die beiden Leitfäden wurden passend zu diesen Schwerpunkten und mit Einbezug der Themenfelder der drei Unterfragen konstruiert (s. Interviewleitfäden im Anhang).

Mithilfe der Suche von im Stadtteil Sternschanze angebotenen Airbnb-Unterkünften über die Internetplattform Airbnb, wurden per Zufallsprinzip Interviewpartner ausgewählt. An diese wurden per Privatnachrichtenfunktion Airbnbs Interviewanfragen versandt. Die Kontaktaufnahme war nur durch eine Anmeldung als Airbnb-Mitglied und mit einer einhergehenden Buchungsanfrage möglich. Insgesamt wurden auf diese Weise 19 Gastgeber kontaktiert, von denen vier zu einem Interview bereit waren. Über die Gastgeber wurde der Kontakt zu den vier Airbnb-Mietern hergestellt, die sich während ihres Aufenthalts in der Sternschanze zu einem Interview bereit erklärten. Alle Interviews wurden in Cafés in der Sternschanze geführt, mit einem Tonbandgerät aufgenommen und anschließend transkribiert.

4. Sozioökonomische Auswirkungen von Airbnb auf den Stadtteil Sternschanze

Dieses Kapitel befasst sich mit der Analyse der in den Experteninterviews gesammelten Aussagen von Airbnb-Mietern und Vermietern aus dem Stadtteil Sternschanze. Dabei werden die Ergebnisse den drei Unterfragen der forschungsleitenden Frage folgend dargestellt: Zuerst wird hauptsächlich auf das Verhalten der Vermieter eingegangen, die beschreiben sollten, was ihre Motive für das Vermieten ihrer Unterkunft sind und wie dadurch ihre jeweiligen Einkommen und Beschäftigungen beeinflusst werden. Die nächste Unterfrage zielte darauf ab, mehr über den typischen Nutzer Airbnbs, sowie die Wahl der Unterkunft, des Quartiers und weiterer Aktivitäten während des Airbnb-Aufenthalts zu erfahren. Als drittes wurden die Airbnb-Vermieter nach neuen Anforderungen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Stadtquartier gefragt.

Die drei Unterfragen werden mithilfe der in den Interviews gesammelten Aussagen beantwortet, und die Erkenntnisse jeweils in einem Fazit zusammengefasst. Die Hauptfrage nach den sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs auf die Sternschanze wird auf der Basis der Analyseergebnisse im Kapitel 6.1 beantwortet. Der Stadtteil Sternschanze wird als Beispiel für die sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs in Stadtquartieren betrachtet, von dem auf allgemeine, für Airbnb typische Effekte, geschlossen wird.

In der Analyse werden die Interviewpartner als Vermieter V1-4 und Mieter als M1-4 bezeichnet. In der folgenden Tabelle sind zur Übersicht die Merkmalen Alter, Airbnb-Beitrittsjahr, Beschäftigung, sowie bei den Mietern der Wohnort, aufgelistet.

Vermieter	Alter	Airbnb-Mitglied seit	Beschäftigung
Vermieter 1	28	2011	Jobsuche und angestellt in Stadtplanungsbüros
Vermieterin 2	ca. 40	2012	Selbstständige Zimmervermietung (hauptsächlich über Airbnb)
Vermieterin 3	ca. 40	2013	Selbstständig im Bereich Social Media
Vermieterin 4	31	2012/2013	Angestellt beim Kurzfilmfestival Hamburg

Mieter	Alter	Airbnb-Mitglied seit	Beschäftigung	Wohnhaft in
Mieter 1	18	2013	Schüler	Bochum
Mieter 2	19	2013	Studentin	Münster
Mieter 3	26	2011	Student	Basel
Mieter 4	26	2011	Lehrerin	Basel

4. 1 Motive für das Vermieten von Unterkünften über Airbnb und die dadurch entstehende Beeinflussung von Beschäftigung und Einkommen der Airbnb-Vermieter

Airbnb lebt davon, dass Privatpersonen aus eigener Motivation heraus ihre Wohnungen fremden Besuchern öffnen und mit ihnen teilen. Da diese privaten Vermieter zugleich die Anbieter der Unterkünfte und Hauptverdiener im ökonomischen System Airbnbs sind, wird ein großer Teil der sozioökonomischen Auswirkungen von Airbnb in Stadtvierteln von ihnen bestimmt. Sie nehmen für die Beherbergung der Gäste in ihrem Zuhause Gelder ein, die zuvor hauptsächlich an Hotels und Hostels gingen. Wie die Airbnb-Vermieter im Stadtteil Sternschanze ihr Handeln, sowie den Umgang mit dem erwirtschafteten Geld und ihrer Beschäftigung begründen, wird im Folgenden mithilfe der Interviewaussagen dargestellt. (Auf den ebenfalls ausschlaggebenden Einfluss der Vermieter auf die Aktivitäten ihrer Gäste, wird bei der näheren Betrachtung der Mieter in Frage 2 eingegangen.)

Gründe für die Airbnb-Vermietung

Die befragten Vermieter nennen unterschiedliche Gründe, aus denen sie ihre Unterkunft vermieten. Es geht allen um die Möglichkeit, damit Geld zu verdienen, während für manche auch der Spaß an der Aktivität ein Faktor ist (V1, V4). Vermieterin 3 beschreibt Airbnb als ein „schönes Modell“, da es locker und entspannt sei und alle etwas davon haben würden. Die starke Internationalität und die für Gastgeber geringe Servicegebühr werden als positive Merkmale Airbnbs erwähnt, wobei es sich in diesen von anderen Plattformen, wie 9Flats oder Wimdu abhebt (V2). Vermieterin 2 nutzt Airbnb gewerblich und vermietet eine ganze Eigentumswohnung unter, während die Vermieter 1, 3 und 4 nur einzelne Zimmer der Wohnung anbieten, die sie nicht permanent selbst nutzen. Die Vermieter 1 und 3 haben Airbnb zuerst als Reisende genutzt und aufgrund der positiven Erfahrungen beschlossen, auch Anbieter einer Unterkunft zu werden.

Airbnb-Vermietung und Beschäftigung

Die Zimmer- und Wohnungsvermietung über Airbnb ist die Haupteinnahmequelle und auch die Hauptbeschäftigung von Vermieterin 2, für die sie ihren vorherigen Job aufgegeben hat. Vermieter 1 hingegen befindet sich während der Befragung in einer Umbruchphase und ist auf Jobsuche, sodass geschlussfolgert werden kann, dass eine wechselnde Jobsituation kein Hindernis für die Vermietung ist. Vermieterin 3 und 4 geben an, dass die Vermietung ihren Job an sich nicht beeinträchtigt, aber erstere merkt an, dass sie entspannter arbeiten könne, da sie einen neuen Einkommensmix durch Airbnb habe. Sie ist selbstständig und vermietet eine Vierzimmerwohnung, in der sich auch ihr Arbeitszimmer befindet. Dadurch, dass die Gäste meistens am Wochenende und hauptsächlich über Nacht in der Wohnung sind, kann sie in der Wohnung tagsüber arbeiten und nachts auf die Wohnung von Freunden ausweichen. Mit der Vereinbarung der Airbnb-Vermietung mit ihrer Beschäftigung haben die Vermieter keine Probleme. Dies gilt natürlich wenn die Airbnb-Vermietung die Hauptbeschäftigung ist (V2), aber auch wenn einer anderen Beschäftigung nachgegangen wird. Gegeben wird die Begründung, dass die Vermietung durch die Hilfe von Mitbewohnern, Freunden und Verwandten, Angestellten und Geschäften auch ohne persönliches Treffen abgewickelt werden könne (V1, V2, V3).

Investition der Einkünfte durch Airbnb-Vermietung

Von dem durch Airbnb-Vermietung erwirtschafteten Geld werden zumeist die Grundbedürfnisse der Befragten gedeckt (V1, V2, V3), wobei kein Unterschied zwischen der Investition in die Miete oder

jeglichen anderen Gütern gemacht wird. Nur Vermieterin 4 nutzt Airbnb unregelmäßig und zur teilweisen Deckung ihrer Reisekosten, speziell der Flugkosten. Der Vermieter 1 spricht von einem praktischen Extra oder „Add on“ für die Lebenshaltungskosten. Vermieterin 3 merkt an, dass die Einnahmen ihr als Überbrückungshilfe in Auftragsflauten dienen und ein willkommener Nebenverdienst in Zeiten der Geldknappheit sind. Durch den Zuverdienst kann sie es sich leisten, unwillkommene Aufträge abzulehnen und mehr Zeit in andere Beschäftigungen zu investieren. Da die Vermieter größtenteils mit den Einnahmen einen Teil der Lebenshaltungskosten bestreiten, versuchen sie zumeist sicherzustellen, dass monatlich ein gewisser Betrag durch die Vermietung eingenommen wird.

Vermietungszeiträume der Airbnb-Unterkünfte

Die durchschnittliche Vermietungsdauer der Unterkünfte im Monat oder Jahr hängt größtenteils vom Konzept des Vermieters ab. Es wird angegeben, dass bei einer gewissen selbst festgelegten Grenze an verdientem Geld im Monat keine Vermietung mehr stattfindet (V1, V3), dass es von sonstiger Belastung, Stress und dem damit verbundenen Wunsch nach Ruhe abhängt (V1, V3,V4), dass der Gast nett wirken sollte (V1, V2, V3) oder dass das Optimum eine lückenlose Ausbuchung sei (V2). Eine genaue durchschnittliche Anzahl von Miettagen sei schwierig zu schätzen, da die verschiedenen Faktoren der Gastgeber mit der Nachfrage der Gäste zusammenspielen und dies zu Unregelmäßigkeiten führe. Neben dem Ziel der maximalen Auslastung im Fall von Vermieterin 2, geben Vermieter 1 und 3 an, ihre Unterkunft meistens unabhängig von der Saison an drei Wochenenden im Monat zu vermieten und Besuche unter der Woche auch nicht auszuschließen. Die Unterkünfte werden also von den Vermietern 1 bis 3 in einer gewissen Regelmäßigkeit angeboten. Vermieterin 4 hingegen, die hauptsächlich das eigene Zimmer bei urlaubsbedingter Abwesenheit vermietet, gibt keine Regelmäßigkeiten an, außer dass die Nachfrage nach Wochenenden deutlich höher sei als nach Terminen unter der Woche. Auch die Möglichkeit, die Unterkunft nur für eine gewisse Anzahl von Tagen am Stück zu vermieten, wird genutzt. Dort wird die Nachfrage der Gäste gegen den Vorteil des Vermieters, durch längere Aufenthalte Aufwand zu sparen, abgewogen. Zumeist werden 2 Tage als Mindestmietzeit festgelegt.

Neben der Zeit, in welcher die Vermieter ihre Unterkunft anbieten, spielt natürlich auch die Nachfrage für die Dauer der Vermietung eine Rolle. Die Vermieter geben an, grundsätzlich mit der Auslastung zufrieden zu sein. Die Vermieterin, welche Airbnb zur gewerblichen Vermietung nutzt, erzählt, dass in den Monaten Januar, Februar und März aufgrund des Wetters in Hamburg eine geringere Nachfrage herrsche und die Sommermonate im Gegensatz dazu bereits Monate früher ausgebucht seien (V2); im Gegensatz dazu sprechen Vermieter 1, 3 und 4 von einer konstanten Nachfrage, sodass die Möglichkeit der bedeutend häufigeren Vermietung bestehe.

Airbnb-Mietpreise

In Bezug auf den Preis, die der Vermieter für seine Unterkunft wählt, ist Airbnb sehr flexibel nutzbar. Es gibt keine Ober-oder Untergrenze, weshalb die Vermieter angeben, nach Erfahrung (V2), nach Hineinsetzung in Vermieterwunsch (V4), Vergleich mit anderen Airbnb-Wohnungen mit einer ähnlichen Ausstattung und Lage im Viertel (V1, V3), sowie dem Vergleich mit Hotels und Hostels im Viertel (V1, V2) einen Mietpreis errechnet zu haben. Dieser wird wiederum auch an Feiertagen oder bei Events in Hamburg (z.B. Marathon Hamburg, Hafengeburtstag) mit der Orientierung an Hotel- und Hostelpreisen variiert und an die Haupt- und Nebensaison angepasst. Nur Vermieterin 4 verlangt

unabhängig von diesen Faktoren immer den gleichen Mietpreis und verhält sich damit weniger gewinnorientiert als die anderen Vermieter.

Beeinflussung des Wohnraumangebots im Stadtteil durch Airbnb-Vermietung

Bei Vermieter V1 scheint die mögliche Airbnb-Vermietung in die Wahl der Wohnung mit eingewirkt zu haben, da er nach der Nutzung von Airbnb als Reisender, die Idee, ein freies Zimmer zur Vermietung zu haben, als vorteilhaft ansieht. Hieran wird deutlich, dass in der Wohnung Platz für Airbnb-Gäste vorgesehen wurde und ansonsten möglicherweise eine Wohnung mit einem Zimmer weniger gewählt worden wäre. Auch Vermieterin 2 hat den Wohnraum im Viertel dadurch verringert, dass sie eine zur Wohnnutzung bestehende Wohnung in eine gewerblich genutzte umgewandelt hat. Im Fall der dritten und vierten Vermieterin beeinflusst Airbnb den für längerfristige Mieter zur Verfügung stehenden Raum nicht, da die Räume vor der Airbnb-Vermietung auch nur von ihnen allein bewohnt wurden.

Fazit zu Motiven für das Vermieten von Unterkünften über Airbnb und die dadurch entstehende Beeinflussung von Beschäftigung und Einkommen der Airbnb-Vermieter

Insgesamt lassen sich einige Schlussfolgerungen aus den Aussagen der Airbnb-Vermieter über ihre Motive zur Vermietung und die Beeinflussung der Beschäftigung und des Einkommens ziehen. Es ist deutlich zu erkennen, dass der Hauptgrund für die Vermietung die Möglichkeit Geld zu verdienen ist, mit dem zumeist ein Teil der Lebenshaltungskosten bezahlt wird. Das zeigt, dass Airbnb sich als lukrative und konstante Nebeneinkunft eignet und auch bevorzugt als solche genutzt wird. Die Nebenbeschäftigung der Airbnb-Vermietung bewirkt keine direkte Änderung des Jobs, gibt den Vermietern aber indirekt mehr Freiheiten und Möglichkeiten in Bezug auf die Hauptbeschäftigung. Die Annahme, dass Airbnb sich auf die Beschäftigung der Vermieter auswirkt, wurde also bestätigt. Aufgrund der hohen Nachfrage, die bei den Vermietern in der Sternschanze herrscht, ist es sogar möglich die Airbnb-Vermietung mit der Kapazität einer Zweitwohnung als Hauptbeschäftigung gewerblich durchzuführen. Gleichzeitig ist das System Airbnbs aber auch unregelmäßig für die Unterstützung größerer Ausgaben nutzbar. Die Höhe der Mietpreise ist frei wählbar und passt sich bei der gewinnorientierten Vermietung teilweise durch die gegenseitige Beobachtung der Inserate im Viertel aneinander an, wird aber auch durch den Vergleich mit Hotel- und Hostelpreisen gebildet. In Bezug auf die Beeinflussung des Wohnraumangebots durch Airbnb wird deutlich, dass dieses durch zwei der vier Vermieter vermindert wird (V1, V2). Dies geschieht rechtmäßig, da die Nutzungart des Vermieters 1 im Hamburgischen Wohnraumschutzgesetz als zulässig eingestuft wird und Vermieterin 2 sich die Umwandlung des Wohnraumes in Gewerbeflächen behördlich genehmigen lassen hat.

4.2 Der typische Nutzer Airbnbs sowie die Wahl seines Standortes und seiner Aktivitäten im Stadtquartier

Nachdem es in der ersten Unterfrage um die Motive und Handlungen der Vermieter ging, werden nun die der Reisenden, welche Airbnb-Unterkünfte im Stadtteil Sternschanze genutzt haben, genauer untersucht und dargestellt. Die sozioökonomischen Auswirkungen der Airbnb-Mieter auf den Stadtteil sind von unterschiedlicher Art, da sie eine bestimmte Unterkunft an einem bestimmten

Viertel aussuchen und in diese investieren. Neben der Miete entstehen ihnen während ihres Aufenthalts weitere Ausgaben und es finden verschiedene Aktivitäten in der Stadt und im Stadtteil statt. Deshalb wurden Airbnb-Gäste befragt, aus welchen Gründen sie Airbnb zum Reisen nutzen, weshalb sie sich für den Stadtteil Sternschanze entschieden haben, welche Orte sie aufgesucht haben und wo sie Geld ausgegeben haben. Während die Gäste nur durch die Nachfrage Einfluss auf das Verhalten der Vermieter haben, besteht andersherum durch die Hinweise und die Tipps ein größerer Einfluss der Vermieter auf das Verhalten ihrer Gäste. Aus diesem Grund wurden die Vermieter dazu befragt, von welchen Personen ihre Unterkunft nachgefragt wird, nach welchen Kriterien Gäste ausgewählt werden und welche Erfahrungen mit den Airbnb-Mietern gesammelt wurden. Außerdem wurden sie nach den Orten, die sie den Gästen empfehlen aufzusuchen, gefragt.

Gründe für die Mietung von Airbnb-Unterkünften

Der Hauptgrund für die Nutzung Airbnbs als Reisender ist für alle Befragten, günstiger Übernachten zu können, und dies an zentralen und beliebten Orten in der Stadt. Mieter 1 fasst dies mit der Aussage, Airbnb biete die Möglichkeit, „recht günstig in guten Locations (zu) wohnen“ zusammen. Weiterhin beziehen sich die befragten Mieter immer auf den Vorteil, den ihnen der persönliche Bezug zum Gastgeber bringt. Durch diesen erhalten sie Empfehlungen, Tipps, Hilfen und erfahren, „was im Viertel geht“ (M3). Außerdem wird genannt, dass die Airbnb-Wohnungen als natürlicher, freundlicher, persönlicher und gemütlicher empfunden werden, als Hotels und Hostels. Dieser Unterschied bestehe einerseits aufgrund der Hilfsbereitschaft der Vermieter und der Chance, sich mit diesem auszutauschen oder etwas zu unternehmen und andererseits auf der Möglichkeit, kochen zu können und meistens auch einen Aufenthaltsraum zu haben.

Auswahlverfahren für Unterkünfte

Als wichtigstes Kriterium für die Auswahl einer Unterkunft wurde von den Mietern die Lage genannt. Da sie sich während der Reisen die meiste Zeit im Zentrum der Städte aufhalten, wollen sie einerseits Wege in entferntere Stadtteile sparen und andererseits in einem interessanten und angesagten Stadtteil wohnen. Der Vorgang der Suche beginnt deshalb bei allen mit der Eingrenzung auf Unterkünfte in der Stadtmitte (M1), in einem schönen Viertel oder in der Innenstadt (M2) oder im Zentrum einer Stadt (M3, M4). Mieter 1 gab an, dass bei einem für ihn typischen Suchablauf nach der Lage der Preis eingegrenzt wird, dann Fotos der Unterkunft betrachtet werden und schließlich den in Frage kommenden Vermietern und deren Bewertungen Beachtung geschenkt werde, bevor ein Buchungsanfrage gesendet wird. Auch die anderen Mieter orientieren sich nach Eingrenzung der Lage an Fotos und Bewertungen der Vermieter und Unterkünfte. Die Entscheidung, ob ein Zimmer oder eine ganze Wohnung gebucht wird, hängt von der Anzahl der Gäste, der Dauer des Aufenthaltes, der Preisvorstellungen und dem Kontaktwunsch zum Vermieter ab. Grundsätzlich wird keine der beiden Optionen ausgeschlossen. Die Vorteile des Zimmers sind der Kontakt zum in den meisten Fällen auch anwesenden Gastgeber und der günstigere Preis, während eine ganze Wohnung für eine Gruppe als sinnvoller achtete wird da sie mehr Raum zum gemeinschaftlichen Nutzen bietet (M1, M2).

Auswahl des Stadtteils Sternschanze

Die Mieter M3 und M4 wählten den Stadtteil Sternschanze aus, weil sie „ein bisschen Leben und die Seele baumeln lassen“ wollten und dem Tipp eines Freundes gefolgt sind. Mieter 1 hat in Hamburg bisher nur in der Nähe Innenstadt und in der HafenCity übernachtet und wollte weitere Teile

Hamburgs kennenlernen. Mieterin 2 hingegen war zuvor schon einmal in der Sternschanze gewesen und wollte ein weiteres Mal von den Möglichkeiten der Geschäfte und Gastronomie Gebrauch machen. Mieter 3 und 4 wollen etwas vom Leben auf der Straße mitbekommen und die vielen Cafés nutzen. Durch die zentrale Lage des Stadtteils stellen die Mieter zudem sicher, gut an den Öffentlichen Personen- und Nahverkehr angebunden zu sein und kurze Wege zu ermöglichen. Alle Gäste Mieter geben an, dass ihre Erwartungen an das Viertel erfüllt worden sind.

Mietzeiträume und Nutzungsart der Airbnb-Gäste

Die Mieter bleiben im Schnitt 3-5 Tage in einer Airbnb-Unterkunft; Aufenthalte, die länger als eine Woche dauern sind die Ausnahme. Der Grund für die Airbnb-Übernachtungen in der Sternschanze ist bei den Befragten eine Städtereise privaten Natur, die über ein Wochenende stattfindet. Für eine berufliche Reise wurde Airbnb von den befragten Mietern noch nicht genutzt. Mieterin 2 gibt an, sich vorstellen zu können, Airbnb beispielsweise während einer Fortbildung oder ähnlichen nicht privaten Aufenthalten zu nutzen, um Anschluss zu haben, Mieter 1 hingegen würde mithilfe des größeren Budgets einer Dienstreise eher in ein Hotel gehen. Auch die Vermieter gaben an, dass die meisten ihrer Gäste zu touristischen Zwecken kommen und oft Städtereisen über Wochenenden unternehmen. Geschäftsreisende gebe es auch, diese seien aber relativ selten. Weitere Gründe für die Aufenthalte waren bspw. Messen- und Kongressbesuche, der Besuch einer speziellen Klinik oder die Überbrückung bis zum Einzug in eine permanente Wohnung in Hamburg.

Aktivitäten im Viertel und in der Stadt während des Airbnb-Aufenthalts

Auf die gastronomischen Möglichkeiten beziehen sich sowohl die Mieter bei ihren Tipps, als auch die Vermieter bei ihren Fragen am häufigsten. So geben alle Mieter an, dass beispielsweise zum Frühstück empfohlene portugiesische Restaurant in der Sternschanze entweder schon besucht zu haben oder dies noch während des Aufenthalts tun zu wollen.

Auf die Fragen, welche Aktivitäten während des Aufenthalts unternommen wurden, beschrieben die Mieter 1 und 2 die am Tag der Befragung zu Fuß zurückgelegte Route. Sie begannen mit dem Schanzenviertel und haben dann das Karolinentviertel, den Schanzenflohmarkt, das Alsterhaus und die Speicherstadt angesehen. Später wollten sie noch das Bucerius Kunstforum besuchen. Am vorherigen Tag hatten sie die HafenCity besucht und auch dort in einem Restaurant zu Abend gegessen, die Heimfahrt mit Bus- und Bahn aber als unpraktisch empfunden. Deshalb hätten sie ansonsten die Gastronomie in der Sternschanze besucht. Auch die Mieter 3 und 4 hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung die Stadt fußläufig erkundet und gaben an, in der Sternschanze gefrühstückt zu haben, sowie am Gänsemarkt, im Hanseviertel, beim Jungfernstieg und generell an der Alster unterwegs gewesen zu sein. Für den Abend hatten sie den Besuch des König der Löwen-Musicals geplant, sowie eine Fahrt mit den HVV-Fähren am folgenden Tag.

Tipps und Hinweise der Vermieter

Am häufigsten werden die Vermieter nach guten Möglichkeiten, Essen und Trinken zu gehen und nach besuchenswerten Orten in der Stadt gefragt. Die Vermieter passen die Tipps individuell an den gewünschten Aktionsradius und das Budget ihrer Gäste an. Sie halten sich dabei alle an Lokale und Orte, an denen sie selbst schon waren und bewegen sich hauptsächlich im fußläufigen Bereich um die Unterkunft (V1, V3) oder angrenzenden Vierteln (V4). Sie erweitern die Distanzen, wenn die Gäste einen längeren Aufenthalt in Hamburg haben (V2) oder mehr nach Sehenswürdigkeiten gefragt

wird. Alle Vermieter berichten, den Gästen Portugiesische Restaurants in der Sternschanze vorzuschlagen, da sie damit gute Erfahrungen gemacht hätten und man dadurch auch etwas von der Geschichte Hamburgs erzählen könne, was den Gästen gefiele (V1) und weil das etwas typisches sei, das man im Viertel mache (V3). Auch Vermieterin V2 spricht von einem Lieblingsrestaurant im Viertel, bei dem sie aufgrund ihrer Beziehungen den Gästen auf Wunsch einen guten Tisch reservieren ließe. Außerdem gibt sie einen kleinen Führer für das Viertel Sternschanze aus und nutzt die Funktion Airbnbs, einen persönlichen Reiseführer zu erstellen, bei dem besuchenswerte Punkte in der Karte Hamburgs markiert und kurz beschrieben werden. Die von ihr eingezeichneten Punkte befinden sich in der Sternschanze. Eine Besonderheit ist, dass Vermieterin 3 die Gäste nicht in ihre zwei Lieblingsbars in der Sternschanze schickt, einerseits mit dem Gedanken, dass die Bar zu „überlaufen“ werden könnte und andererseits als einen gewissen „Selbstschutz“.

Auswahlkriterien der Vermieter

Die Vermieter beschränken sich nicht auf eine bestimmte Zielgruppe von Gästen, die beispielsweise ein bestimmtes Alter, Bildungsniveau oder Aussehen aufweisen, haben aber gewisse Mindestanforderungen und Vorlieben. Abgelehnt werden Anfragen, die nichts oder zu wenig über den Gast und den Grund des Kommens aussagen (V1, V2) oder wenn sie nach Ansicht der Vermieterinnen 2 und 4 potenziell nicht wie gewünscht mit der Unterkunft umgehen (es wird das Beispiel einer jungen, männlichen Gruppe genannt) oder die Mitbewohner stören könnten (z.B. eine weiblichen Gruppe, die als Aufenthaltsgrund „Party machen“ angeben). Das Hauptziel von Vermieterin 4 ist, das Zimmer im passenden Zeitraum zu vermieten, dabei seien die Attribute der Mieter relativ egal (mit Ausnahme der gelegentlichen Vermietung des Wohnzimmers, bei der durch Belastung der Mitbewohner die Gäste aufmerksamer ausgewählt werden müssten). Auch das Profilfoto der Gäste beeinflusse die Auswahl, wobei aufgrund dieses Faktors bis zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Gäste abgelehnt worden waren. Vermieterin 3 nimmt gerne weibliche Gäste an, aufgrund der von ihr vermuteten größeren Reinlichkeit und Würde einer Männergruppe ehr absagen. Wegen negativer Erfahrungen bekamen die Vermieter Vorbehalte gegenüber zu alten Gästen, die zu viel Hilfe benötigen (V1) und zu jungen Gästen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie nicht respektvoll genug mit der Unterkunft umgehen (V2). Vermieterin 3 berichtet, dass eines ihrer Küchenutensilien von Gästen beschädigt und dies nicht gemeldet, sondern versteckt wurde, was in einer negativen Bewertung im Profil der Gäste ihrerseits resultierte und dass ein anderes Gästepaar unangenehmerweise die Check Out-Zeit um einige Stunden überschritt. Auch von einer gefühlten Besetzung der gemeinschaftlich genutzten Räume durch Gäste (V1, V4) oder Unsauberkeit der Gäste (V4) ist die Rede. Alle Vermieter resümieren jedoch, dass diese Vorkommnisse von ihnen als unangenehm, aber nicht schwerwiegend eingestuft werden.

Das Bewertungssystem spiele auch eine Rolle bei der Auswahl der Gäste und die Bewertungen von anderen Gastgebern würden meistens gelesen, außer von Vermieterin 4, die angab, darauf nur selten zu achten. Dabei sind Gäste (und auch die Gastgeber) mit negativen Bewertungen nicht automatisch von Airbnb ausgeschlossen, wenn es eine plausible Begründung und weitere positive Bewertungen gibt. Nur Vermieterin 3 gibt an, einen Gast mit einer schlechten Bewertung nicht anzunehmen, schränkt aber ein, dass wenn das Gespräch vor der Buchung gut ist, sie nicht immer die Bewertungen liest und wenn es eine begründete Erwiderung gibt, sie eventuell doch zu einer Buchung bereit sei.

Unterkunftsbeschreibung und Intention des Inserates

Die Vermieter 1 bis 3 beschreiben ihre Unterkunft mit einem gewissen Konkurrenzbewusstsein und preisen deren zentrale Lage an, sowie den Vorteil der persönlichen (V1, V3, V4) oder unpersönlicheren (V2) Einrichtung. Vermieter 1 sagt zuerst, er beschreibe alles ganz sachlich und bemerkte beim Überdenken, dass er „ein bisschen cooler und netter“ wirken wolle, als die anderen Airbnb-Vermieter. Vermieterin V2 beschreibt ihre Unterkunft als fröhlichen, individuellen und schönen Rückzugsort nach einem erlebnisreichen Tag und will damit hauptsächlich Städtereisende aber auch Geschäftsreisende anlocken. Die dritte Vermieterin weist in der Beschreibung zuerst darauf hin, dass es sich um eine spezielle, schöne eingerichtete, große Altbauwohnung handelt und will damit Besucher anlocken, die diese Art von Wohnung „erleben“ wollen und ihr den nötigen Respekt entgegenbringen. Besonders gerne hat sie Gäste aus dem künstlerischen Bereich. Laut Vermieterin 4 reiche die Beschreibung der zentralen Lage des Zimmers in der Sternschanze aus und die explizite Werbung für die Vorteile der Wohnung sei nicht nötig, um Anfragen zu erhalten.

Fazit bezüglich des typischen Nutzers Airbnbs sowie die Wahl seines Standortes und seiner Aktivitäten im Stadtquartier

Der typische Airbnb-Gast in der Sternschanze ist relativ jung und besucht Hamburg über das Wochenende als Städtereisender. Daneben gibt es auch Gäste älterer Altersklassen und mit anderen Gründen als Städtetourismus (z.B. Geschäftsreisen, Messebesuche), diese sind aber weniger häufig. Die Relation von deutschen zu ausländischen Gästen wurde unterschiedlich beschrieben, die Verteilung ist ausgeglichen oder der Ausländeranteil sogar höher. Diese ausländischen Gäste kommen wiederum aus der ganzen Welt. Dem Reisenden ist die zentrale Lage der Airbnb-Unterkunft in der Stadt am wichtigsten, diesem Kriterium nachstehend werden Aspekte, wie die Präsentation und Bewertungen der Unterkünfte und Gastgeber mit in die Entscheidung einbezogen. Wie bereits erwähnt, finden die meisten Airbnb-Reisen am Wochenende statt und dauern oft zwei bis fünf Tage. Längere und unter der Woche stattfindende Aufenthalte finden weniger häufig statt.

Während des Aufenthalts in der Sternschanze besucht der typische Städtereisende die Touristenattraktionen Hamburgs (z.B. Fahrt mit Elbfähren, Alster, Jungfernstieg, Hafencity und Speicherstadt, Michel etc.). Gegessen und getrunken wird hauptsächlich in den Bars, Restaurants und Cafés in der Sternschanze, da die Nähe zur Unterkunft praktisch für die Gäste ist und die Gastgeber ihnen meistens Tipps für Lokale im nahen Umfeld der Unterkunft geben, mit denen sie sich auskennen.

Da die Lage der ausschlaggebende Auswahlfaktor für die Unterkunft ist, ist das Profil der Unterkünfte und Vermieter zweitrangig. Mit der Beschreibung wollen die Vermieter bestimmte Gästetypen anlocken, die dem Charakter der Unterkunft besondere Wertschätzung entgegen bringen. Gelingt dies nicht, werden jedoch selten Reisende aufgrund ihrer Eigenschaften abgelehnt. Positive Bewertungen werden sowohl von Mieter an Gastgeber als auch umgekehrt großzügig vergeben, sodass, sobald eine negative Bewertung im Profil ohne Widerspruch bleibt, der Nutzer mit Vorbehalten gesehen wird.

4.3 Kooperationen zwischen Airbnb-Vermietern und angesiedeltem Gewerbe und Entstehung neuer Unternehmen im Stadtquartier aufgrund der Anforderungen der Airbnb-Gäste

Diese dritte Frage geht auf die mögliche Anpassung von Stadtquartieren an die durch Airbnb entstehenden Anforderungen ein. In diesem Bereich sind wieder die Vermieter ausschlaggebend, da sie die Serviceleistungen, wie Schlüsselübergabe, bzw. Check in/Check out, Reinigung und Information der Gäste erbringen müssen. Sie wurden danach befragt, wie sie die Aufgaben bewältigen und ob private oder gewerbliche Unterstützung einfordert wird, um die Gäste zu bewirtschaften. Neben der Frage nach bestehenden Arrangements für die Abwicklung der Vermietung wird auch ermittelt, ob in den Augen der Vermieter weiterer Bedarf der Unterstützung in diesem Bereich besteht.

Bestehende Unterstützung bei der Vermietung

Unterstützung bei Vermietung wird von permanenten und temporären Mitbewohnern der Vermieter in Form von Check in/Check out geleistet (V1, V2, V4), von Freunden (V3) und von Geschäften in der Nähe der Unterkünfte, die die Schlüsselübergabe übernehmen (V1, V3, V4). Diese Geschäfte verlangen dafür keine Gegenleistung. Vermieterin 2 hat während der Hochsaison in den Sommermonaten eine Aushilfskraft, die bei der Reinigung und dem Check in/Check out gegen Bezahlung hilft und nicht Mitglied bei Airbnb ist. Auch Vermieterin 3 lässt sich bei der Reinigung der Unterkunft nach dem Aufenthalt der Airbnb-Gäste gelegentlich von einer Reinigungskraft helfen, deren Dienste sie schon vor der Airbnb-Vermietung in Anspruch genommen hat. Die Mitbewohner von Vermieterin 4 übernehmen neben der Schlüsselübergabe ausnahmsweise auch die Reinigung ihres Zimmers, wenn sie nicht in Hamburg ist.

Kooperation mit Gastronomie und Gewerbe

Die Unterstützung, welche die Vermieter bei der Schlüsselübergabe durch Geschäfte erhalten, wird nicht entlohnt und als freundlicher Nachbarschaftsdienst gesehen. Zwar geben die Vermieter an, die Gäste zumeist zu ein oder zwei bestimmten Restaurants oder Bars zu schicken, von diesen aber keine Rückmeldung zu erhalten, da die Airbnb-Gäste nicht als solche auf sich aufmerksam machen. Nur Vermieterin 2 gibt an, tatsächlich in Kontakt mit einem Restaurant im Viertel zu stehen und den Gästen nach Wunsch einen guten Tisch für ihre Gäste organisieren. Diese Kooperation ist nicht gewerblich, bringt aber beiden Seiten kleine Vorteile.

Gewünschte Unterstützung bei der Vermietung

Vermieterin 2 bedauert, dass eine von Airbnb eingerichtete Gruppe zur Vernetzung von Vermietern im Viertel noch nicht aktiv genutzt wird. In dieser Gruppe können sich die Airbnb-Vermieter eintragen und dann über das Nachrichtensystem Airbnbs kommunizieren. Sie soll zum Austausch und zur Organisation der gegenseitigen Unterstützung bei Aufgaben rund um die Vermietung anregen. Die Möglichkeit, sich mit den Vermietern im Viertel untereinander zu helfen findet Vermieterin 2 praktisch und den Vorschlag, dass ein externer Dienst dies übernimmt, nicht ansprechend. Dies wird damit begründet, dass jemand externes die Hintergründe und Abläufe Airbnbs nicht kenne und deshalb anders mit dem System und den Gästen umginge. Vermieter 1 berichtet, durch den häufigen Wechsel der Gäste bei der Reinigung der Unterkunft schnell und effizient geworden zu sein. Die Idee eines externen Dienstes, möglicherweise eines Geschäftes im Viertel, das Services, wie die Schlüsselübergabe und Reinigung, übernimmt, findet er sehr ansprechend und würde eine solche Dienstleistung gerne in Anspruch nehmen. Vermieterin 3 kennt die von Vermieterin 2 erwähnte

Airbnb-Gruppe nicht, ist aber sehr an dieser Form der Kooperation interessiert. Einen externen Dienst würde sie auch in Anspruch nehmen, sofern dieser flexibel buchbar wäre. Auch Vermieterin 4 kann sich gut vorstellen, dass ein externer Dienstleister für Vermieter, die Airbnb regelmäßig nutzen, von Vorteil wäre, sieht aber bei der eigenen, selteneren Vermietung keinen Bedarf. Außerdem würde ihr durch die Bezahlung dieses Dienstes höchstwahrscheinlich kein Gewinn bleiben. Kontakt mit anderen Airbnb-Vermietern haben Vermieter 1 und 3 nicht, Vermieter 1 gibt aber an, seine Freunde und Bekannte wegen seiner guten Erfahrungen als zukünftige Vermieter zu werben und Vermieterin 4 hat im Airbnb-Vermieter im Freundeskreis. Vermieter 1 merkt an, im Quartier nicht vernetzt zu sein. Vermieterin 2 hingegen hat die Möglichkeit zur Vernetzung genutzt, indem sie einer Einladung Airbnbs, die Vermieter aus verschiedenen Stadtteilen zum gemeinsamen Kochen und Austauschen zu treffen, nachgekommen ist. Bei diesem Treffen wurde auch die zuvor erwähnte Airbnb-Gruppe initiiert, der einige Vermieter beigetreten sind, über die aber noch keine weitere Kommunikation stattgefunden hat. Mit einer anderen Airbnb-Vermieterin in Altona steht sie seit dem Airbnb-Treffen in Kontakt, der aber keine gegenseitige Unterstützung in Bezug Airbnb-Vermietung beinhaltet.

Fazit in Bezug auf das Auftreten von Kooperationen zwischen Airbnb-Vermietern und angesiedeltem Gewerbe und die Entstehung neuer Unternehmen im Stadtquartier aufgrund der Anforderungen der Airbnb-Gäste

Die neuen Anforderungen, die aufgrund des Besuchs der Airbnb-Reisenden entstehen, betreffen hauptsächlich Serviceleistungen der Vermieter, da das Quartier Sternschanze bereits mit Sicht auf das gewünschte Angebot an Geschäften, ÖPNV-Anbindung und gastronomischen Möglichkeiten von den Reisenden ausgewählt haben.

Die Vermieter übernehmen den Großteil der Aufgaben (Hauptsächlich Check in/Check out, Information der Gäste und Reinigung), die durch die Airbnb-Vermietung entstehen, lassen sich aber auch durch Vertrauenspersonen helfen und vertreten, wenn sie selbst verhindert sind. Die Schlüsselübergabe wird in solchen Fällen zum Teil auch Geschäften übertragen, die dies freiwillig übernehmen. Der Check in wird eher von Vertrauenspersonen übernommen und die Reinigung, bei Überlastung der Vermieter durch bezahlte Reinigungskräfte.

Es bestehen keine Kooperationen mit dem Gastronomiegewerbe, in der Art, dass vom Vermieter z.B. der Service „Frühstück“ angeboten wird und die Gäste dann immer in ein bestimmtes Café geschickt werden, mit dem sich der Gewinn geteilt wird. Die Vermieter der Sternschanze bieten solche zusätzlichen Services nicht an. Eine Vermieterin bietet aus Gastfreundschaft die Möglichkeit, für die Gäste über ihre Kontakte, einen Tisch in einem Restaurant reservieren zu lassen.

Neue Unternehmen sind in der Sternschanze aufgrund von Airbnb nicht entstanden, aber die Idee eines externen Dienstleisters im Viertel spricht die Vermieter größtenteils an und wird als praktische Möglichkeit der Unterstützung, vor allem für häufig Vermietende gesehen. Als Voraussetzung für die Nutzung, wird die flexible Buchbarkeit des Dienstes genannt. Weiteres Potenzial wird in der stärkeren Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung der Airbnb-Vermieter im Viertel gesehen, für die Airbnb Werbung gemacht und Grundstrukturen auf der Plattform geschaffen hat. Die Vernetzung hat bisher noch nicht stattgefunden.

5. Maßnahmen der Stadtplanung

Bei der Untersuchung der sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs ist deutlich geworden, dass die Nutzung Airbnbs den Mietern Vorteile gegenüber der Übernachtung in Hotels und Hostels bietet (vgl. Kap. 4.2), und dass auch die Vermieter von den Einnahmen durch Airbnb profitieren (vgl. Kap. 4.1). Dies bestätigen die hohe Nachfrage und das relative große Angebot, die sich in den letzten Jahren in vielen Städten gebildet haben (vgl. Airbnb GmbH 2013). Nun stellt sich die Frage, ob auch die Stadtquartiere vom System Airbnbs profitieren und in welchen Bereichen Airbnb einen negativen Einfluss auf Stadtquartiere bedeutet. Im analytischen Teil der Arbeit wurden die Auswirkungen Airbnbs in der Sternschanze auf verschiedene sozioökonomische Themenfelder bezogen dargestellt; in diesem Kapitel werden die Untersuchungsergebnisse dagegen in negative und positive Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere eingeteilt. Aus den die Sternschanze betreffenden Effekten wird abgeleitet, in welchen Bereichen die Unterstützung Airbnbs hilfreich und wo ein regulierendes Eingreifen der Stadtplanung von Vorteil wäre. Zusätzlich zu den in dieser Arbeit erkannten Effekten Airbnbs werden Quellen einbezogen, die längerfristige und im Rahmen dieser Arbeit nicht erfassbare Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere ansprechen, um einen möglichst vollständigen Überblick zu schaffen.

5.1 Unterstützende Maßnahmen in Bezug auf die positiven Auswirkungen Airbnbs

Die lokale Ökonomie der Sternschanze wird durch den Besuch der Airbnb-Gäste positiv beeinflusst, da diese einen bedeutenden Teil des Geldes häufig in ihrem Wohnquartier ausgeben (vgl. Kap. 4.2). Da der Stadtteil auch aufgrund seiner Geschäfte und Lokale viele Touristen anzieht, fügen sich die Airbnb-Gäste als Konsumenten relativ unbemerkt ein. Trotzdem lässt das Konsumverhalten darauf schließen, dass Airbnb-Gäste unabhängig von der Stadt bevorzugt die Geschäfte und Lokale in ihrem Wohnviertel besuchen. Dieser Aspekt kann Airbnb positiv angerechnet werden, da dies unterschiedlichen Stadtvierteln Gewinn bringt und nicht nur denen, die eine hohe Anziehungskraft für Touristen haben und in denen sich Hotels und Hostels befinden. Laut einer Studie bleiben die Gäste durchschnittlich länger im Viertel, als Hotelgäste und zahlen dadurch insgesamt auch mehr (vgl. Kap. 4.1 und Airbnb Germany GmbH 2013: 2), was auch ein positiver Aspekt für die Ökonomie der Stadtviertel ist.

Außerdem wird durch die unterschiedlichen Forderungen der Airbnb-Mieter, nach bspw. chicen, bunten oder trendigen Vierteln (vgl. Kap. 4.2), der vielfältige Charakter der Stadt und die Individualität der verschiedenen Quartiere wertgeschätzt und gefördert. Auch die Mietausgaben der Airbnb-Gäste kommen dem Quartier zugute, da diese den Vermietern ermöglichen, mehr Geld im Quartier auszugeben (vgl. Kap. 4.1). Zusätzlich fördern die Mieteinnahmen die Möglichkeit der Vermieter selbstständig zu arbeiten, was sowohl die Analyse dieser Arbeit, als auch Studien Airbnbs ergeben haben (vgl. Airbnb Germany Germany 2013: 2), wodurch Wohnquartiere dem urbanen Ideal der Nutzungsmischung näher kommen (vgl. BMVI 2007: 4).

Auch die Stadt Hamburg hat erkannt, dass Airbnb und andere Plattformen für private kurzfristige Zimmervermietung diese positiven Aspekte haben und hat deshalb das Hamburgische Wohnraumschutzgesetz zu Gunsten der Airbnb-Vermietung verändert, sodass das Untervermieten von ein oder zwei Zimmern, zeitweise sogar der ganzen Wohnung, erlaubt ist (vgl. Justizportal

Hamburg 2013). Diese Maßnahme der Änderung der Gesetzeslage zeigt ein Entgegenkommen der Stadt, und die Fähigkeit, auf Trends, wie Airbnb, einzugehen. Jetzt können Vermietungen dieser Art, die zuvor einer Genehmigung bedurften, in einem gewissen Maß auch ohne diese durchgeführt werden. Trotzdem sind viele Vermieter in Bezug auf die Rechtslage der Airbnb-Vermietung unsicher, weil das Gesetz in Hamburg erst vor recht kurzer Zeit verändert wurde (Mitte 2013) geändert wurde und Airbnb seine Nutzer auffordert, sich selbst über die rechtlichen Bedingungen in ihrer jeweiligen Stadt zu informieren (Airbnb, Inc. 2014c).

Hier könnte es im Interesse der Stadt sein, zum Beispiel über die Seite www.hamburg.de, eine bessere Informationslage für die Vermieter zu schaffen. Eine übersichtliche und ansprechende Aufbereitung der Gesetzeslage könnte dafür sorgen, dass die Vermieter besser einschätzen können, in welchen Fällen die Vermietung erlaubt ist und dadurch mehr mit als gegen die Behörden arbeiten. Momentan herrscht eine misstrauische Grundstimmung zwischen Airbnb, bzw. den Vermietern und den zuständigen Behörden (die z.B. in New York zu einer Klage gegen Airbnb führte (vgl. Süddeutsche Zeitung 2013)), deren Abbau durch eine kooperativere Haltung der Parteien förderlich für Städte und den zukünftigen Umgang mit Airbnb wäre.

5.2 Regulierende Maßnahmen in Bezug auf die negativen Auswirkungen Airbnbs

Durch die Verlagerung eines Anteils der Übernachtungsgäste vom Beherbergungsgewerbe in Airbnb-Unterkünfte, entgehen der Stadt Übernachtungsgebühren und die es kommt, bei übermäßiger Vermietung Zweckentfremdung des Wohnraums. Problematisch ist, dass eine hohe Anzahl von illegalen Ferienwohnungen in Hamburg vermutet wird (vgl. Freie- und Hansestadt Hamburg o.J.a), die wahrscheinlich auch teilweise auf Airbnb zurückzuführen ist und die Kontrolle des Missbrauchs von Wohnraum für Behörden schwer durchführbar ist. Grundsätzlich ist das Unternehmen Airbnb in Besitz der Nutzerdaten, auf die städtische Behörden keinen Zugriff erlaubt.

Ein nicht genau quantifizierbarer Teil der Airbnb-Nutzer benötigt für die Untervermietung der Wohnung keine behördliche Erlaubnis. Zusätzlich gibt es Airbnb-Vermieter, die das zugelassene Maß an Untervermietung überschreiten, aber trotzdem keinen Gewerbeantrag stellen. Erstere Gruppe wird also nicht behördlich erfasst und ist damit nicht einschätzbar; letztere schadet der Stadt Hamburg durch das Hinterziehen von Gebühren; durch die Verstärkung Wohnraummangels, Verstärkung von Gentrifizierungsprozessen (vgl. Gorenflo 2013) und die Zweckentfremdung der Wohnungen. Außerdem muss seit Anfang 2013 in Hamburg die Kultur- und Tourismussteuer, auch Bettensteuer genannt, für die Übernachtung von Touristen gezahlt werden, die auch für die Privatzimmervermietung gilt (Freie und Hansestadt Hamburg o.J.b).

Diese Aspekte verdeutlichen, warum eine Übersicht der städtischen Behörden über Art und Maß der Airbnb-Unterkünfte sinnvoll wäre und ein regulierendes Eingreifen notwendig erscheint. Eine wichtige Maßnahme zur Klärung der Rechtslage Airbnbs wurde in Hamburg bereits durch die Änderung des Wohnraumschutzgesetzes (vgl. Justizportal Hamburg 2013) umgesetzt. Dieses bestimmt die Form und das Ausmaß der erlaubten Untervermietung und geht dabei auf durch Vermietungsplattformen neu entstandene Umstände ein. Dadurch wird definiert, wann eine Zweckentfremdung von Wohnraum durch Airbnb-Nutzung vorliegt und die Vermieter werden von drohenden Sanktionen eingeschüchtert. Außerdem zeigt das Gesetz an, ab wann die Nutzung

gewerblich und damit auch steuerpflichtig ist. Trotzdem bleibt die zuvor erwähnte Problematik der Kontrolle des Missbrauchs von Airbnbs bestehen.

Hilfreich wäre es, wenn die Stadt Datengrundlagen über das tatsächliche Ausmaß an Airbnb-Vermietung schaffen würde, auf deren Basis Maßnahmen begründet werden können. Im Staat New York, der eine gewisse Vorreiterrolle in Bezug auf das hohe Ausmaß an Airbnb-Unterkünften und somit deren negativen Effekten spielt, verklagte die Finanzbehörde Airbnb darauf, die Daten der Nutzer preiszugeben (Süddeutsche Zeitung 2013), um den Schutz des Wohnraumes und die Abführung der Bettensteuer gewährleisten, sowie den Missbrauch Airbnbs durch unangemeldete gewerbliche Tätigkeit verhindern zu können. Bei dieser Methode ist problematisch, die Möglichkeit einer konstruktiven Abstimmung zwischen städtischen Behörden und Airbnb verbaut wird. Die Gründer und Verantwortlichen Airbnbs behaupten, dass sie eine steuerliche Abgabe der Gastgeber für sinnvoll halten und dafür bereit seien, mit den Behörden zusammenzuarbeiten (Deutsche Mittelstandsnachrichten 2013). Darauf könnten sich betroffene Städte berufen, um mit Airbnb zu kooperieren. Beide Seiten würden davon profitieren: Die Städte dadurch, dass unrechtmäßige Vermietung besser kontrolliert werden kann und Airbnb als Unternehmen dadurch, dass es weiß, ob seine Mitglieder im legalen Bereich agieren.

6. Fazit und Reflexion

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Unterfragen zusammengeführt, um die forschungsleitende Frage der sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere zu beantworten. Außerdem wird die durchgeführte Forschung, mit Blick auf im Forschungsprozess entstandene Problematiken, kritisch betrachtet.

6.1. Beantwortung der Forschungsfrage

Airbnb beschreibt sich selbst als Community Marktplatz, also als Gemeinschaftsmarktplatz, der Menschen zu einem einzigartigen Reiseerlebnis zusammenführt. Die Internetplattform sei der einfachste Weg, mit freiem Wohnraum Geld zu verdienen und diesen Millionen von Menschen vorzustellen (vgl. Airbnb, Inc. 2014a).

Das Unternehmen Airbnb gibt es seit 2008 und es ist seitdem der Vorreiter im Bereich der Vermietung von privaten Unterkünften. Etliche Firmen (Wimdu, 9Flats oder Booking.com) haben das Konzept nachgeahmt, aber diese konnten Airbnb die Markführerrolle nicht streitig machen konnten. Durch die Idee Airbnbs wurde das Vermieten von privaten Unterkünften in einem Stil organisierbar, der zuvor nicht möglich war und die sich innerhalb weniger Jahre zu einem weltweiten Markt entwickelte. Unterstützt wurde die Entwicklung zusätzlich vom Aufkommen der sogenannten Sharing Economy und der Collaborative Consumption, bei denen die Idee des Teilens privater Güter gesellschaftlich Fuß fasste (vgl. Kap. 2.1) und durch die technische Infrastruktur, die das Internet inklusive der sozialen Netzwerke bietet (vgl. Kap. 2.1.1).

Tatsächlich nutzen Millionen von Menschen die Plattform, um ihren Wohnraum unter zu vermieten. Auch Hamburg ist von diesem Trend betroffen und der Blick auf die Karte Airbnbs zeigt dem Suchenden im beliebten Stadtteil Sternschanze auf Anbieb ca. 50 mietbare Unterkünfte, vom geteilten Zimmer bis zum Loft für acht Personen (vgl. Abb. 2). Vergleicht man die Anzahl von Airbnb-Unterkünften (53, gezählt am 15.02.14) mit der Gesamtzahl der Wohnungen im Stadtteil Sternschanze, so erkennt man dass erstere einen Anteil von 1,3% ausmachen. Eine Hälfte der Inserate betreffen ganze Wohnungen, die anderen sind einzelne Zimmer, die teilweise durchgängig oder nur bei Abwesenheit der Bewohner, untervermietet werden. Das Angebot wird dort hauptsächlich von Touristen, die Hamburg erkunden wollen genutzt und die dabei einen persönlichen und authentischen Aufenthalt in einer Privatwohnung haben wollen. Dieser bietet den Vorteil der Insider-Tipps und der zumeist niedrigerer Preise als in Hotels und Hostels (vgl. Kap. 4.2).

Die Hauptfrage dieser Arbeit ist, welche sozioökonomischen Auswirkungen von Airbnb auf Stadtquartiere hat, für deren Beantwortung beispielhaft der Stadtteil Sternschanze ausgewählt und Personen, die dort ihre Unterkunft über Airbnb vermieten oder die dort in einer Airbnb-Unterkunft übernachtet haben, dazu befragt wurden.

Die Beantwortung der ersten Unterfrage, die die Motive der Vermieter von Airbnb-Unterkünften, sowie den durch die Vermietung entstehenden Einfluss auf Beschäftigung und Einkommen, behandelte, beinhaltet, dass die Vermieter hauptsächlich der Geldverdienst antreibt und dass ihre Beschäftigung so von den Airbnb-Einkünften beeinflusst wird, dass sie neue Freiheiten und Möglichkeiten in ihrer Hauptbeschäftigung haben und die Airbnb-Vermietung zur stetigen

Nebeneinkunft genutzt wird. Die Einnahmen fließen meistens in die Lebenshaltungskosten der Airbnb-Vermieter ein (vgl. Kap. 4.1).

Zur zweiten Unterfrage, nach dem typischen Nutzer Airbnbs, sowie der Wahl des Standortes und der Aktivitäten im Stadtquartier, wurden folgende Erkenntnisse gewonnen: Oft sind die Airbnb-Reisenden relativ jung und nutzen die Unterkünfte der Plattform über das Wochenende für den Städtetourismus. Die zentrale Lage der Airbnb-Unterkunft in einem gut an den ÖPNV angebotenen Stadtquartier, ist für sie ausschlaggebend, aber auch die Bewertungen von Vermieter und Wohnung fließen in die Entscheidung mit ein. Neben dem Besuch der typischen Touristenattraktionen der Stadt wird meistens ein Teil der Zeit für die Erkundung des Quartiers der Airbnb-Unterkunft verwendet und vor allem die Möglichkeiten, dort Essen und Trinken zu gehen, genutzt. Oft geschieht dies aufgrund der Tipps der Vermieter und um für einen authentischen Aufenthalt typische Aktivitäten der Bewohner der jeweiligen Stadt nachzuahmen (vgl. Kap. 4.2).

Die dritte Unterfrage nach dem Auftreten von Kooperationen zwischen Airbnb-Vermietern und angesiedeltem Gewerbe, sowie nach der Entstehung neuer Unternehmen im Stadtquartier aufgrund der Anforderungen der Airbnb-Gäste, suchte nach neuen, von Airbnb verursachten ökonomischen Strukturen. Als Beispiel diente ein Unternehmen in Berlin, das sich auf Services, die durch Airbnb-Vermietung entstehen (Schlüsselübergabe, Check in/Check out, Reinigung) spezialisiert hat (vgl. Jardim Koehler Strauß GbR 2013). Dieses bedient die durch die Vermietung privater Wohnungen und Zimmer anfallenden Anforderungen, die zuvor, zusammen mit der Bereitstellung von Übernachtungsmöglichkeiten, dem Beherbergungsgewerbe oblag. Die Befragung der Vermieter der Sternschanze ergab, dass weder eine nennenswerte Kooperation mit dem angesiedelten Gewerbe, noch der Vermieter untereinander besteht. Die Unterstützung, die die Vermieter in Anspruch nehmen, wird hauptsächlich von Privatpersonen in ihrem Umfeld erbracht, die dafür nicht entlohnt werden und die Reinigung der Unterkünfte wird zu einem kleinen Teil von bezahlten Reinigungskräften übernommen. Obwohl kein Unternehmen in der Sternschanze aufgrund von Airbnb entstanden ist, konnte doch das Bestehen der Nachfrage nach einem solchen Serviceunternehmen im Quartier erkannt werden. Auch die Förderung der Vernetzung zur gegenseitigen Unterstützung der Vermieter im Quartier wurde als erstrebenswert betrachtet (vgl. Kap. 4.3).

Die Erkenntnisse in den drei Unterfragen bilden zusammen die Antwort auf die Frage nach den sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere. Da weitere Effekte Airbnbs, wie die Zweckentfremdung von Wohnraum, durch die ungenehmigte Nutzung Airbnbs oder die mögliche Steigerung der Gentrifizierung der Stadtquartiere, mit der Methode der Interviews mit den Mietern und Vermietern für die Sternschanze nicht belegt werden können, werden diese in Kapitel 5.1 und 5.2 mit Bezug auf externe Quellen eingeordnet.

Die sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere sind vielfältig und von außen nicht immer leicht erkennbar. In Wohnungen der Stadtquartiere spielen sich seit der Verbreitung der Airbnb-Vermietung viele Prozesse ab, deren Auswirkungen man nicht direkt im Stadtquartier sehen kann. So fällt es zuerst für die Vermieter selbst ins Gewicht, dass sie bspw. durch ihren Airbnb-Zuverdienst nun öfter im Biosupermarkt einkaufen können oder unliebsame Aufträge nicht annehmen müssen, da sie sich auf die Airbnb-Einkünfte verlassen können. Dies kommt indirekt dem Stadtquartier zugute, da die Vermieter dort mehr investieren und die Möglichkeit der Selbstständigkeit und somit auch die Nutzungsmischung im Quartier gefördert werden (vgl. 4.1). In

ähnlicher Weise ist der Einfluss der Nutzung lokaler Gastronomie von Airbnb-Reisenden ist für dieses Gewerbe nicht direkt erkennbar, aber durch die Aussagen der Mieter und Vermieter ein belegbarer positiver Faktor für die Stadtquartiere (vgl. Kap. 4.2). Die Bildung von Gewerbe, welches aufgrund der neuen Anforderungen der Airbnb-Vermietung im Quartier entsteht, konnte im Stadtteil Sternschanze nicht nachgewiesen werden, dafür aber eine Nachfrage, vor allem der Vermieter, nach einem solchen Dienstleister (vgl. Kap. 4.3). Daraus lässt sich schließen, dass die Verlagerung der Übernachtungsgäste in Stadtquartieren in private Wohnungen weitere ökonomische Nachfragen ausgelöst hat und somit zukünftig wahrscheinlich auch Angebote von gewerblichen Unternehmen im Quartier nach sich zieht.

Da sich die Airbnb-Vermietung im Zwischenbereich zwischen Mietrecht und Beherbergungsrecht bewegt, gab es in den Anfangszeiten keine genauen gesetzlichen Richtlinien, die den Markt regulieren hätten können und die Vermieter bewegten sich in einer rechtlichen Grauzone (vgl. Zeit Online 2013). Mit immer stärker wachsenden Mitgliedszahlen wurde den Behörden und dem Beherbergungsgewerbe der Städte aufgrund verschiedener Auswirkungen klar, dass Airbnb eine nicht unwesentliche Einflussgröße darstellt. Das Beherbergungsgewerbe fürchtet die Konkurrenz und einen ungerechten Wettbewerb mit Airbnb, während die Behörden einen Ausfall der Bettensteuer (vgl. Deutsche Mittelstandnachrichten 2013), sowie die Gefahr der Zweckentfremdung des Wohnraumes kritisieren (vgl. Freie und Hansestadt Hamburg o.J.a).

Den analysierten, positiven Auswirkungen Airbnbs im Stadtquartier, stehen somit die negativen Effekte der Zweckentfremdung von Wohnraum durch ungenehmigte Airbnb-Vermietung, der Vorenthalt der Übernachtungsgebühren und die Förderung von Gentrifizierung gegenüber (vgl. Kap. 5.1). Das Maß dieser für das Quartier schädlichen Auswirkungen kann zwar nicht genau beziffert werden, jedoch sind die in einigen Städten erneuerten Gesetze zum Schutz des Wohnraumes und bei Vermietung privater Unterkünfte eingeführten Abgaben Indizien für das Bestehen dieser Effekte der Airbnb-Vermietung.

Insgesamt sind die sozioökonomischen Auswirkungen Airbnbs auf Stadtquartiere, bei beispielhafter Betrachtung des Stadtteil Sternschanze, oftmals positiv für die Ökonomie des Stadtquartiers. Einerseits, weil die Airbnb-Reisenden sich dort aufhalten und ihr Geld dort ausgeben; andererseits wegen der Airbnb-Vermieter, die mit dem Zuverdienst durch Airbnb die Lebenshaltungskosten begleichen und der damit zum Teil ins Stadtquartier zurückfließt. Zusätzlich findet durch die Förderung der Selbstständigkeit der Vermieter durch Airbnb eine größere Nutzungsmischung in Stadtquartieren statt. Auch die Nachfrage nach neuen Dienstleistern, bezogen auf Service rund um die Airbnb-Vermietung, könnte bei Einrichtung eines solchen Gewerbes in Zukunft die Stadtquartiere ökonomisch stärken. Neben dem Handel, der Mieter und Vermieter verbindet, findet zudem oftmals auch ein Austausch zwischen Fremden statt, der die Bewohner eines Stadtquartiers zu mehr Offenheit und interkulturellem Verständnis führt. Kritisch sind die Zweckentfremdung des Wohnraums durch ungenehmigte Airbnb-Nutzung, die Wohnraumangel fördert und damit den Stadtquartieren schadet, sowie das Ausbleiben von Übernachtungsgebühren und Steuern, die gewöhnlich indirekt wieder in den Erhalt der Stadtquartiere zurückfließen. Könnten diese negativen Aspekte durch die bessere Kontrolle von Airbnb-Vermietern verhindert werden, stünde der weiteren Verbreitung und Nutzung Airbnbs in Bezug auf die sozioökonomischen Auswirkungen auf Stadtquartiere nichts entgegen.

6.2 Reflexion der Forschung

In dieser Arbeit wurde zur Beantwortung der Forschungsfrage hauptsächlich die Methode des leitfadengestützten Experteninterviews verwendet. Zusätzlich wurde auch der Untersuchungsgegenstand, die Internetplattform Airbnb, durch Beobachtung und Profilerstellung erforscht. Schwierig gestaltete sich die Überzeugung von Airbnb-Vermietern der Sternschanze zu einem Interview, da viele nicht auf die Anfrage antworteten oder angaben, keine Zeit zu haben. Noch etwas schwieriger war es, Interviewpartner, die Airbnb-Besucher der Sternschanze waren, zu finden, da diese nicht über die Kontaktfunktion Airbnbs erreichbar sind. Deshalb musste die Anfrage und Vermittlung über die befragten Vermieter geschehen, die darin teilweise eine Störung ihrer Gäste sahen. Nach der Zusage zu Interviews kam es zu ergiebigen Gesprächen mit beiden Nutzergruppen, die detailreich von ihren Erfahrungen mit Airbnb berichteten und dadurch reichlich Material zur Beantwortung der Forschungsfrage bereitstellten. Trotzdem wäre für die Gewährleistung in höherem Maße repräsentativer Ergebnisse eine Befragung im größeren Stil von Vorteil gewesen, dies hätte aber den zeitlichen und organisatorischen Rahmen dieser Arbeit überschritten. Weiterhin konnten durch die durchgeführte Forschung verschiedene längerfristige (mögliche Gentrifizierung) oder illegale Nutzungsarten (Zweckentfremdung) als Auswirkungen Airbnbs nicht erfasst werden, da auch in diesem Bereich die Untersuchung zu aufwändig gewesen wäre. Gerade an der Erfassung des Missbrauchs von Airbnb scheitern auch die Städte, woran erkennbar ist, wie schwierig das Sammeln dieser Daten ist.

7. Quellenverzeichnis

7.1 Literaturverzeichnis

Abgeordnetenhaus Berlin (2013): Gesetz über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum. <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-1057.pdf> (aufgerufen am 03.02.14)

Airbnb Germany GmbH (2013): Pressemitteilung. Reisetrend „Privatunterkunft“ stärkt lokale Wirtschaft. <http://publicpolicy.airbnb.com/wp-content/uploads/2013/09/Wirtschaftsfaktor-Berlin-Airbnb.pdf> (aufgerufen am 04.12.13)

Airbnb Germany GmbH (2012): Deutschland teilt! Auf dem Weg in die „Sharing Economy“? Airbnb-Studie zur Sharing Economy Juni 2012. http://www.schwartzpr.de/de/newsroom/airbnb/2012-06-Studie-Deutschland-teilt_Hintergrund.pdf (aufgerufen am 04.12.13)

Airbnb, Inc. (Hrsg.) (2014a): Ferienwohnungen, Häuser & Zimmer zu Miete – Airbnb. www.airbnb.de (aufgerufen am 13.01.14)

Airbnb, Inc. (Hrsg.) (2014b): Vacation Rentals, Homes, Apartments & Rooms for Rent – Airbnb. www.airbnb.com (aufgerufen am 13.01.14)

Airbnb, Inc. (Hrsg.) (2014c): Sei ein guter Gastgeber | Airbnb-Hilfecenter. <https://www.airbnb.de/help/responsible-hosting> (aufgerufen am 01.04.14)

Alexa (Hrsg.) (2014a): The web information company. <http://www.alexa.com/siteinfo/wikipedia.org?range=5y&size=large&y=t> (aufgerufen am 03.02.14)

Alexa (Hrsg.) (2014b): Alexa Top 500 Global Sites. <http://www.alexa.com/topsites> (aufgerufen am 01.04.14)

Amersdorffer, Daniel et al. (Hrsg.) (2010): Social Web im Tourismus. Strategien – Konzepte – Einsatzfelder. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

Behr, Stefan et al. (2010): Netz-Werke. Funktionale Differenzierung, Selbstdarstellung und Beziehungspflege auf Social Networking Platforms. In: Netzwerke in der funktional differenzierten Gesellschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 289-315.

Beck, Astrid (2007). Web 2.0: Konzepte, Technologie, Anwendungen. HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik, 44(3), 5-16.

Belk, Russell (2013): You are what you can access: Sharing and collaborative consumption online. In: Journal of Business Research. <http://dx.doi.org/10.1016/j.jbusres.2013.10.001> (aufgerufen am 14.01.14)

BMVI Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.) (2007): LEIPZIG CHARTA zur nachhaltigen europäischen Stadt. <http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/StadtUndLand/Stadtentwicklung/leipzig-charta-zur->

[nachhaltigen-europaeischen-stadt-angenommen-am-24-mai-2007.pdf? blob=publicationFile](#)
(aufgerufen am 27.03.14)

Bogner, Alexander et al. (2002): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Botsman, Rachel (2013): The sharing economy lacks a shared definition.
<http://www.collaborativeconsumption.com/2013/11/22/the-sharing-economy-lacks-a-shared-definition/> (aufgerufen am 19.02.14)

Botsman, Rachel und Rogers, Roo (2010): What's mine is yours. How collaborative Consumption is changing the way we live. London: HarperCollins UK.

Boyd, Danah und Ellison, Rachel (2007): Social Network Sites: Definition, History, and Scholarship. Journal of Computer-Mediated Communication, 13: 210-230.
<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1083-6101.2007.00393.x/full> (aufgerufen am 25.01.14)

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.) (2013): Pro-Kopf-Wohnfläche erreicht mit 45m² neuen Höchstwert. http://www.bib-demografie.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Download/Grafik_des_Monats/2013_07_pro_kopf_wohnflaeche.pdf? blob=publicationFile&v=2 (aufgerufen am 23.01.14)

Deterding, Sebastian (2008): Virtual Communities. In: R. Hitzler, A. Honer, M. Pfadenhauer (Hrsg.): Posttraditionale Gemeinschaften. Theoretische und ethnografische Erkundungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 115-131.

Deutsche Mittelstands Nachrichten (Hrsg.) (2013): Airbnb schwächt Gastgewerbe. Finanzämter verschlafen Einnahmen. <http://www.deutsche-mittelstands-nachrichten.de/2013/11/57176/> (aufgerufen am 28.01.14)

Döring, Nicole(2010): Sozialkontakte online: Identitäten, Beziehungen, Gemeinschaften. In: Schweiger, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Online-Kommunikation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.159-183.

Fiedler, Maria (2013): Shareconomy. Teilen ist das neue Haben. Tagesspiegel am 23.02.13.
<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/soziale-bewegungen-eine-absage-an-die-mein-haus-mein-auto-mein-boot-mentalitaet/7827034-2.html> (aufgerufen am 28.01.14)

Flick, Uwe (2009): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Hamburg: Rohwohlt Taschenbuch Verlag.

Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg) (o.J.a): FAQ Wohnraumschutz in Hamburg – Stadt Hamburg.
<http://www.hamburg.de/wohnraumschutz/3684418/faq-wohnraumschutz.html> (aufgerufen am 27.03.14)

Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.) (o.J.b): Kultur-und Tourismustaxe – Stadt Hamburg.
<http://www.hamburg.de/fb/nav-steuern-2013/3742264/kttg2013.html> (aufgerufen am 29.03.14)

Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.) (o.J.c): Schanzenviertel – Sternschanze- Schanze Hamburg.
<http://www.hamburg.de/schanzenviertel/> (aufgerufen am 01.04.14)

- Fremuth**, Nathalie und Tasch, Andreas (2002): Virtuelle und mobile Communities. Arbeitsberichte des Lehrstuhls für Allgemeine und Industrielle Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität München. <http://www.weiterbildungsportal.ch/blox/wp-content/uploads/2011/01/Virtuelle-und-mobile-Communities1.pdf> (aufgerufen 05.02.14)
- Gestring**, Norbert und Janßen, Andrea (2002): Sozialraumanalysen aus stadtsoziologischer Sicht. In Riege, M.; Schubert H. (Hrsg.): Sozialraumanalyse: Grundlagen, Methoden, Praxis. Opladen: Leske + Budrich, 147-160.
- Gläser**, Jochen (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Gorenflo**, Neal (2013): The Dark Side of the Sharing Economy: Could Airbnb Accelerate Gentrification? <http://www.shareable.net/blog/the-dark-side-of-the-sharing-economy-could-airbnb-accelerate-gentrification> (aufgerufen am 05.02.14)
- Günther**, Armin und Hopfinger, Hans (2009): Neue Medien – Neues Reisen? Wirtschafts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven der eTourismus Forschung. In Zeitschrift für Tourismuswissenschaft, Heft 02/2009, 121-150.
- Hamari**, Juho and Ukkonen, Antti (2013): The Sharing Economy: Why People Participate in Collaborative Consumption. http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2271971 (aufgerufen am 04.12.13)
- Hamburg Magazin** (o.J.): Stadtteil Sternschanze. <http://www.hamburg-magazin.de/stadtinformation/stadtteile/artikel/detail/stadtteile-naeher-betrachtet-sternschanze.html> (aufgerufen am 28.01.14)
- Hilbert**, Martin und López, Priscila (2011): The World's Technological Capacity to Store, Communicate, and Compute Information. Science, Volume 332. <http://www.uvm.edu/~pdodds/files/papers/others/2011/hilbert2011a.pdf> (aufgerufen am 24.01.14)
- Jardim** Koehler Strauß GbR (Hrsg.) (2013): Apoio Holiday Apartment Services Berlin | Cleaning | Keydrop. <http://www.apoio.co/index.php> (aufgerufen am 04.01.14)
- John**, Nicholas (2012): Sharing and the Web 2.0: The emergence of a keyword. <http://nms.sagepub.com/content/early/2012/07/03/1461444812450684> (aufgerufen am 20.01.14)
- Jones**, Mike (2013): How Capitalism And Regulation Will Reshape The Sharing Economy. Forbes Magazin. <http://www.forbes.com/sites/ciocentral/2013/10/09/how-capitalism-and-regulation-will-reshape-the-sharing-economy/> (aufgerufen am 03.02.14)
- Justizportal Hamburg** (2013): Gesetz über den Schutz und die Erhaltung von Wohnraum. <http://www.landesrecht.hamburg.de/jportal/portal/page/bshaprod.psml;jsessionid=B39B53A536192FD76BFC3B634C33F991.jp35?showdoccase=1&doc.id=jlr-WoPflGHARahmen&doc.part=X&doc.origin=bs&st=lr> (aufgerufen am 12.03.14)
- Kammer**, Vincent (2013): Nachhaltiges Reisen. In kulturweit, Der Freiwilligendienst des auswärtigen Amtes. http://www.kulturweit.de/de/alumni/alumni_nachrichten/2013/nachhaltiges_reisen.html (aufgerufen am 23.01.14)

Leismann, Kristin et al. (2012): Nutzen statt Besitzen: auf dem Weg zu einer ressourcenschonenden Konsumkultur. Eine Kurzstudie, Schriften zur Ökologie. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung.

Müller, Christoph (2002): Online Communities im Internet. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis Jg. 25, 4, S. 353-364. http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/3791/ssoar-sub-2002-4-muller-online_communities_im_internet.pdf?sequence=1 (aufgerufen am 05.02.14)

Mayer, Horst Otto (2008): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung, Auswertung. München: Oldenbourg.

Mikl-Horke, Gertraude (2011): Sozioökonomie: Die Rückkehr der Wirtschaft in die Gesellschaft. Marburg: Metropolis.

O'Reilly, Tim (Hrsg.) (2007): What is Web 2.0. Design Patterns and Business Models for the next Generation of Software. <http://web.a.ebscohost.com/abstract?direct=true&profile=ehost&scope=site&authtype=crawler&jrnI=11578637&AN=31280155&h=MIEQKi%2bnk%2boto5QIQIt6k%2fhCuUjLw%2bs6qhHWTmRtoZnifYB8Fit9powokpSctn0FHq4JP8wLFMIk098PFXXw%3d%3d&crl=c> (aufgerufen am 19.02.14)

Ostrom, Elinor (2011): Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter. München: oekom Verlag.

Owyang, Jeremiah (2013): The Collaborative Economy. http://www.lsed-wealth.org/media/sal/pages_media/112/f5_collabecon-draft16-130531132802-phpapp02.pdf (aufgerufen am 04.12.13)

Pahl, Jessica (2014): Mediatisierte Konsumwelten als Evokationen virtueller Vergemeinschaftung. Das Beispiel Collaborative Consumption In T. Grenz, G. Möll (Hrsg.): Unter Mediatisierungsdruck, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S.99-120. http://download.springer.com/static/pdf/258/chp%253A10.1007%252F978-3-658-03664-5_5.pdf?auth66=1390392477_4af4a60847253d2a9e578fc9637688ed&ext=.pdf (aufgerufen am 20.01.14)

Projekt Sozioökonomische Berichterstattung soeb.de (Hrsg.) (o.J.): Was heißt „sozioökonomisch“? <http://www.soeb.de/ueberblick/was-heisst-soziooekonomisch/> (aufgerufen am 28.01.14)

Rheingold, Howard (1994): A Slice of Life in my Virtual Community. In Harasim, L.M. (Hrsg.) Global Networks: Computers and International Communication, Cambridge 1994, 57-80.

Sacks, Danah (2011): The sharing economy. Fast Company, Ausgabe 155. <http://www.fastcompany.com/1747551/sharing-economy> (aufgerufen am 03.02.14)

Scholl, Gerd et al. (2013): Alternative Nutzungskonzepte. Sharing, Leasing und Wiederverwendung. Institut für ökologische Wissenschaftsforschung. http://www.ioew.de/uploads/tx_ukioewdb/PoLRess_ZB_AP2-Vertiefungsanalyse_alternative_Nutzungskonzepte.pdf (aufgerufen am 28.01.14)

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein (2012): Hamburger Stadtteilprofile 2012. <http://www.hamburg-magazin.de/stadtinformation/stadtteile/artikel/detail/stadtteile-naeher-betrachtet-sternschanze.html> (aufgerufen am 28.01.14)

Süddeutsche Zeitung (2013): Großverdiener mit Luftmatratze und Frühstück.
<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/ermittlungen-gegen-airbnb-grossverdiener-mit-luftmatratze-und-fruehstueck-1.1798285> (aufgerufen am 12.03.14)

The economist (2013): All eyes on the sharing economy.
<http://www.economist.com/news/technology-quarterly/21572914-collaborative-consumption-technology-makes-it-easier-people-rent-items> (aufgerufen am 04.12.13)

Wee, Willis (2013): Airbnb co-founder Brian Chesky: make 100 people love your product. In Tech in Asia. <http://www.techinasia.com/airbnb-co-founder-brian-chesky-make-100-people-love-product/> (aufgerufen am 23.01.14)

Zeit Online (2012): Internetportal Airbnb. „Teilen war noch nie so einfach“.
<http://www.zeit.de/2012/34/Airbnb-Wohnungsvermietung-Nathan-Blecharczyk/seite-2> (aufgerufen am 28.01.14)

Zeit Online (2013): Airbnb. Zimmer frei. <http://www.zeit.de/2013/47/onlinevermietung-privatunterkuenfte-airbnb> (aufgerufen am 30.03.14)

7.2 Abbildungsverzeichnis

Deckblatt: Bearbeitete Darstellung der Startseite Airbnbs. <https://www.airbnb.de/> (aufgerufen am 30.03.14)

Abb. 1.: Die Begrüßungsseite Airbnbs. <https://www.airbnb.de/> (aufgerufen am 27.03.14)

Abb. 2.: Anzeige und Wahlmöglichkeiten bei der Suche nach „Sternschanze, Hamburg“.
<https://www.airbnb.de/s/Sternschanze--Hamburg--Deutschland?source=hdr> (aufgerufen am 27.03.14)

Abb. 3.: Beispiel eines Airbnb-Inserates aus der Sternschanze.
<https://www.airbnb.de/rooms/1966104?s=zke2> (aufgerufen am 27.03.14)

8. Anhang

Fragebogen für Airbnb-Vermieter

Angaben zur Person

1. Kannst du dich kurz vorstellen?
2. Was machst du beruflich?
3. In welchem Stadtteil wohnst du?

Motive für die Vermietung über Airbnb, Einfluss auf Beschäftigung und Einkommen

4. Seit wann bist du schon Mitglied bei Airbnb?
5. Wie bist du auf Airbnb aufmerksam geworden und was hat dich dazu motiviert beizutreten?
6. Vermietest du deine ganze Wohnung oder nur ein Zimmer?
7. Wie entscheidest du, für wieviel Zeit du deine Unterkunft über Airbnb vermietest?
8. Mögliche Gründe für Zeitspanne der Vermietung: Wenn du genug Einnahmen hattest oder wenn du deine Ruhe haben willst?
9. Bist du zufrieden mit der Auslastung an Airbnb-Gästen?
-Wenn ja, wie viele Tage im Jahr bist du ausgebucht?
-Wenn nein, was könnten mögliche Gründe für die fehlende Auslastung sein (z.B. zu hohe Konkurrenz in der Sternschanze)?
10. Haben hast du den Preis für deine Airbnb-Unterkunft seit Beginn der Vermietung verändert? Hast du dich dabei an anderen Airbnb-Angeboten orientiert?
11. Gehst du, seit du deine Unterkunft über Airbnb vermietest, einer anderen Beschäftigung nach oder ist Airbnb deine Haupteinnahmequelle?
12. Wie vereinbarst du deine Arbeit und die Vermietung über Airbnb miteinander? Verlangt die Vermietung flexible Arbeitszeiten oder arbeitest du von zu Hause aus, um dich den Airbnb-Gästen anzupassen?
13. Hast du Unterstützung bei der Vermietung von deiner Unterkunft, wenn du keine Zeit hast, z.B. die Schlüsselübergabe selber zu regeln?
14. Darf ich Sie fragen, wofür du das mehrerwirtschaftete Geld, das du durch das Vermieten der Wohnung verdienst, in erster Linie verwendest? (Möglichkeiten: Um die Miete bezahlen zu können, um für einen Urlaub zu sparen, ...)
15. Hast du Airbnb auch schon einmal als Reisender genutzt?
-Wenn ja, worauf hast du beim Vermieter geachtet? Wie waren ihre Erfahrungen im Vergleich zu Hotels und Hostels?
-Wenn nein, warum nicht?

Typischer Nutzer/Standortwahl und Aktivitätsorte

16. Nach welchen Kriterien wählst du deine Gäste aus (z.B. Alter, Beruf, Foto, Interessen)?
17. Welche Rolle spielt das Bewertungssystem von Airbnb?
18. Wie sind deine Erfahrungen mit Airbnb-Gästen? Hast du schon einmal eine negative Erfahrung mit Gästen gemacht?

19. Wie beschreibst du die Unterkunft in deinem Profil?
20. Versuchst du mit der Beschreibung deiner Airbnb-Unterkunft bereits eine bestimmte Art von Gästen anzulocken? Wenn ja, inwiefern?
21. Verwendest du die Sternschanze bewusst bei der Beschreibung deine Unterkunft als Anlockung von Gästen?
22. Was sind häufig gestellte Fragen, die du von den Gästen bezüglich der Wohnung und des gestellt Quartiers bekommst?
23. Gibst du deinen Airbnb- Gäste Tipps, wo Sie im Quartier Essen, Einkaufen und Ausgehen können?
24. Hast du schon einmal eine Rückmeldung von einem Geschäft oder Gastronomiebetrieb aufgrund deiner Empfehlungen erhalten?

Kooperationen der Airbnb-Vermieter / Entstehung neuer Unternehmen

25. Nimmst du die Gäste selbst in Empfang, um ihnen den Schlüssel zu übergeben und sie einzuweisen?
26. Wenn nicht, helfen dir Freunde, Nachbarn oder Geschäfte in der Nähe bei der Schlüsselübergabe?
27. Reinigst du die Unterkunft selbst, nach der Abreise eines Airbnb-Gastes?
28. Wenn nicht, übernehmen das Freunde oder eine Reinigungsfirma für dich? Falls eine Firma dies übernimmt: Wie hast du diese gefunden?
29. Würdest einen Dienst, der bei der Schlüsselübergabe und Reinigung hilfst praktisch finden?
30. Hast du eher positive Erfahrungen mit den Nachbarn und der Vermietung an Airbnb-Gäste gemacht oder gab es auch schon Probleme? Negative Erfahrungen (z.B. Ruhestörung)?
31. Weiß dein Vermieter, dass du deine Wohnung/Zimmer über Airbnb vermietest? Wenn nicht, denkst er wäre dagegen
32. Hast du Kontakt zu anderen Airbnb-Vermietern im Viertel oder in Hamburg?

Fragebogen für Airbnb-Mieter

Angaben zur Person

1. Würdest du dich kurz vorstellen?
2. Was machst du beruflich?
3. In welcher Stadt wohnst du?

Standortwahl: Unterkunft

4. Wie lange bist du schon Mitglied?
5. Warum bist du Airbnb beigetreten? Vermietest du deine Wohnung auch über Airbnb?
6. Welche Vorteile hat Airbnb deiner Meinung gegenüber Hotels und Hostels?
7. Suchst du, wenn du mit Airbnb übernachtet, eine ganze Wohnung oder nur ein Zimmer? Warum?
8. Nutzt du Airbnb hauptsächlich beruflich oder privat? War dein Aufenthalt in Hamburg beruflich oder privat?

9. Für wie viele Tage mietest du eine Airbnb-Unterkunft im Schnitt?
10. Nach welchen Kriterien wählst du eine Airbnb-Unterkunft aus?
11. Welche Rolle spielt der Vermieter für dich bei der Anmietung einer Unterkunft? Schaust du dir z.B. sein Profil an?
12. Welche Rolle spielt das Bewertungssystem? Welche Bewertungen des Vermieters/ der Wohnung ist dir besonders wichtig?
13. Welche Erfahrungen hast du mit Vermietern gemacht?
14. Hat dir dein Airbnb-Gastgeber Hilfestellung und Tipps für den Aufenthalt in Hamburg gegeben? Wenn ja, hast du diese befolgt?
15. Hast du durch Airbnb Erfahrungen gesammelt, die Sie während eines normalen Hotelaufenthaltes nicht erhalten hätten?

Standortwahl: Quartier

16. Welche Kriterien sollte der Stadtteil erfüllen, in dem deine gemietete Unterkunft liegt?
17. Warum hast du dir in Hamburg den Stadtteil Sternschanze ausgesucht?
18. Haben Sie im Vorfeld über andere Airbnb-Mitglieder versucht Informationen über Hamburg oder Tipps für Ihren Aufenthalt zu erhalten?
19. Wurden deine Erwartungen an den Stadtteil Sternschanze erfüllt? Oder würdest du bei deinem nächsten Besuch einen anderen Stadtteil in Hamburg wählen? Wenn ja, warum?
20. Welche Orte hast du während deines Aufenthalts in Hamburg aufgesucht?
21. Würdest du einmal Ihren typischen Tagesablauf während deines Aufenthalts in Hamburg Revue passieren lassen?

Kooperationen der Airbnb-Vermieter / Entstehung neuer Unternehmen

22. Wie wurdest du von deinem Vermieter in Hamburg in Empfang genommen? Wie wurde die Schlüsselübergabe organisiert?
23. Hast du auch zusätzliche Serviceleistungen (z.B. ein Frühstück, Waschservice, Reinigung des Zimmers während des Aufenthalts etc.) mit der Anmietung gebucht?
24. Wie war dein Verhältnis zu den Nachbarn? Hast du positive oder negative Erfahrungen gemacht?
25. Haben dir andere Personen, als dein Vermieter während deines Aufenthaltes bei Fragen zur Unterkunft oder zur Umgebung geholfen?
26. Würdest du die gleiche Unterkunft wieder buchen? Was könnte verbessert werden?

Tabellarische Auswertung der Interviews der Airbnb-Vermieter

Motive für das Vermieten von Unterkünften über Airbnb und die dadurch entstehende Beeinflussung von Beschäftigung und Einkommen der Airbnb-Vermieter

	Vermieter 1	Vermieterin 2	Vermieterin 3	Vermieterin 4
Über die Vermieter	28, männlich, arbeitet im Bereich Stadtplanung, Mitglied seit 2011	Über 40, weiblich, betreibt Zimmervermietung, Mitglied seit 2012	Um die 40, weiblich, Selbstständig im Bereich Webdesign, Mitglied seit 2013	31, weiblich, arbeitet beim Internationalen Kurzfilmfestival Hamburg, Mitglied seit Ende 2012
Motive	Spaß, im Vergleich mit CS formaler (Bezahlen, Zimmer bekommen, eigenen Bereich haben) aber im Vergleich zu Hotels nicht so „losgelöst“ und günstiger, „Geld machen“	Durch Marketing an öff. Orten; wollte internationale Gäste anlocken (geschätzt 75% aller Buchungen); Geld verdienen/Gewerbe (Besonderheit: Wohnung wird auch über andere Plattformen 9Flats, Wimdu und Booking.com vermietet, Airbnb rentiert sich aber am besten)	Kennt sich im Bereich Social Media aus, weil das ihr Job ist, hat es erst Reisende genutzt, wegen guten Erfahrungen und Empfehlung von Freunden und weil Wohnung groß genug ist und sie zu Freund ausweichen kann, später: hat Offenheit gegenüber Leuten und freut sich, ihnen etwas erzählen zu können, letztendlich geht es aber ums Geld und nicht darum, Leute kennenzulernen. Das Modell Airbnbs sei ein schönes, weil es locker und entspannt sei und alle etwas davon haben und sie in der Selbstständigkeit durch den Zuverdienst entspannter ist	Hat längere Reise geplant und wollte Zimmer untervermieten, um Teil der Flugkosten damit bezahlen zu können, Freunde haben es vorgeschlagen, ist in
Begründung der Dauer der Vermietung	Abhängig von sonstiger Belastung, bei Stress wird nicht vermietet, selbstgesetzte Grenze von 400 Euro, große Nachfrage gegeben, sehr zufrieden mit Auslastung	„Wie es passt.“, Feiertage und Ferienzeiten besonders beachten, damit „ein guter Preis bei rauskommt“; Gast muss gefallen; an beliebten Tagen Minimum 4 Tage	Grundsätzlich offen und flexibel, blockt, wenn sie Ruhe haben will oder Party feiern will, wenn sie sieht, dass ein bestimmter Betrag erreicht ist, vermietet sie in dem Monat nicht mehr	Weniger als drei Tage sind zu aufwendig, abhängig davon, ob Gäste im Wohnzimmer einquartiert werden und die Mitbewohner Ruhe brauchen, oder ob eigenes Zimmer vermietet wird
Auslastung	Sehr zufrieden, niemals zu wenige Gäste	Ja; mehr Gäste in Monaten Januar, Februar und März erwünscht, hängt aber nicht mit Airbnb zusammen	immer gute Nachfrage, nur an Weihnachten wurde ihr Angebot nicht genutzt	Sehr gute Nachfrage, 3-5 Anfrage pro Tag
Wie viele Tage vermietet	Ca. 8-10 pro Monat aber auch immer unterschiedlich, meistens am Wochenende	Kommt auf Monat an, Winter wenig, April schon 60%, Sommer schon voll ausgebucht!	meistens am Wochenende, hatte aber auch schon Leute unter der Woche, 3 Wochenenden im Monat konstant, also 6 Tage pro Monat	Meistens am Wochenende, meistens dann, wenn Vermieterin selbst auf Reisen ist, unregelmäßig
Zimmer oder Wohnung	Ein Zimmer	Ganze Wohnung	Zwei Zimmer	Eigenes Zimmer oder Wohnzimmer de WG
Preis der Unterkunft	Orientierung an anderen Wohnungen im Viertel und Hotels in der Nähe; niedrig begonnen, mit Erfahrung etwas erhöht, bei „Event“ höherer Preis als normalerweise	Ändert sich mit Saison, orientiert sich an Nachfrage und Vergleich mit Hotels, orientiert sich an Lage	Erst rel. gering, dann höher gesetzt, reizt Preis momentan aus, erhöht, nachdem sie das bei anderen gesehen hat auch bei Events und Feiertagen den Preis, findet, dass die	Relativ niedrig, ändert sich nicht mit der Saison oder Events in der Stadt, ein Vergleich zu Hotels und Hostel oder anderen Airbnb-Wohnungen fand nicht statt, der Maßstab

			schöne Ausstattung sich auf Preis niederschlagen darf, guckt, was andere in der Gegend nehmen, aber macht keinen Vergleich mit Hotels und Hostels	der Preisfindung war, was Vermieterin selbst für Zimmer zahlen wollen würde
Verwendung der Einnahmen	Unterstützung der Miete und „ein bisschen andere Freiheiten“, also keine konkreten Güter, die immer von den Airbnb-Einnahmen bezahlt werden, es sei ein „Add-on“ und ein „Extra“	Für die „Eigene Kasse, so fürs eigene Leben“	Überbrückungshilfe für Unterhalt während Auftragsflauten, willkommener Nebenverdienst in Zeiten der Krise, wenn es dünn ist, zwischendrin	Flugkosten- und Reisekosten bezahlen
Änderung der Beschäftigung	Ist aufgrund der Situation nicht genau zu sagen	Ja, vorher anderer Job, jetzt ist Zimmervermietung der einzige Job	Gleicher Job, gibt aber an, durch Airbnb-Verdienst die Freiheit zu haben, keine blöden Jobs anzunehmen, auf die sie keine Lust hat oder die unterbezahlt sind, macht neuen Einkommensmix, hat mehr Zeit für anderes	Nein
Vermietung vs. Arbeit	Ablauf der Vermietung wird als „sehr persönlich und unpersönlich zugleich“ beschrieben, manchmal trifft Interviewte gar nicht, da für Organisation die Anwesenheit nicht erforderlich ist	Die Beschäftigung ist die Airbnb-Vermietung	Arbeitet von vermieteter Wohnung aus, da die Gäste meistens am Wochenende da sind, gibt das keine Überschneidung, ansonsten arbeitet sie tagsüber in der Wohnung, während die Gäste meist außer Haus sind	Vermietet lieber am Wochenende, da Gäste unter der Woche während der Arbeit nicht gut in Empfang genommen werden können, vermietet, wenn sie verreist
Unterstützung bei Vermietung	Partnerin, Laden, der Schlüsselübergabe macht	Stadtteilbezogene Gruppe, die von Airbnb gegründet wurde ist gute Idee, wird aber noch nicht genutzt	Zwei Freundinnen übernehmen manchmal die Schlüsselübergabe, wenn sie auch keine Zeit haben, wird Schlüssel bei Apotheke hinterlegt, Reinigungskraft hilft manchmal	Mitbewohner nehmen Gäste in Empfang und bereiten auch mal das Zimmer vor, Kiosk übergibt Schlüssel, 80% wird Schlüsselübergabe von Vermieterin gemacht
Erfahrungen bei eigener Airbnb-Reise	Marseille	Barcelona	London	Ja

Der typische Nutzer Airbnbs sowie die Wahl seines Standortes und seiner Aktivitäten im Stadtquartier

	V1	V2	V3	V4
Auswahl der Gäste	Abgelehnt, wenn sie nicht gefallen; gefallen nicht, wenn sie nichts über sich schreiben; sollen Bewertungen haben, Grund ihres Kommens erklären, soll Foto haben, derjenige soll nett sein, da er in die Wohnung kommt	Foto ist gut, wenn es nett ist, erwähnt irritierendes Foto; Alter ist wichtig, denn zu jung passt nicht, ist andererseits auch unkomplizierter, wenn sie gemäßregelt werden müssen	Grundsätzlich lieber Frauen, weil die die Wohnung sauberer behandeln, aber auch Paare sind willkommen, Gespräch vor Buchung sollte nett sein, sollten von sich aus sagen oder beantworten warum und mit wem sie kommen, damit sie „nett und kosher“ wirken	Völlig egal, kommt hauptsächlich auf den passenden Zeitraum an; sollen ordentliche, vernünftige Leute sein, müssen verträglich für Mitbewohner sein, gerade, wenn sie im Wohnzimmer schlafen, für eigenes Zimmer ist Credo: Hauptsache die Bude ist vermietet

Bewertungs-system	Man sollte schon bewertet worden sein, eine schlechte Bewertung mit Erklärung wird nicht als Ausschlussgrund gewertet	Wenn nur eine Bewertung schlecht ist und es eine Begründung gibt, ist es ok	Bewertungen zu haben ist wichtig, wenn sie keine haben, muss die Unterhaltung gut sein, wenn beides fehlt, sagt vermietet sie nicht, bei negativer Bewertung nimmt sie sie nicht, wenn es keine plausible Entgegnung gibt, liest die Bewertungen auch nicht immer, wenn sie sowieso schon nett schreiben	Guckt Bewertungen selten an, guckt ehr ob Anfrage nett ist und Kapazitäten da sind
Negative Erfahrungen mit Gästen	Jemand Altes, der Betreuung brauchte, Wohnung zu sehr okkupiert, Freundin „konnte sich (...) nicht mehr so frei bewegen“; nichts Schlimmes, im Sinne von geklaut oder kaputt	Waschmaschine wurde verdeckt	Eine Besuchergruppe hat Küchenutensil beschädigt, nicht bescheid gesagt und versucht, das zu verstecken und es auch im Nachhinein nicht klären wollen, ein Gästepaar hat die Check out- Zeit zu sehr überzogen	Niemand hat sich richtig daneben benommen, manche müffeln, besetzen Küche oder werden nicht ganz reinlich
Beschreibung der Unterkunft	An anderen orientiert; weil man in Konkurrenz steht, will man es „ein bisschen cooler und netter“ darstellen; seine Beschreibung: Gegend toll, Wohnung super, alles in der Nähe, sachlich, im Vergleich zu anderen	„fröhlich, individuell, schöner Rückzugsort nach Erlebnistag“, ziemlich professionell, ist ja auch Gewerbe!, geht auf Unterschied zu privater Wohnung ein → eigentlich das, was Airbnb nicht bietet!	Spezielle, schön eingerichtete, große Altbauwohnung mit Balkon	Zimmer in der Schanze
Anlockung einer bestimmen Gästertart	Städtereisende	Städtereisende, Genießer	Für Leute, die eine schöne Altbauwohnung „erleben“ wollen, die auf das „Altbauding stehen“, die dem ganzen Respekt entgegen bringen und die Wohnung nicht für eine Billigbude halten, gerne Leute aus dem künstlerischen Bereich	Beschreibung „Zimmer in der Schanze“ zieht von selbst gewisse Klientel an, und zwar junge Leute, die Bock haben andere Leute kennenzulernen, da Lage so gut ist, muss nicht viel Werbung für die Wohnung gemacht werden
Häufig gestellte Fragen und gegebene Tipps	Essen, Cafe, Infos auf sie zugeschnitten; Sachen, die man selber kennt, nicht aus Reiseführer; <i>alles in fußläufiger Entfernung</i> ; Bereich zwischen Elbe und Eimsbüttel, ca. ganz St. Pauli, zum Frühstück immer zum Portugiesen; Tipps nicht auf ganz Hamburg bezogen	1. Viertel gefährlich? 2. Hier würde ich auch gerne Wohnen; verweist auf persönliche Airbnb Reiseplan-Seite; Flyer vom Schanzenviertel; Vermittlung von Gästen ans Aquí; Tipps an Gäste angepasst, ja länger sie bleiben, desto größer der Radius, „das Viertel mache ich aus der Hosentasche“, nur das, wo sie auch selbst schon war	(nicht nach FAQ gefragt) Tipps: hat zwei Lieblingskneipen, zu denen sie Gäste ehr nicht schickt, damit die nicht überlaufen werden, passt ansonten Tipps an Alter und Budget der Gäste an, empfiehlt, was sie selber gut findet, mit der HVV-Fähre zu fahren, ein Franzbrötchen zu probieren, zum Portugiesen zu gehen, denn das ist was typisches, was man so macht im Viertel, wie ein Einheimisches Erlebnis, oder Haus73	Wie lautet W-lan-Passwort? Wo würdest du al Hamburger am Wochenende hingehen? Park, Fähren, Dom, Michel, Övelgönne; nur das, was sie kennt, abhängig von Gästertart, sieht keinen Grund, warum Gäste zum Essen und Trinken weit weg fahren sollten, drei Viertel: Schanze, St. Pauli, Ottensen
Rückmeldung von Gastronomie	Gibt es nicht	Kommuniziert mit Aquí	Gibt es nicht	Gibt es nicht

Kooperationen zwischen Airbnb-Vermietern und angesiedeltem Gewerbe und Entstehung neuer Unternehmen im Stadtquartier aufgrund der Anforderungen der Airbnb-Gäste

Hilfe bei Vermietung	Laden unter Wohnung macht Schlüsselübergabe, Untermieter hat Airbnb übernommen	Mann und Tochter nehmen auch Gäste in Empfang, Reinigungshilfe auch	Zwei Freundinnen, eine hat mal bei Airbnb vermietet, die andere nie, Apotheke macht Schlüsselübergabe, findet die Idee, sich mit anderen Airbnb-Vermietern im Viertel kurzzuschließen, um sich beim Check in und Check out der Gäste gegenseitig zu helfen, sehr gut, fände auch externen Dienst im Viertel praktisch, wenn man diesen flexibel buchen könnte	Findet es höflich, Schlüsselübergabe selbst zu machen, tut es in 80% der Fälle, ansonsten helfen Mitbewohner und Kiosk, der Schlüsselübergabe macht und der auch sonst Pakete der WG annimmt
Reinigung	Wird selbst übernommen, sind „schnell und gut darin geworden“, würde Externen Dienst in Anspruch nehmen	Wird zu 90% selbst übernommen, 10% Aushilfe von Reinigungskraft (Bekannte), findet externen Dienst keine gute Idee, lieber über Airbnb-Gruppe	Wird zu 70% selbst und zu 30% von Reinigungskraft übernommen, die auch schon vor Airbnb-Vermietung bei Vermieterin putzte	Selbst, in Ausnahmefälle Mitbewohner; denkt, dass sich bei der Untervermietung eines WG-Zimmers zeitlich und Gewinn technisch ein externer Service nicht lohnt
Nachbarn	Wissen von nichts, außer die, die auch bei Airbnb sind, Vermieter weiß auch nichts	Wissen Bescheid, wurden um Erlaubnis gefragt	Die nächsten Nachbarn wurden informiert und aufgefordert, sich zu Beschwerden, falls die Gäste negativ auffallen, dies war aber nie der Fall	Wissen nicht Bescheid, haben nichts gemerkt, vermieten höchstwahrscheinlich auch über Airbnb
Andere Airbnb-Vermieter	Kein Kontakt, aber Werbung für Neue	Bei Besprechung von Airbnb mal welche kennengelernt	Nein	Im Freundeskreis
Sonstiges	Verhältnis von Deutschen zu Ausländern geschätzt 10/90	Will mit Airbnb internationale Gäste anlocken	Verhältnis von Deutschen zu Ausländern 60/40	Verhältnis von Deutschen zu Ausländern auf 50/50 geschätzt

Tabellarische Auswertung der Interviews der Airbnb-Mieter

Standortwahl: Unterkunft

	Mieter 1	Mieter 2	Mieter 3 und 4
Allgemeines	18, Schüler, Bochum Mitglied seit Anfang 2013	19, Studentin, Bochum Mitglied seit Anfang 2013	26, Student und Lehrerin, Basel, Mitglieder seit Sommer 2011
Motiv	Kein Geld für Hotel, Möglichkeit „recht günstig in guten Locations zu wohnen“, ähnlich teuer, wie in Hostel aber der Vorteil des Bezugs zu Leuten	Findet Wohnungen „ein bisschen schöner und cooler“ als Hostels, günstiger, Möglichkeit Essen zu machen, Gemeinschaftsraum	Einfach ausprobiert und gute Erfahrungen gemacht
Wie auf Airbnb gekommen	Airbnb-App für Handy entdeckt, durch Baumhaus angelockt, Werbung	Geburtstag in Amsterdam feiern wollen	Durch Freund, in USA ausprobiert
Vermietung	Nein, wohnt noch zu Hause	Nein, WG zu klein	Ja
Vorteil von Airbnb zu Hotels und Hostels	„Natürlicher und freundlicher“, schöne Wohnungen, Hostel ist karg, Tipps der Vermieter „die sind eigentlich immer total hilfsbereit“	Selbst kochen ist gemütlicher und günstiger	Kontakt mit Anbietern und Tipps, die man dadurch erhält, Spannend bei anderen in die Wohnung zu schauen, Austausch, dass „man weiß, was im Viertel geht“, man kann auch was mit Vermietern unternehmen
Wie viele Tage gemietet	3-4 Tage	2x ein Wochenende, 1x eine Woche	3-5 Tage im Schnitt, nicht viel länger
Zimmer oder Wohnung	Länger lieber Wohnung, für viele reichen Zimmer nicht	Zimmer ist günstiger, man hat mehr Kontakt und somit Tipps, mit mehreren kann man sich meistens eine Wohnung leisten	Zimmer, um Tipps zu bekommen, aber eigentlich flexibel, was das angeht
Privat oder beruflich	Privat, Stadturlaub, würde während Dienstreise ehr ins Hotel gehen	Kann sich beruflich auch gut vorstellen, um nicht allein zu sein	Städtereisen
Auswahl der Unterkunft	Typische Suche: Erst Mitte der Stadt, dann Preis eingrenzen, dann Bilder, dann Vermieter und seine Bewertungen	Lage, schönes Viertel oder Innenstadt, Fotos; Kommentare	Fotos, Lage, Bewertung Typische Suche: Ort wählen und ins Zentrum zoomen, bei Schanze Tipp von Freund
Bewertungssystem	Bewertungen werden gelesen	Bewertungen werden gelesen, Wenn nur eine Bewertung schlecht ist und es eine Begründung gibt, ist es ok	Sauberkeit am wichtigsten, Checkin/Check out lief immer gut, Lage ist nicht schuld der Vermieters

Standortwahl: Quartier

	M1	M2	M3 und M4
Auswahl Sternschanze	In Hamburg bis dato ehr in City und Hafen City gewesen	War schon einmal da und fand es gut, Läden, Möglichkeiten, Essen, Trinken, Abendunterhaltung	„ein bisschen leben und Seele baumeln lassen“, viele Cafés, Leben auf der Straße, zentral, Bus und Bahn in der Nähe, normalerweise abhängig von Stadt

Erwartungen an Viertel erfüllt	ja	ja	ja
Erfahrungen mit Vermietern	Immer positiv	Immer positiv	Schlecht in London: Kommunikation schlecht, Wohnung dreckig und klein, schlechte Bewertung gegeben, die anderen Bewertungen des Vermieters waren aber gut, Vermuten Ausnahme
Tipps von Vermietern	Anfahrtsilfe in Beschreibung, fragt jeden Gastgeber nach Essen	Essenssachen	Zum essen in viertel zum Portugiesen (auch Tipps aus Reiseblog entnommen)
Radius der Tipps	Immer in der Nähe	Wo sie sich auskennen, ehr im Viertel	
Radius der Gäste	Erst Schanzenviertel, dann Karoviertel, Schanzenflohmarkt, Alsterhaus, Speicherstadt, Museum		Jungfernstieg, Sternschanze, Gänsemarkt, Alster (fußläufig)
Im Viertel gegessen	Ja, praktischer, wenn man kurzen Heimweg hat	Ja	Ja, Schanzenbäckerei wegen Tipp aus Reiseblog

Kooperation der Airbnb-Vermieter /Entstehung neuer Unternehmen

	M1	M2	M3 und M4
In Empfangnahme	Vermieter musste arbeiten, hat sich aber entschuldigt, gut kommuniziert über WhatsApp	Normalerweise trifft man Vermieter kurz, in Sternschanze war Schlüssel in Laden hinterlegt	Angetroffen, selbst hinterlegen sie Schlüssel in Milchkasten
Zusätzlicher Service gebucht	Ja, über 20 Euro Gebühren	Person dazu gebucht, einmal Person extra gehabt, ohne zu bezahlen; erwähnt Airbnb-Gebühren, diese kommen immer etwas unerwartet	Frühstück in Amsterdam, war dann in Restaurant in der Nähe
Nachbarn	Ja, hat Irritierung wahrgenommen, waren aber freundlich	Einmal, war nett	Nein
Hilfe von jemand anderen als Vermieter?	Kumpel hat Schuhladen empfohlen	Freunde, die schon einmal da waren, ehr nicht	Mal auf Grillfest in L.A. Tipps bekommen
Unterkunft nochmal mieten?	Bei guten Erfahrungen ja, schon Vertrauensbasis mit Vermieter	Was anderes ausprobieren wegen Neugierde	ja
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Manchmal ist es schon ein bisschen komisch in einem privaten Umfeld zu wohnen, das nicht das eigene ist. • Besonders Positiv an Airbnb: schnelle Kommunikation • Eigenes Profil: versucht nett zu gestalten • Guckt zuerst nach Hostels, ist aber meistens min. so teuer, wie Airbnb 	Man ist rücksichtsvoller und spricht leiser Eigenes Profil: Scheint Vermieter nicht so sehr zu interessieren	

Transkriptionen der Interviews

Transkription Vermieter 1

Interviwer: Kannst du dich nochmal kurz vorstellen?

Vermieter 1: Also ich wohne hier im Stadtteil Sternschanze, und beruflich mache ich, dass ich in Stadtplanungsbüros arbeite und jetzt grade mich meinem Studium fertig geworden bin. Und ich bin 28 Jahre alt, und wohne jetzt hier in der Gegend seit ca. drei Jahren, bin immer mal wieder umgezogen und Airbnb machen wir jetzt seit einem Jahr.

I: In deinem Profil habe ich gelesen, du machst das seit 2011?

V1: (...) Also seit 2012 vermieten wir selber Wohnungen, Zimmer meine ich...

I: Achso, du bist Mitglied seit 2011.

V1: Genau, Mitglied bin ich seit 2011 weil ich nämlich das erste Mal hab ich Airbnb genutzt, das hab ich, glaub ich in Manchester das erste Mal genutzt, da bin ich hingefahren (...) und dann, ein Jahr später, als wir dann in die Wohnung eingezogen sind, mit meiner Freundin zusammen, haben wir uns überlegt, wenn wir ein Zimmer frei hätten, wär ja super, dann könnten wir vielleicht selber untervermieten, irgendwie hat es Spaß gemacht, und ich dachte, können wir ja mal machen.

I: Wie bist du auf Airbnb aufmerksam geworden?

V1: (...) Ich hab das irgendwie, ich hab davon gehört, (...) wir haben recht viel Couchsurfing auch mal gemacht und dann hab ich irgendwann davon gehört, dass es neue und andere Plattformen gibt, also wahrscheinlich irgendwie in Internet oder von Freunden irgendwie gehört und hab mich dann weiter damit befasst und hab dann gedacht, dadurch dass es bei Couchsurfing...ja, das hat irgendwie son anderen Touch so. Ich hatte so das Gefühl, bei Airbnb ist das son bisschen formaler, ich fand das gut, dass ich bezahl und dann krieg ich das Zimmer und dann hab ich so meinen Bereich irgendwie, meinen Extrabereich, aber bin trotzdem irgendwie nicht in nem Hotel, wo ich so total losgelöst bin, also ich wollte schon noch irgendwie bei Leuten sein, die dort selber wohnen und mir irgendwas sagen können, mir was zeigen können. Und irgendwie wars vom Preis her auch günstiger und daher, warum nicht.

I: Und die Motivation war, dass ihr dachtet, das macht Spaß?

V1: Dass wir selber das Zimmer vermieten? Da war die Motivation eigentlich, dass wir dachten, wir könnten damit ein bisschen Geld machen. Also es war eigentlich ziemlich, (...) ich fands selber immer gut, das zu nutzen, irgendwie habe ich das gerne gemacht und dacht mir dann, da das so Recht einfach war, dass ich da ja auch selber ein Zimmer vermieten könnte und wir haben das dann einfach mal ausprobiert, es war ehr so Trial and Error. So, funktioniert gut, dann haben wir ein bisschen mehr Geld irgendwie und wenn nicht, dann lassen wirs halt einfach sein.

I: Wie entscheidet ihr, für wieviel Zeit ihr die Unterkunft vermietet?

V1: Also wir haben eine Mindestzeit angegeben, die Mindestzeit ist glaube ich zwei und dann haben wir sie auf drei Tage hochgesetzt, die man buchen muss. Das haben wir aber auch nur gemacht, weil wir jetzt wirklich auch Februar, März, April und Mai komplett ausgebucht sind, den Januar, glaub ich auch schon komplett ausgebucht waren, das heißt, dass wir jedes Wochenende jemanden da hatten.

I: Aber unter der Woche nicht?

V1: (...) Ja, doch, auch, aber die meisten Leute buchen einfach am Wochenende, die kommen für nen Wochenendtrip hierher, wollen die Stadt sehen, wollen nett irgendwie mit jemandem quatschen, der

irgendwie sich hier nen bisschen auskennt und dann kommen sie halt auch nur übers Wochenende, weil sie dann wahrscheinlich frei haben oder verlängerte Wochenenden, dann kommen sie zum Hamburg Marathon beispielsweise kommen dann wieder welche, die sich extra angemeldet haben. Es kommen Leute, die beruflich irgendwie hier in Hamburg sind, kommen auch vorbei, vor allem so ehr aus der Kreativbranche (...) Die kommen auch unter der Woche. Aber das meiste ist einfach am Wochenende. Und wenn ich sage, dass wir voll ausgebucht waren, heißt das, jedes Wochenende war eigentlich jemand da. Und wir hatten das immer auf Mindestzeit mindestens zwei Tage angesetzt, weil eine Nacht hatten wir gemerkt so, dass ist ein ziemlich hoher Turnus, wenn teilweise am Wochenende zwei Leute kommen, musste immer waschen, das ist halt doch ein bisschen anstrengend. Und dann haben wir gesagt, zwei Tage mindestens, dann lohnt sich das auch für uns mehr.

I: Wie viele Tage im Jahr habt ihr ungefähr Gäste? Oder im Monat?

V1: Jetzt gerade, da wir es sehr oft vermieten, sind wir grade im Monat bei acht bis zehn Tagen. Total unterschiedlich eigentlich auch, also im Durchschnitt weiß ich nicht, da müsste ich nachgucken.

I: Die Zeit die ihr vermietet, woran macht ihr das fest? Ob ihr wieder Ruhe haben wollt, oder ob ihr genug Geld verdient habt?

V1: Ne, das sind wichtige Faktoren, also bei uns ist es so, dass wir wirklich auch mal sagen, wir vermieten es jetzt nicht, weil wir haben in der Woche nen total viel Stress, oder es war jetzt genug, wir waren irgendwie sehr ausgelastet und sagen, wir brauchen mal ein Wochenende für uns, dann blocken wir einfach dieses Wochenende. Oder auch (...) wir haben uns auch selber ein Limit gesetzt, liegt so bei 400 Euro, also ungefähr und dann gesagt, wenn wir bei 400 Euro angekommen sind, mehr wollen wir nicht, also wir machen auch bei 350 Euro Schluss und sagen so, komm, dann sinds diesen Monat zwei oder drei Leute die kommen und dann haben wir noch ein Wochenende für uns (??) Es ist son bisschen, aus den beiden Faktoren ergibt sich das eigentlich. Es ist immer irgendwie, wieviel Zeit haben wir selber und wieviel Geld haben wir dadurch schon eingenommen.

I: Also seid ihr auch zufrieden mit der Auslastung an Gästen?

V1: Ja, auf jeden Fall, also, sagen wir mal so, wenn man Geld damit verdienen möchte, bei uns ist es eigentlich wirklich irgendwie, wir unterstützen sozusagen unsere Miete damit irgendwie und haben dann son bisschen andere Freiheiten. Wenn da jemand Geld damit verdienen möchte, dann funktioniert das auf jeden Fall gut, die Auslastung ist unglaublich hoch, du könntest es richtig volllaufen lassen mit Leuten immer. Also wenn du Lust hast, das zu machen und dann die ersten Gäste drin hattest und die ersten guten Bewertungen hattest und in dieser Liste irgendwie dann immer weiter nach oben kommst, genau, dann hast du eigentlich tagtäglich Anfragen, wenn du das auf einen Tag runtersetzt und dein Preis irgendwie im Preisniveau ist und dann hast du auch jeden Tag mehrere Anfragen.

I: Und hast du den Preis verändert, seit Beginn der Vermietung?

V1: Ja, wir verändernden immer. Und zwar, wir haben natürlich erst ein bisschen niedriger angefangen, waren, glaub ich bei 38 Euro oder sowas, oder waren bei 35 Euro die Nacht, dann kommen ja noch 10 Euro pro Extraperson, pro zweite Person drauf und es können maximal zwei Personen bei uns wohnen und jetzt haben wir es, glaub ich grade bei 42 Euro, oder sowas. Und jetzt mittlerweile auch so drauf, dass wir sagen, ok, wenn irgendein Event in Hamburg ist, oder irgendein Ferienwochenendedings, dann in der in der Zeit setzen wir den Preis auch einfach nach oben. Also da

versuchen wir schon auch Haupt- und Nebensaison, man orientiert sich dann auch halt son bisschen dann daran und kann dann auch ein bisschen mehr Geld verdienen, weil die Hotels werden dann einfach teurer und dann weißt du ja gut wenn die teurer werden kannst du halt auch teurer werden, weil du bist immer noch günstiger als ein Hotel.

I: Orientiert ihr euch dann an anderen Airbnb-Angeboten auch hier in der Sternschanze?

V1: Haben wir am Anfang gemacht, aber irgendwann hat man dann so das Gefühl dafür, ich glaube, ich schau immer mal bei den anderen rein, ob die das so, ob wir noch im Preisniveau sind, aber ich schau dann und guck auch bei den Hotels, die hier in der Nähe sind, was die so eigentlich dafür nehmen.

I: Hat sich denn irgendwas bei eurer Beschäftigung verändert, dadurch, dass diese Zusatzeinnahme da ist?

V1: Ne, dadurch, dass wir sowieso in so ner Transfersituaton sind, also beide grade mit dem Studium fertig sind, beide jetzt nen Job suchen, würde ich sagen, da hat sich nichts geändert. Aber ich muss sagen, man gewöhnt sich son bisschen dran auch, also so ist es schon. Also es ist jetzt nicht so, dass sich was verändert, aber man hat jetzt, es sind halt 200 Euro mehr pro Person im Monat und das ist halt schon merklich würde ich jetzt mal sagen, also ich merks gar nicht mehr, weil es schon Standard ist, also

I: Wie vereinbart ihr die Arbeit oder Beschäftigung mit der Vermietung? Muss man dann flexibel sein, um die Leute in Empfang zu nehmen oder arbeitet man besser von zu Hause aus?

V1: Also bei uns ist es so, also zum Beispiel heute sind welche zum Mittag gekommen, und wenn meine Freundin in der Uni ist und ich bin irgendwie arbeiten, dann mach ichs so, dass ich am Vorabend bei uns unten in den Laden gehe und frage, ob die denen den Schlüssel geben können. Und dann bin ich eigentlich raus aus der Nummer. Weil ich schreib den Gästen dann, hey, euer Schlüssel ist da und da in dem und dem Lagen, der ist direkt am Haus schreib ihnen dann noch, wie sie genau in die Wohnung rein kommen und wo deren Zimmer ist und dann ist die Sache eigentlich geritzt, also die sind jetzt schon da, und ich hab die noch gar nicht gesehen und es kann auch sein, dass ich denen das ganze Wochenende über nicht sehe, also es ist manchmal, die kommen spät nach Hause, stehen später auf, dann bin ich vielleicht schon weg wieder am Samstag und das ist so, oder man begrüßt sich auch und wenn sie kommen dann begrüßt man sich auch nur ganz kurz, sagt so hallo, na, und wollt ihr was und so. Also es war am Anfang immer mal so, das wir mit den Leuten auch in die Küche gesetzt haben, irgendwie nochn Schluck Wein getrunken haben, aber mittlerweile ist das so, die kommen, hey, zack ins Zimmer, wir gehen, die hauen wieder ab und dann siehst du die das ganze Wochenende nicht und Sonntag liegt nen Zettel und dann, hat total viel Spaß gemacht, war super. Und du denkst dir, ja, gut, keine Ahnung, also deinen Namen haben die eigentlich auch schon vergessen. Also sehr persönlich und unpersönlich zugleich irgendwie. Das ist halt jemand, der bei dir zu Hause wohnt, aber irgendwie wird es dann auch nach so ner Zeit, wie viele Leute jetzt auch schon bei uns waren, du wirst halt irgendwie auch ein bisschen abgehärtet, du interessierst dich auch nicht mehr wirklich für die.

I: Und die Leute aus dem Laden, die das übernehmen, machen die das aus Nettigkeit?

V1: Ja, die sind total nett, wir haben das irgendwann mal gemacht und es war so das erste Mal, ja, ok, könnt ihr hier abgeben und beim zweiten Mal und dritten Mal und irgendwann war so, ah, vielleicht finden die das doof, dass wir das irgendwie machen und dann hab ich auch gefragt, ist das ok für

euch, wenn wir immer den Schlüssel hier abgeben und die so ja, ist gar keins, ist überhaupt ar kein Problem so und dadurch sind wir mit denen auch son bisschen in Kontakt gekommen, also jetzt versteht man sich, sagt sich so öfter mal hi, wenn man hier vorbei geht oder man geht auch mal in den Laden rein, ich wär da sonst nie reingegangen und irgendwie ist es dadurch ein netteres Verhältnis so auch mit denen, würde ich sagen irgendwie. Das verbindet einen dann halt auch son bisschen. Dann kann man auch darüber reden, na habt ihr schon wieder Gäste, und danke, dass ihr die reingelassen habt. Wie haben auch mal überlegt, denen jetzt an Weihnachten auch mal selbstgemachte Schokolade zu geben. Haben wir dann doch nicht gemacht, weil die nicht da waren, aber man versucht dann schon nett zu sein.

I: Und das Geld, das ihr bekommt, steckt ihr hauptsächlich in die Miete?

V1: Ja, also du hast dann eben mehr Geld, also klar geht das dann auch in die Miete, also es ist jetzt nicht so, dass ich son Mietkonto hab, wo ich das dann drauf überweise irgendwie. Ne, also es kommt dann einfach dazu jetzt, ist son Add-on, son Extra. (...) Ich hab jetzt nicht das Gefühl, mehr Geld zu haben. Also ich weiß zwar, da ist irgendwie wahrscheinlich mehr, aber ich glaube irgendwie sind die Kosten auch gestiegen im gleichen Moment, für irgendwas anderes, geh ich öfter in den Bioladen oder geh ich öfter Essen, oder ich kauf mir nochmal so was auf der Straße. Vielleicht zieht sich das auch son bisschen, weil sich da mein ganzes Bild son bisschen gewandelt hat, früher hab ich immer sehr auf jeden Cent geschaut, weil ich einfach Student war und einfach nicht und nicht so viel Geld hatte und dann war so, dann hab ich son bisschen angefangen zu arbeiten und das kam noch dazu und dann war so, ja, nen bisschen lockerer halt. Also es ist kein großes Ding, was man sich halt damit leisten kann und es ist einfach, du hast einfach schon ein bisschen mehr in der Tasche. (...) Man ist son bisschen entspannter.

I: Hast du Airbnb schonmal als Reisender genutzt?

V1: Ja

I: Worauf hast du dabei beim Vermieter geachtet?

V1: Ja, ich hab das alleine gemacht und mit meiner Freundin zusammen und man versucht sich schon immer irgendwie, wenn diese Anzeigen sieht, son bisschen, so seinen Stil zu finden. Ich bin da eigentlich nicht so drauf aus, würd auch mal was nehmen, wo ich so denke, sieht nicht so geil aus, aber vielleicht ist es ja auch trotzdem irgendwie cool dort, ne, nette Wohnung. Man guckt sich son Profilbild natürlich an, man liest sich so durch, was die geschrieben haben, die dies ausführlicher gemacht haben, die, die gute Bewertungen haben und die, die irgendwie nette Bilder mit drin haben, die irgendwie so meinem Stilempfinden son bisschen entsprechen, wo ich auch das Gefühl habe, die vermieten nicht ne komplette Wohnung unter, wo sie dann wirklich Geld mit verdienen, weil das mag ich überhaupt nicht, dann gehen wir da nicht hin und ich versuch schon immer schön zu jemandem in die Wohnung zu kommen, wo ich das Gefühl habe, ich habe da trotzdem meinen Bereich und ist irgendwie sauber und entspricht so meinem Standard. Und dann, wenn die nett aussehen und irgendwie gute Bewertungen haben...man kann ja total viel sehen, was jeder persönlich sagt, die schreiben ja sehr sehr persönliche Sachen teilweise rein, und dann kriegste echt son ziemlich gutes Bild davon, ob du dich mit dem verstehst eigentlich. Die Lage ist super wichtig, du versuchst halt immer direkt dort hinzukommen, wos cool ist, ins Zentrum halt, so nah, wie möglich da ran zu kommen und keine weiten Wege zu haben, weil genau deshalb machst du ja, du kannst dir ja kein Hotel dort leisten, in diesen Bereichen, und deshalb willst du da halt auf jeden Fall auch sein, aber dann über Airbnb. Du willst dann schon irgendwie in Marseille im (Name des Viertels undeutlich) wohnen, wo halt so das, das ist halt die Schanze, und dann guckst du so halt, ich will dort

meine Wohnung haben. Und damit bist du dann halt auch schonmal schneller, wenn du entscheiden musst zwischen zweien, die sehen beide irgendwie nett aus und sehen beide irgendwie interessant aus, dann nimmst du halt immer den, der cooler ist, also, der die bessere Lage hat.

I: Wonach wählst du die Gäste aus? Hast du schonmal jemanden abgelehnt?

V1: Ja, wir haben schon Leute abgelehnt. Das kann halt sein, wenn wir selber keine Lust grade haben, oder Zeit und die Gäste ablehnen, weil sie uns nicht gefallen oder weil wir keine Lust auf die hatten, das kommt auch vor, weil wir immer darauf achten, dass irgendwas über die Person rauslesen können. Also wir haben keine Lust, dass einfach nur irgendjemand anschreibt, ich will bei euch schlafen und dann irgendwie buchen drückt, sondern der soll halt schreiben, warum er kommt und was er macht und warum in Hamburg und so, wenn die keine Bewertung haben, dann ist mir das viel zu wenig, ich hab keinen Bock jemanden in die Wohnung zu lassen, der einfach nur schreibt, ich will bei euch pennen oder einfach nur ne Anfrage stellt und dann keine Bewertungskriterien, keine Fotos drin hat, obwohl das alles über Airbnb eigentlich rechtlich abgesichert ist, hab ich einfach keine Lust drauf und denk, weißt du, du kommst bei uns in die Wohnung irgendwie auch für'n kurzen Moment zusammen dann schreibt man halt auch was Nettes.

I: Und es gibt ja noch genug andere, die anfragen, die ein netteres Profil haben.

V1: Ne, darum geht's nicht. Einfach so. Wenn jemand unsympathisch ist, dann machst du einfach nicht, weil dann machst du ablehnen, dann kannst du sie einfach anklicken, da kriegen die dann ne Ablehnen-Nachricht, aber es ist ja nicht weiter schlimm. Das fand ich auch immer ganz gut, dass man das halt einfach ablehnen kann und ist dann total anonym in dem Moment. Man muss sich nicht groß erklären, oder so.

I: Aber man soll doch auch ne kleine Begründung dazu schreiben, oder?

V1: Nö. Du kannst da was anklicken oder optional was schreiben. Also ich hab keine Lust, denen zu schreiben, du gefällst mir nicht, da hab ich einfach keinen Bock drauf (es wird über Abstmöglichkeiten gesprochen)

I: Welche Rolle spielt das Bewertungssystem von Airbnb?

V1: Ist schon wichtig, also bei Bewertungen, sagen wir mal so, ich sehe, dadurch, dass ich selber vermiete, wie einfach es ist, diese Bewertungen immer auf voll zu haben, immer 5 Sterne voll u haben in Sicherheit, Sauberkeit, Kommunikation, den ganzen Bla, und wenn das einer nicht hat, dann denk ich mir, der muss halt super unfähig sein, wenn er das nicht hinkriegt, weil das ist so einfach, irgendwie mal die Wohnung kurz vorher zu saugen und zu putzen, neue Bettwäsche drauf zu machen, mit den Leuten zu kommunizieren und irgendwie nett zu denen zu sein, das kriegt jeder Depp hin. Wer das nicht hinkriegt, der ist halt, dann so, naja gut, ne, kein Bock. Und aber auch, wenn die andern, wenn Leute kommen und haben irgendwie, ich weiß gar nicht, sind die so bewertet? Ne die sind nicht so mit solchen Sternchen bewertet? Die sind nur durch nur durch Kommentare bewertet. Die guck ich mir schon an.

I: Hast du schonmal eine negative Erfahrung mit einem Gast gemacht?

V1: Was heißt das, negativ? Wir hatten negative Erfahrungen mit Gästen...

I: Dass jemand da war und hat sich daneben benommen, oder irgendwas ist schief gelaufen...

V1: Also das einzige, was mir dazu immer wieder einfällt, ist, wir hatten ml jemanden da für zehn Tage, der kam aus den USA und der war 70. Wie hatten einfach Lust drauf, wir dachten, ey, cool, da kommt irgendwie jemand, der ist älter und reist durch die Gegen und der war vorher in Georgien, also kam aus Georgien zu uns und ja, so, warum nicht, schreib ich ihm einfach mal und das war dann

aber so recht anstrengend, weil da wars halt so, dass man sich um den kümmern musste so. Also es war dann nicht, dass der sehr sehr selbstständig war, man musste ihm halt recht viel irgendwie helfen, wie funktioniert das jetzt mit der S-Bahn, mit dem ÖPNV, wo ist ein Internet-Café, also diese ganzen Sachen, die du sonst niemandem zeigen musst, die halt Standard sind, ich erklär nie jemandem, wie der ÖPNV geht oder wie man ein Stadtrad ausleiht oder so. Und das war halt so, das musstest, also musstest du nicht, aber ich wollte es in diesem Moment auch irgendwie ihm dabei helfen, ihm wurde sein Portemonnaie geklaut und hat ich mit der Bank in den USA telefoniert. Also das war schon mehr Aufwand, als man normalerweise mit irgendjemandem hat. Und das muss ich sagen, da war der Altersunterschied einfach zu groß, das würde ich einfach nicht mehr machen, hab da keine Lust drauf. Ich glaube es kommen so ältere Damen irgendwann, die sind beide 50 oder so, aber die kommen auch zu zweit, weil sie Lust haben, son bisschen durch die, hier son bisschen rumzuhüpfen und Spaß zu haben und da weiß ich so, die interessieren sich nicht für mich und ich auch nicht für sie doll und wenn sie ne Frage haben ,dann wird das nichts schlimmes sein. Bei dem war das halt so, war schon ein bisschen Zeit, die ich dafür aufgewendet habe. Aber es war jetzt nichts Schlimmes in dem Sinne, dass irgendwas geklaut wurde oder kaputt gegangen ist, die durchgefeiert haben oder sowas, also wir sagen immer das Wohnzimmer ist so unser Bereich, auch das Schlafzimmer natürlich und dann waren mal welche da, da war ich selber nicht in der Wohnung, da war ne Freundin da, die hatten dann irgendwie Freunde zu Besuch und haben gefragt, ob die in Wohnzimmer können und sie meinte, ja, macht das, haben gesagt, wir sind auch nicht so lange da und letztendlich haben die da ihre ganzen Freunde eingeladen, ich glaub die waren zu zehnt, was halt auch ein bisschen für unsere Wohnung recht viel ist und es war so, sie konnte sich dann irgendwie nicht mehr so frei bewegen und die sind immer in die Küche gekommen, sie wollte irgendwie ihre Ruhe haben an nem Freitagabend und es hat halt son bisschen gestört in dem Moment. Aber die haben halt aufgeräumt, sauber gemacht und war halt so, ok, kein Problem.

I: Wie beschreibst du deine Unterkunft?

V1: Ganz sachlich eigentlich. Ne, doch nicht, ist doch nicht ganz sachlich. Man guckt, wie die anderen das machen, wie die anderen ihre Wohnung beschrieben haben, weil man ja doch irgendwie in dem Moment in Konkurrenz zu denen steht und versucht das dann ein bisschen cooler und netter rüber zu bringen. Es gibt ja so die Leute, die irgendwie von Couchsurfing kommen, da schreiben da sonst irgendeinen Bla dahin, irgendwie, wie toll sie andere Menschen finden und gerne was mit denen machen und auch kochen und schlag mich tot, irgendwie, das schreiben die da alles rein und dass sie super kommunikativ sind und ich hab eigentlich nur geschrieben, dass die Gegend halt toll ist, und dass die Wohnung halt super ist und was es alles in der Nähe gibt, dass wir denen Tipps geben können, also so versucht, den Text dann halt sachlich zu schreiben, was dann die ganzen Vorteile sind. Es gibt halt so Leute, die gehen sehr aus sich heraus. Und dann haben wir natürlich Fotos professionell machen lassen, es gibt ja von Airbnb dieses Angebot. Das bringt auch megaviel, also das sieht einfach soviel besser aus. Ja, man versucht irgendwie ein nettes Profilbild zu haben und sich selber auch so ganz gut zu beschreiben. Und man versucht son Preis auf die Reihe zu kriegen, wo man denkt, da beißen sie an.

I: Was sind häufig gestellte Fragen, die die Gäste bezüglich der Wohnung und des Quartier stellen?

V1: Bezüglich der Wohnung haben sie keine Fragen, also ich seh das manchmal so ,die klingeln, kommen hoch, sagen, oh, das ist ja der erste Stock, weil sie immer denken, unsere Klinge ist oben, zumindest sieht es immer weit oben aus. Dann hallo, hier ist das Zimmer, gehen sie ins Zimmer rein, stellen ihre Sachen ab, dann hier ist das Bad, hier ist die Toilette, hier ist die Küche, wieder zurück,

wo kommt ihr her, was macht ihr hier, wie lange bleibt ihr, habt ihr schonmal Airbnb gemacht, ok, wie gefällt euch und braucht ihr Tipps für Hamburg. Und dann erzählst du denen was von Hamburg, dann wollen sie vielleicht essen gehen oder ins Café gehen oder wollen zusammen frühstücken, sagen dann, nö, wir haben schon Freunde hier, die wir besuchen und die wissen schon alles, was wir machen wollen und dann ist so alles klar, gut, tschüss.

I: Wenn du sagst, du gibst denen Tipps, dann von Hamburg allgemein?

V1: Nö, ist immer son bisschen auf die zugschnitten. Wenn die kommen, man sieht die ja dann auch vom Auftreten und die erzählen ja auch, worauf sie Lust haben, also wenn sie essen gehen wollen, guckst du son bisschen, dass du denen in der Preislage entsprichst, also wenn du sieht, die haben ein bisschen Geld, dann sagst du, hey, geht doch ins Krug, oder geht doch...wo schicken wir sie denn überall hin, ich weiß es gar nicht...zum Pizza essen gehen gibt hier Slim Jim oder Atari? Sagen wir eigentlich nie, könnte man aber eigentlich auch sagen. Wollen sie ehr was hamburgisches haben, irgendwo Fisch essen oder wollen sie abends in ne Bar gehen, wo sie drauf stehen oder wollen sie in den Klub gehen, dann sag ich irgendwie Übel, Ego, Pudel. Also es sind schon die Sachen, die man halt selber kennt, man kann da ja auch gar nicht so groß von abweichen und ich beweg mich auch tatsächlich, wenn ich denen das so beschreibe auch fußläufig, also das ist alles in fußläufiger Entfernung, also ich sag jetzt nicht, fahrt nach Barmbek. Weil ich das selber auch nicht so gut kenne und ich sag auch noch nicht mal, fahrt nach St. Georg, weil ich da irgendwas ??? Also es ist ehr so alles zwischen Elbe und Eimsbüttel, so der Bereich, ganz St. Pauli eigentlich. Groß abweichen davon, tu ich eigentlich nicht. Jungfernstieg vielleicht noch, wenn sie shoppen gehen wollen, aber das wissen die auch meistens alles selber. Aber willst du konkrete Bars oder irgendwas haben? Also z.B. wenn sie frühstücken wollen, schicken wir sie immer zum Portugiesen, das ist halt so einfach. Da kannst du was über Hamburg erzählen, weil das irgendwie die Einwanderer und Migranten sind, die da ihr eigene Community gebildet haben, das finden die immer total nett, so ah, wie toll und dann gehen sie da hin. Oder wenn wir selber das Essen irgendwie gut fanden, dann schicken wir sie auch dahin, wo wir selber gut fanden. Ich würde sie nirgendwo hin schicken, was im Reiseführer steht und wo ich selber noch nicht war, das fänd ich schwierig. (...Also ich beziehe mich) überhaupt gar nicht auf ganz Hamburg, schon auf den Bereich so, ich denke weil das meistens auch Sachen sind, die wollen dann nach Hause danach, es ist jetzt nicht so, dass die ne halbe Weltreise machen wollen.

I: Hast du schon einmal eine Rückmeldung von einem Geschäft oder einem Restaurant gekriegt, weil ihr da Leute hingeschickt habt, die das dann auch gesagt haben?

V1: Gute Überlegung, nee.

I: Es müssten dann ja wahrscheinlich schon einige sein, es muss sich wiederholt haben, damit es jemandem auffällt.

V1: Ja, oder ich kenne halt jemanden von irgendeinem Laden und sag halt, sagt, dass ihr mich kennt, dann bekommt ihr einen besseren Tisch oder so, oder sag ihm hallo von mir. Nee, bin nicht so gut vernetzt, vielleicht.

I: Gibt es noch jemand anderen, außer dem Laden, der den Schlüssel übergibt, der euch bei der Vermietung hilft?

V1: Also da fällt mir ein, wir hatten mal, als wir 3 Wochen weg waren, die Wohnung untervermietet und die, an die wirs untervermietet haben, hat wiederum Airbnb-Gäste von uns reingelassen. >lacht< Aber es hat total gut funktioniert. Ich hatte alles vorbereitet, ich musste nur den Schlüssel unten abgeben und dann, das war ganz gut, weil wirs halt doppelt vermietet hatten, die Wohnung.

I: Die Reinigung macht ihr dann selbst, wenn die Leute wieder weg sind?

V1: Ja, machen wir alles selber. Sind wir auch super schnell und gut drin geworden, ich hab noch nie so oft die Wohnung geputzt. Wenn die jedes Wochenende da sind, hast du halt einfach, jedes Wochenende putzt du die Wohnung, irgendwann bist du so zack, zack, zack, richtig schnell.

(Nach Interview gefragt, ob sie ein buchbares Reinigungsangebot, wie von Apoio in Anspruch nehmen würden. Interviewte meint ja, sah das als sehr gute Idee an.)

I: Haben die Nachbarn schonmal irgendwas dazu gesagt oder das mitgekriegt?

V1: Nö, die haben das noch nie mitbekommen. Ich glaube, unsere Nachbarin vermietet selber auch über Airbnb. Aber ihre ganze Wohnung und zieht dann aus, in der Zeit, wo sie Leute da hat. Also das ist die, die wohnt auch im gleichen Stockwerk. Mit der haben wir uns auch mal kurz darüber unterhalten. Im Haus haben wir da nichts von gehört, oder irgendwas mitbekommen. Das ist auch im ersten Stock, die sind halt superschnell rein und raus. Die kommen gar nicht in Kontakt mit anderen.

I: Weiß der Vermieter, dass ihr das macht?

V1: Ne, nein, soll er auch nicht.

I: Hattet ihr schonmal Kontakt zu anderen Airbnb-Vermietet im Viertel oder in Hamburg?

V1: Zu der Nachbarin. Ich hab schonmal versucht, das weiterzuempfehlen an mehrere Freunde auch, weil ich meinte, dass ist total super und einfach das zu vermieten. Ich hab denen das gesagt, die haben halt ne neue Wohnung gesucht und dann meinte ich so, guckt doch, dass ihr ein Zimmer irgendwie extra habt, dann könnt ihr das immernoch untervermieten.

Transkription Vermieterin 2

Vermieterin 2: Zu meiner Person im Hintergrund, ich wohne in diesem Viertel schon seit 1991, habe vorher im Bereich Susannenstraße gewohnt und habe dann in der Familie Eigentum erworben, vor ca. 5-6 Jahren, im Schulterblatt und ich sag mal die Entwicklung dieses Viertels haben wir schon miterleben können, mit beobachten können. Es gibt einige Dinge, die haben wir nicht immer befürwortet, klar positive Entwicklung, dass Wohnungen wiederhergestellt werden, renoviert werden, dass es ein wenig fröhlicher und sauberer geworden ist in diesem Viertel, aber solche Dinge, wie Filialisten, die man eigentlich in der City oder in einem Einkaufszentrum findet, die haben nicht immer Beifall hier im Viertel gefunden. Ich finde, das hat son bisschen die Omi und den Opi verdrängt ausm Viertel und und diese schöne Mischung, die wir eigentlich hatten, von mittlerer Gesellschaft, kleiner Gesellschaft und High-Gesellschaft, das war sehr schön zu der Zeit, das haben wir jetzt nicht mehr, das Ganze unten fällt fast weg und die ganzen Ömis und Öpis, die wir hier hatten, die sieht man auch kaum noch. Die können sich natürlich von ihrer kleinen 600-1000 Euro Rente, können die hier nicht mehr wohnen. Das ist Schade.

Interviewer: Was machst du beruflich?

V2: Beruflich habe ich eine Zimmervermietung im Schanzenviertel, dass ist tatsächlich mein Hauptberuf, den ich vor 2 Jahren ungefähr begonnen habe. Davor habe ich 20 Jahre in nem Immobiliengeschäft gemacht, gewerbliches Immobilieninvestment, war dort im Assistenzbereich in der Geschäftsführung tätig, wollte dann vor 2-3 Jahren was ganz neues machen und dann haben ich mich dazu entschlossen, weil es so auf mich zu kam, eine Zimmervermietung für Privatpersonen und für Geschäftsleute im Schanzenviertel zu eröffnen und aufzubauen.

I: Und das ist die Wohnung, die inseriert ist?

V2: Genau, das ist die Wohnung.

I: Seit wann bist du Mitglied bei Airbnb?

V2: Mitglied bei Airbnb seit 2012, Viertes Quartal 2012, bin ich Mitglied bei Airbnb.

I: Wie bist du darauf aufmerksam geworden und was hat dich dazu motiviert, beizutreten?

V2: Also aufmerksam geworden, bin ich in der Tat im dritten Quartal, da gab es eine unglaublich starke Marketing-Kampagne von Airbnb in Fitnessclubs, beim Friseur in diesen Hängeregistern in Cafés und in Bars und hatten überall Flyer, kleine Heftchen und dadurch bin ich auf die aufmerksam geworden. Im Fitnessclub, inner Kaifu. Und es war parallel zur Eröffnung der Wohnungsvermietung, und um die ersten Gäste erstmal breit zu fächern, international auch dann, was heißt bekannt zu werden, aber dann hatte ich schon bemerkt, dass internationale Gäste ehr Airbnb benutzen, als nationale Gäste. Und da ab ich gedacht, ok, um denn erstmal den Kunden zu binden, gehst du halt dann auf diese Plattform, präsentierst dich, und guckst mal, wie schnell das geht und es war innerhalb von wenigen Tagen, waren die ersten Gäste schon da. (...) Die Wohnung hatte schnell Gäste von Airbnb. Es waren gleich Amerikaner, danach waren Schweizer und dann wieder Schweizer, bis dann die ersten deutschen kamen, glaub ich, dauerte das 2 Monate. Wenn ich mal so auf meine Buchungen gucke und auf, ich hab immer sone Länderkennung, ist das schon 75 % international. 30-25% ist in der Tat deutsch.

I: Vermietest du die ganze Wohnung oder nur ein Zimmer?

V2: Also man kann die ganze Wohnung anmieten, das sind dann 3 Zimmer, 2 Einzelzimmer und ein Doppelzimmer, also dann für 4 Personen. Es gibt aber auch die Möglichkeit über Airbnb nur ein Einzelzimmer zu mieten oder nur ein Doppelzimmer. Und nur ein Einzelzimmer kam auch schon vor bei Airbnb, aber das Doppelzimmer habe ich über die Plattform Airbnb noch nicht vermietet. Das kam durch eine andere Plattform zustande.

I: Also kombinierst du das, die gleiche Wohnung und setzt die auf verschiedene Plattformen?

V2: Das tue ich, ja. Weil es gibt andere Anbieter, die sind bekannt, oder das sind die Österreicher, die Schweizer und die Deutschen sehr, nutzen diese Plattform und darüber generiere ich in der Tat eher die deutschen Gäste.

I: Darf ich fragen, welche das sind?

V2: 9Flat, Wimdu und booking.com. 9Flat ist wirklich deutschlastig, Wimdu ist auch deutschlastig. Ich meine bei 9Flat hatte ich mal den Finnen, das war ein Exot, der sich da irgendwie verirrt hatte, aber ansonsten nur Deutsche.

I: Wie entscheidest du, für wieviel Zeit du die Unterkunft vermietet?

V2: Wie es passt. Und auch wie der Monat passt. So ein Monat wie April und Mai zum Beispiel, April ist dieses Jahr Ostermontag, Mai ist in Hamburg durch den Hafengeburtstag, die Maifeiertage, den Vatertag eine nette Kombination für Berufstätige z.B. ein langes Wochenende zu machen, es gibt einige Länder, die haben Ferien und da gucke ich, wie verkaufe ich die Unterkunft so, dass für mich auch ein guter Preis bei rauskommt. Und gefällt mir der Mensch am anderen Ende, das ist sehr wichtig.

I: Also änderst du auch die Beschreibung der Unterkunft auf das Event hin?

V2: Nein, das tue ich nicht, also beim Hafengeburtstag mache ich keine...Airbnb bietet da auch nicht die Möglichkeit, es gibt den Kalender bei Airbnb und der ist hinterlegt, im Mai habe, ich meine, 60 % des Mais vermiete ich nur mindestens 4 Tage in einem Zusammenhang, z.B. Hafengeburtstag, da habe ich jetzt schon, ich meine 10-20 Anfragen gehabt und für eine Nacht, würde ich um Himmels Willen niemals tun, weil für eine Nacht lohnt sich das nicht und da schreibe ich auch in den Kalender hinein, Minimum 4 Nächte, das heißt wenn jemand am Donnerstag anreisen möchte, dann darf er das machen und reist dann am Montag ab, oder Mittwoch bis Sonntag, aber ich mache nicht eine Nacht, oder 2 Nächte.

I: Aber kann man das wieder an anderen Stellen im Kalender wieder umändern, also kann man dann da wieder einen Tag schreiben?

V2: Es sind immer zwei Nächte Minimum, so ist der Kalender eingerichtet bei dem Apartment und wenn ich den Wunsch habe, länger muss der Aufenthalt sein für den Gast, dann schreibe ich das hinein, aber ich bin auch jederzeit in der Lage, das wieder rauszunehmen. Für mich als Gastgeber, es scheint immer ein Fragezeichen oder ein Ausrufezeichen und dann hinterlege ich das, aber ich habe jetzt zweimal schon die Anfrage gehabt und gesagt, schade, hab doch im Kalender hinterlegt, du kannst nur 4 Nächte buchen, oder ich mache dir ein Gastgeberangebot bei drei Nächten und dann lege ich den Preis einfach höher, so wie er für mich dann passt.

I: Bist du zufrieden mit der Auslastung an Airbnb-Gästen?

V2: Ja, kann ich nicht anders sagen...

I: Also, dass du immer genug Anfragen hast, dass du denkst, so lohnt sich das auch für dich?

V2: Das ist ja die Nachfrage, also es ist ja der Erleber, der Gast, der kommen möchte. Ich würde mir wünschen, dass mehr Gäste im Januar, im Februar und im März kommen, aber das liegt nicht an Airbnb, das liegt an der Gesellschaft, die in den Monaten nach Weihnachten auf keinen Fall reist, weil alle haben ihr Portemonnaie leer und haben für Weihnachtsgeschenke Geld ausgegeben und für Silvester und haben kein Geld mehr für Januar. Das sind dann wirklich die, die viel Geld haben, die sagen, ok, ich mach ne schöne Städtereise nach Hamburg, wo, mich stört das überhaupt nicht, dass das in Hamburg grad sehr kalt ist und das da keine schönen grünen Blätter an den Bäumen sind, das sind wirklich Exoten, die sagen, ich komm mal nach Hamburg oder Russen. Russen kommen im Januar, Schweizer kommen im Januar, so kann man das sagen.

I: Und wieviel Tage bist du dann im Monat oder im Jahr ungefähr gebucht?

V2: Kommt auf den Monat an, also Januar ist ein schlechter Monat, Februar ist auch ein schlechter Monat, März zieht jetzt wieder an, April ist jetzt schon wieder 60 % ausgebucht, Mai mach ich mir auch noch keine Gedanken, der Mensch denkt eigentlich 4-6 Wochen vorher drüber nach. Im Sommer, im Juli, August, September, da bin ich schon voll ausgebucht, da liegt es dann natürlich auch daran, die Menschen sehen die Wohnung, sagen, oh, die liegt super, die hat 20-30 Bewertungen, machen wir ne Anfrage, das scheint toll dort zu sein, das passt zu uns, wir sind zu 4 oder zu dritt und so sichern sich natürlich frühzeitig Interessierte die Unterkunft.

I: Hast du den Preis für die Unterkunft seit Beginn der Vermietung verändert?

V2: Ja, der Preis ändert sich sogar jeden Monat. Ein Monat, Januar, ein schlecht zu verkaufender Monat, da kann man bei mir für 150 Euro am Tag in der Wohnung buchen, ein Monat, wie im Mai; Hafengeburtstag, fang ich erst an zu denken ab 210 Euro pro Tag. Das ist natürlich eine hohe Nachfrage, da such ich mir die Gäste aus, wie ich sie gerne habe und der Preis ist wesentlich höher, aber wenn man auch ehrlich ist, wer zu viert in dieser Wohnung zum Hafengeburtstag für 210 Euro wohnt, der hat es schon ganz gut, weil wenn er das Ganze im Hotel mal berechnet, ist man immer 500 Euro zusammen los.

I: Woran hast du den Preis festgemacht?

V2: Da ich natürlich aus der Immobilienbranche komme, 25 Jahre habe ich den Preis natürlich berechnet aufgrund der Lage. Die Lage ist fantastisch, die Wohnung ist nicht zum Schulterblatt gelegen, das heißt, das ist eine ruhige Lage, wer ruhig schlafen möchte kann das dort sehr genießen und die Wohnung hat eine sehr große Zurückziehung auf der Terrasse, das geht im Frühjahr los, bis in den Spätherbst hinein, der hat noch 60m² on top zu den knapp 90m² Wohnfläche, das ist der Preis. Die U-Bahn vor der Tür, die S-Bahn vor der Tür, Schulterblatt vor der Tür, Restaurants, Bars, das, was man möchte, und das ist der Preis, der sich da niederschlägt.

I: Gehst du, seit du über Airbnb vermietetest einer anderen Beschäftigung nach, oder ist das sogar deine Haupteinnahmequelle?

V2: Ja, also Airbnb, ich verkaufe auch meine Zimmer lieber über Airbnb, als über 9Flat zum Beispiel, als 9Flat tut mir immer ein bisschen weh, weil nehmen 15% Provision und wenn ich eine Anfrage habe über Airbnb und ich habe eine Anfrage über 9Flat, die gleiche, selbst wenn mir der Mensch bei 9Flat besser gefällt, als der Mensch bei Airbnb, guck ich rein, geb vor, wie er die Wohnung zu behandeln hat und würde immer den Airbnb-Menschen nehmen, weil es ist ein Unterschied von 12%. Ganz klar. Und ich hab auch schon mit anderen darüber gesprochen und gesagt, Mensch, ihr nehmt so unglaublich viel Geld, da verkauf ich mein Zimmer lieber bei Airbnb, das sag ich auch den

Leuten von 9Flat. Die sagen, ja, dass wissen wir, wir haben das auch schonmal angeregt, aber die möchten so verfahren, weil sie das Geld nur vom Gastgeber nehmen, und nicht vom Gast, und dann macht der das so. Und Airbnb macht das ja ein bisschen zweigleisig.

I: Wie vereinbarst du deine Arbeit und die Vermietung über Airbnb miteinander?

V2: Absolut gut, wirklich sehr gut. Ich guck morgens rein, am Anfang habe ich sogar abends um 22 Uhr noch Anfragen bearbeitet, aber das macht man in der Anfangszeit, man lernt dann sehr viel und ich bearbeite morgens meine ersten Anfragen, nochmal am Nachmittag, oder man liest das ja aufm Telefon, was für ne Anfrage da rein kommt, wenn da jemand ne Anfrage stellt für 8 Tage, das wird sofort beantwortet, 8 Tage, da klingelt viel Geld in der Kasse, das lässt man nicht links liegen, das mach ich auch abends um 23 Uhr, wenn ich das noch mitkrieg, aber ne Anfrage für ein Wochenende, guck ich auch nächsten morgen rein. Aber ich seh schon zu, dass ich meinen Status, den ich habe, Antwortzeit innerhalb einiger Stunden dass ich den behalte. Du erkennst ja dann, wenn du interessiert bist, ob der Gastgeber 100% Antwortrate hat, ob er schnell antwortet, ob er seinen Kalender aktuell hält und da möchte ich schon eigentlich dem Erleber vermitteln, wenn du ne Anfrage stellst, du bekommst Zeitnah ne Rückmeldung.

I: Hast du Unterstützung bei der Vermietung von deiner Unterkunft, wenn du keine Zeit hast, dich um die Schlüsselübergabe oder sowas zu kümmern?

V2: Es gibt eine Gruppe, die hat man gegründet, ich meine letztes Jahr im Dezember, eine schöne Gruppe, um sich auszutauschen. Dass man sagt, ich bin im Urlaub oder muss selber noch arbeiten, kannst du für mich die Schlüsselübergabe machen. Es gab mal ne Besprechung, die war am großen Burstah bei Airbnb und da hab ich mal angefragt, ob sowas gerne gesehen ist und da sagten die, die arbeiten daran und dann haben die nach 8-9 Monaten das tatsächlich ins Leben gerufen, es gibt diese Gruppe...

I: Airbnb hat die ins Leben gerufen?

V2: Genau, Airbnb hat die ins Leben gerufen, aber sie lebt noch nicht. Es gibt die Gruppe, wie haben, ich glaube es ist so ein bisschen Stadtteilbezogen, wir haben uns zusammengefunden, ich kann das draufklicken und gucken, wer da alles dahinterliegt, aber es hat sich diese Gruppe noch nie getroffen.

I: Und da kommst du auch über die Airbnb-Internetseite dran?

V2: Ja, also wenn ich mich einlogge, dann hab ich meine ganzen Button, Dashboard, Insterate, hähähä, und einmal Gruppe. Wenn ich dann auf Gruppe gehe, kannste halt ein bisschen über dich erzählen, wer bist du, dann trittst du der Gruppe bei, na klar trete ich der Gruppe bei, wir sind die und die, ich hab mich am Anfang ein bisschen geschützt mit der Internetseite Airbnb und hab meinen Mann mit reingenommen, wie du vielleicht gesehen hast, weil es gibt eine Kollegin, die hat ne Bed and Breakfast an der Hoheluft und die hat ein, zweimal Menschen gehabt, die nicht seriös waren, ums mal ganz klar zu auszudrücken und da hab ich gesagt, ok ,dann nehm ich Malte mit rein und damit jemand sofort erkennt, ok, da ist nen Typ mit bei, ne, sieht auch groß aus und hält die Frau da im Arm, schwer ranzukommen. Bei nicht ganz klaren Anfragen schreibe ich auch immer meinen Namen und den meines Mannes, damit der andere erkennt, ok, da sind zwei hinter, das ist keine Frau, die ist alleinstehend. Davor muss man sich in der Tat schützen, es gibt ein, zwei Anfragen, die man schonmal hatte und muss man klar definieren.

I: Wofür wird das mehrerwirtschaftete Geld verwendet, in erster Linie? Wenn es der Job ist, dann ja wahrscheinlich so für alles...

V2: Ja, es geht so in die eigene Kasse, so fürs eigene Leben.

I: Für die ganz normalen Grundbedürfnisse?

V2: Ja.

I: Hast du Airbnb auch schonmal als Reisende genutzt?

V2: Ja, als Reise nach Barcelona.

I: Und die Erfahrungen war gut?

V2: Ja, waren gut, vor Ort in Barcelona wars nicht gut, weil die Wohnung als wir ankamen am Tag, wir sollten uns melden, sobald wir am Flughafen ankommen, das ging nicht gut, weil die Wohnung hatte einen Schaden, das hat man uns mitgeteilt, als wir in der Bahn aufm Weg zur Schlüsselübergabe waren und man hatte keine Unterkunft für uns und das auf einen Donnerstagabend und wir haben dann eine Alternative bekommen, mit der ich vollkommen zufrieden war, aber das Handling war nicht besonders gut, das lag aber nicht an Airbnb, sondern das lag an der Gastgeberperson. Der Gastgeber vor Ort ist jemand, der hatte 50 Wohnungen und hat sich nicht individuell um einen gekümmert, sondern hatte 50 Wohnungen und sieht immer nur zu, dass er seine Wohnungen abverkauft und Leute rein raus, rein raus, also da war kein individuelles Herz hinter. Und da war man wirklich abgespeist, wir hatten keine andere Möglichkeit, wir haben dann die Wohnung genommen, die man uns gegeben hatte, war nicht am Wasser, war nicht mit Meeresblick, aber du kommst am Donnerstagabend in Barcelona, du bekommst nicht für 3 Personen eine Unterkunft für 700 Euro inklusive.

I: Nach welchen Kriterien wählst du deine Gäste aus? Da habe ich hier so Sachen, wie Alter, Beruf, Foto oder Interessen?

V2: Foto ist ein interessantes Hilfsmittel, Alter ist, es ist sone Kombination. Wenn sich eine Gruppe junger Leute aus Dänemark ankündigt, wollen von Freitag bis Sonntag bleiben und sie sind Anfang 20, dann sag ich immer, Leute, sorry, aber ich glaube, ich bin nicht die Richtige für euch, weil man hat eins, zweimal Erfahrungen gemacht oder man sagt, pass auf, das uns das geht nicht, ihr seid herzlich willkommen, aber die Wohnung wie ich sie euch gebe, kriege ich auch genauso wieder zurück. Und wenn ich bemerke, dass ihr euch nicht benehmen könnt in einer Wohnung, die euch nicht gehört und ihr sie nicht respektvoll behandelt, schmeiß ich euch einfach auch raus. Das muss man auch ganz klar bei einigen Gruppen ansagen, weil die spielen und fühlen sich wie in einem Hotel, aber sie erkennen oft nicht, dass es eine private Unterkunft ist. Deswegen lass ich das Wort immer mal: Dass ich dir meine Private Wohnung anvertraue, ich spiel dann mit den klaren Worten, dass die merken, ok, dass ist hier kein Hotelzimmer und diejenige hat keine 30 Wohnungen, sondern sie bekommen in der Tat diese eine Wohnung und wir müssen sie respektvoll behandeln. Und das mache ich dann bei jungen Gruppen. Und das Bild ist immer so, du erkennst sofort, wer ist dahinter, hat jemand ein Bild gewählt mit dunklen, ich hab mich einmal erschrocken, ich hatte einen Gast aus den USA, aus Nevada, der wollte mit seiner Familie herkommen, weil die zur Messe hier waren, und das war ein Foto, das war eine (...) Skulptur, der Hintergrund war grau und schwarz, die Skulptur war hellgrau und hatte einen dünnen Hals, einen großen Kopf und so einen eigenartigen Körper und ich dachte so, holla, was ist das für ein Mensch, der so ein düsteres Bis nimmt, um zu sagen, so ungefähr bin ich. (...) Und dann hab ich den Menschen kennen gelernt und gedacht, warum machst du das. Also der Andere denkt dann, hm, eigenartig. (...) Das Bild hat mir ein bisschen Angst gemacht. Ich dachte so, warum sich so düster darstellen. Aber Bild ist gut, ein gutes Hilfsmittel, Alter, ich hab nichts gegen 20-jährige, ich finde sogar 20-jährige zum Teil ganz einfach, weil ich sage, klack, klack, klack, so geht es, so geht es nicht und ich geh auch runter, klingel oder ruf an und sag, Leute, ruhiger. Oder ich schmeiß euch

auch raus, weil ich lass dann die Menschen, die bei mir wohnen, auch fühlen, du kannst nicht wilder Mensch spielen. Das, in dem einen oder anderen Alter mal vor.

I: Welche Rolle spielt das Bewertungssystem von Airbnb? Würdest du auch jemanden nehmen, der schonmal eine schlechte Bewertung hatte?

V2: Dann les ich mir die durch, und warum die schlecht ist, also da würde ich nicht sagen, pauschal nehme ich keinen, nehme ich dich deshalb nicht, weil du hast eine schlechte Bewertung. Ich hatte selbst mal eine schlechte Bewertung bekommen, in Anführungsstrichen, weil jemand sich darüber beschwerte, dass er die Waschmaschine nicht benutzen könnte. Die Waschmaschine sieht man bei uns auf dem Bild, ja, sie ist aber im Service, im Angebot, nicht enthalten, das liegt daran, ich hab zweimal Gäste, die haben ihre Sachen in der Waschmaschine gewaschen und die Waschmaschine war hinterher so verdreckt, dass ich gesagt hab, ne, mach ich nie wieder, ganz einfach, sie ist nicht im Angebot und wenn mich dann jemand schlecht bewertet, hey, du kannst da hin gehen, aber du darfst deine Wäsche nicht waschen, das solltest du übrigens vorher wissen, dann sag ich auch, steht doch überhaupt nicht im Angebot. Dann hinterfrag ich, warum ist die Bewertung schlecht, aber sag nicht gleich, oh, den will ich nicht. Das finde ich nicht fair.

I: Wie beschreibst du die Unterkunft in deinem Profil?

V2: Als fröhlich, als individuell, als schöner Rückziehungsort nach einem fußreichen Erlebnistag in Hamburg, aber auch für Berufstätige einladend, weil es wirklich auch ruhig ist, weils großräumig ist, sie ist nicht häuslich gemütlich eingerichtet, die Wohnung, das haben wir bewusst gemacht, aber jeder ist zu Hause für sich hat hier nen Tischen da das von Ikea, da das was Individuelles, jeder ist zu Hause für sich mukkelig eingerichtet und sone Ferienwohnung, wenn das alles son bisschen freier ist, fußläufiger und du kannst dich auch son bisschen bewegen, das ist auch so hach, durchatmen! Ein Urlaubsort, weißt du, du kannst so die Wände etwas heller, nicht alles beklebt, und bepostet, das ist schon ein durchatmen an sich, wenn du eine freiere Wohnung hast. Darum haben wir gesehen, dass die Wohnung frei, also so frei eingerichtet ist. Natürlich funktionell für die Übernachtung oder für eine kleine Gruppe, aber ehr so frei, fröhlich, relaxed, entspann dich, mitten in der City und dennoch schön zurückgezogen.

I: Also isst die Einrichtung auch extra für die Gäste auch angeschafft worden?

V2: Ja, komplett extra für die Gäste.

I: Versuchst du mit der Beschreibung eine bestimmte Art von Gästen anzulocken? Dazu hast du ja auch schon was gesagt, Geschäftsleute und Privatleute gleichermaßen...

V2: Ja, die gerne ne kleine Städtereise machen, zentral liegen, ja, gern auf der Terrasse sitzen, nen Glas Wasser trinken oder sich nen schönen Espresso-Kaffee machen, einfach son bisschen genießen auch, genau.

I: Was sind häufig gestellte Fragen, die du von den Gästen bezüglich der Wohnung und des gestellt Stadtteils bekommst?

V2: Ganz häufig ist die Frage, ist das hier wirklich so gefährlich, wies in der Zeitung steht?

I: Aber erst seit dem Gefahrengebiet, oder schon davor?

V2: Hm, nö, schon davor. Also wir sind ja in Deutschland schon ein bisschen bekannt, dass wir zum September und zum Mai immer unsere Menschaufläufe hier haben und die gehen ja nicht harmonisch aus, das sind so die ersten Fragen, und die zweite Frage ist immer so, oh ja, hier würde ich auch gerne wohnen, hier würde ich auch einziehen, das sagen auch ganz viele.

I: Gibst du deinen Airbnb- Gäste Tipps, wo Sie im Quartier Essen, Einkaufen und Ausgehen können?

V2: Ja, ich habe bei Airbnb eine Seite hinterlegt, wo ich meine Lieblingsrestaurants, meine Lieblingsmercado, Bar, und und und, Mensch, wie heißt der Oberbegriff noch, Reiseplan! Genau, im Reiseplan, dann kannst du da anklicken bei mir und da haben mein Mann und ich wirklich unseren Liebblingsspanier drin, da haben wir unseren, wo man leckeren Cappuccino trinken kann, wo du ein gutes Eis kriegst, wo du einen sehr guten Tee bekommst, da hab ich auch immer ein bisschen was dazu geschrieben, oder wo du schön frühstücken kannst, unten anner Max-Brauer-Allee, das lege ich den Gästen immer nahe, guck da mal drauf, ob das was für euch ist. Ansonsten habe ich immer für jede Gästegruppe, die kommt son kleinen Flyer vom Schnzenviertel. (...) Den kriegt auch jeder Gast und dann sag ich immer, hier wohnst du, das ist die Wohnung, da ist die S-Bahn, da ist die U-Bahn, da und da gehst du einkaufen und essen, und kreis dann immer ein. Und wie gesagt, mein Haus- und Hofspanier, mein Lieblingskellner auch, den ruf ich an und sag, du, ich hab hier Gäste aus so und so, hast du nochn Tisch, dann sagt der, aber na klar und dann freuen die sich und können dort essen gehen. (...) Mit dem Aquí läuft das hervorragend. Ich hab auch immer von Aquí ein paar Visitenkarten da, geb ich auch immer und sag immer, Mensch geht da hin, grad so Herrengruppen, ich hatte jetzt die Schweizer, gut, die waren nicht Fußballinteressiert, aber hier, die Jungs aus Mitteldeutschland, das war ne Skatgruppe, die waren auch herrlich, die freuten sich dann, dass sie wussten, wo sie am Sonnabend Fußball gucken können und hab gesagt, wenn ihr da hin geht und frühzeitig dort seid, zu dritt habt ihr einen schönen Platz, habt ihr die Leinwand und könnt ein bisschen Fußball gucken und nebenbei krieg ihr noch was leckeres zu Essen und die fanden das Top. Und wenn ihr sagt ihr kommt von mir, und da läuft der Kellner, den ich kenne rum, sag ich, son kleiner, immer grinsend und freundlich, dann kriegt ihr auch nochn guten Wein eingeschickt. Und so läuft das, dann ruf ich den an und sage, du, es könnte sein, dass, und dann sagt er, alles klar, läuft.

I: Dann kriegt ihr wahrscheinlich auch wieder einen kleinen Vorteil, wenn ihr wieder hingehst oder so...

V2: Ja, wobei, ich freue mich, wenn die tolle Gäste haben, die von mir kommen, die Gäste freuen sich und sagen, ey, Hamburg war so klasse und wenn sich jeder freut, dann haben wir doch alle was davon. Ob ich nun einen Wein ausgegeben bekomme, oder die bekommen nochn Wein, das ist mir so pfff. Mir ist es lieber, alle freuen sich und sagen, Hamburg ist ne tolle Stadt.

I: Nimmst du die Gäste immer selbst in Empfang, um ihnen den Schlüssel zu übergeben und sie einzuweisen?

V2: Also entweder mache ich das oder meine Tochter, also untere Tochter oder Malte, einer von uns macht das. Es gibt auch mal nen Nachbar, der das machen kann, aber eigentlich konzentriert sich das auf uns drei. Ich mach 90% und meine Tochter 10%. Die hat auch Spaß dran, und weil ich auch zwischendurch hier und da mal nicht da sein kann, wenn Gäste sagen, Mensch, wir kommen abends um 7 oder um 8, da sag ich, hey Leute, da macht meine Tochter die Übergabe, dann macht die das. Und die sagt das ganz genauso, da sag ich, wenn dir da einer komisch kommt, dann nimmst du den Schlüssel und sagst, raus. Weil ich versuch immer ihr zu sagen, du hast hier das Hoheitsrecht, das ist deine Wohnung in dem Moment und wenn dir was nicht kosher ist, dann sagst du nein. Dann ruft man abends Airbnb an bis 22 Uhr, da muss man keine Angst haben.

I: Die Nachbarn wissen aber auch davon, dass das ne Airbnb-Wohnung ist?

V2: Oh ja, das musste mit Genehmigung laufen auch, bin auch bei der Stadt registriert, dass ich das darf, habe von der Hansestadt Hamburg und von Bezirk Altona eine Genehmigung, dass ich diese Gewerbliche Zimmervermietung mache, sonst ist man ganz schnell dran, also ganz schnell, so schnell

kannst du gar nicht gucken, wie du da 20000 Euro Strafe zahlen musst. Es gibt, bei Airbnb gab es mal einen Aufruf, man soll vorsichtig sein, ob man da eine Genehmigung hat, weil man da, wenn man das nicht hat, bekommt man Probleme mit der Stadt und man soll das doch bitte einmal prüfen, also Airbnb gibt einmal die Anregung, darfst du das überhaupt, hast du das schonmal gecheckt, und ich glaub, in 2013 haben die das gemacht, aber wir gesagt, ich hab ne Genehmigung, ich darf das tun. Im Haus, meine Miteigentümer, wir sind alles Eigentümer, wir sind keine Mieter, uns gehören die Wohnungen, als ich die Pläne hatte, diese Selbstständigkeit aufzubauen, da bin ich von Eigentümer zu Eigentümer gegangen, hab gesagt, was ich machen möchte, und per Unterschriften mir genehmigen lassen, dass die da auch etwas für übrig haben und sagen, alles klar, wir vertrauen dir und so habe ich eigentlich auch den Miteigentümern, hier kommt niemand rein, der euch schädigt oder der uns schädigt. Wir sind aber auch ein Geschäftshaus, muss ich dazu sagen. Wir haben zu 60% Gewerbeflächen in unserem Haus, in unserem Gebäude, also sind wir ein leichtes Gewerbehaus und 40% ist Wohnen. Von daher hatte ich auch meinen Schulterschluss mit der Stadt, dass ich gesagt hab, dass ist ein gewerbegenutztes Gebäude, wir haben einige Wohnungen, und ich mach jetzt noch eine Gewerbeinheit mehr, weil ich eine Wohnung gewerblich vermiete. (...)

I: Reinigst du die Unterkunft immer selbst nach der Abreise der Gäste?

V2: 90% ja, 10% nein, ist immer der individuelle Fall, wenn ich nicht kann, hab ich eine Aushilfe, die ich auch angemeldet hab, beim Finanzamt, die die Reinigung vornimmt und die auch mal Gäste eincheckt, die kann das auch, die checkt auch ein bzw. checkt auch Gäste aus. Die hat auch, wie ich, einen Hauptschlüssel und da kann es dann mal sein, dass ich sage, du, kannst du mal bitte auschecken und dann danach, sag ich, sauber machen, und dann macht sie das. Das kommt in der Hochsaison vor, Mai, April, Juni oder im Oktober.

I: Und von welcher Firma oder welchem Dienst kommt sie dann?

V2: Das ist ein Frau, die privat putzt, private Haushalte und die habe ich gefragt, ob ihr das recht ist und sie hat gesagt, sie macht das gern und auch was abwechslungsreicherer als nur putzen, nur reinemachen und die auch den Kontakt mit den Menschen gerne hat und das auch sehr gut macht.

I: Würdest du es praktisch finden, wenn es so einen Dienst hier gäbe, hier im Viertel, der die Schlüsselübergabe und die Reinigung übernimmt, sowas ähnliches, wie die Gruppe, die du erwähnt hast, nur vielleicht auch gewerblich.

V2: Meinst du den Dienst extern organisiert, oder über Airbnb?

I: Das ist eigentlich egal, ich hab jetzt immer ehr an etwas Externes gedacht.

V2: Also über extern würde ich nein sagen, weil jemand, der nicht betroffen ist und selbst keine Wohnung vermietet über Airbnb und die Hintergründe nicht kennt, der behandelt das ganz anders, ne, also darum wäre ich dafür, dass sich ein paar Menschen, wie diese Gruppe tatsächlich gegenseitig mal helfen, weil die wissen bescheid, wie laufen die Reisepläne, wann ist Check-in, wann ist Check out, Bezahlungen und und und.

I: Weil die dann Einblick in den ganzen Buchungsablauf haben?

V2: Ja, nicht nur Einblick, die die Worte, die Schlagworte kennen und wissen, wie es läuft, bei Airbnb. Es ist was anderes, wenn du drin steckst, als Gastgeber, als jemand von draußen. (...) Jemand der das lebt, und weiß, ich hab Gäste schon empfangen, schon verabschiedet, hin, her, woher kommen die, das ist so einfache Sachen, wie du ein Appartement erklärst, wie erklärst du U-Bahn, S-Bahn, Hafen, Sehenswürdigkeiten und das auch immer auch Englisch, um das machen zu können, weil du das immer und immer wieder machst, als jemand, der das ab-und zu mal macht. Dann überlegst du schon, habe ich das nicht vergessen, habe ich den Schlüssel nicht vergessen, hab ich den Müll nicht

vergessen, Kulturtaxe, sind es Geschäftsreisen oder sind es keine Geschäftsreisen? Das sind viele Dinge, die man denken muss, wenn mans nicht immer macht oder wenn einem das nicht bekannt ist, dann ist das, dann hast du sone Checkliste, die du eigentlich immer abfragen machen musst und der andere sagt immer ja, nein, ja, nein.

I: Was mir dazu noch einfällt, was ich eben auch noch fragen wollte, mit den Empfehlungen, schlägst du dann den Leuten, also ich habe jetzt in diesen Reiseplan nicht reingeguckt, aber auch wenn du mit ihnen sprichst, schlägst du ihnen dann so Sachen über ganz Hamburg verteilt vor, oder richtet sich das schon ehr auf die Sternschanze?

V2: Es kommt auf den Gast an, ich hatte z.B. drei Herren aus den Niederlanden, die haben drei Golfturniere innerhalb von 5 Tagen abgeklappert und die fragten und sagten, Mensch, wie kommen und haben 5 Tage und spielen 3 Golfturniere, kannst du uns ein paar Tipps geben zum Essen. Dann habe ich gesagt, ok, wo spielt ihr, welche Golfturniere haben wir im Mai, wo sind die wohl, da haben die mir gesagt, wo die sind und dann hab ich gesagt, geht da Essen, geht da Essen oder geht da Essen, macht noch ne schöne Hafentour, wenn ihr von de aufm Rückweg seid, weil ich dann sehe, wie ist die Route, dann geh ich da individuell eigentlich auf den Gast ein. Will er ein bisschen das Kleine machen, innerhalb von einem Wochenende, und schnell oder hat er ein bisschen mehr Zeit und sagt ok, ich guck mir auch mal das Schloss in Ahrensburg an oder ich fahr auch mal ins Museum nach hmhmhm oder habe sogar Zeit und miete mir mal ein Auto und fahre nach Schleswig-Holstein. Also je nachdem wieviel Zeit derjenige hat und was will er. Will er Museum? Ich hab auch immer mal sowas liegen übers Museum, wenn wir ne schöne Ausstellung haben.

I: Aber es klingt jetzt schon mehr, wie ganzstädtisch.

V2: Also das Viertel mache ich aus der Hosentasche. Wenn du hier seit über 20 Jahren wohnst und das andere drumherum, ja, wenn man selber schonmal da war oder ich weiß nicht, die 20Up-Bar am Hafen oder oben die Clouds, das Neue im Doppel-X-Gebäude. Das sind so Sachen, die sind einfach toll, war ich dann auch schonmal oben und wenn du sagst, geh da mal hin, trink da mal einen Cocktail oder trink einfach nur mal ein Glas Orangensaft, genieß diesen Blick da oben, achte darauf, dass du keine Turnschuhe anhast, weil dann kann es sein, dass die dich den Fahrstuhl gar nicht hochfahren lassen, das sind so Tipps, die musst du denen mitgeben, weil natürlich, bist auf ner Städtereise, ziehst dir bequeme Schuhe an, weil du hast nämlich ne Menge zu laufen. Aber wenn du da hoch möchtest, zieh dir einen Schuh an, mit einem Lederabsatz, das ist einfacher dort hochzukommen.

I: Hast du Kontakt zu anderen Airbnb-Vermietern hier im Viertel?

V2: Leider nicht, also die Gruppe ist nicht mit Leben gefüllt, also man hat sich dort registriert und gesagt, ja, ich bin gerne bereit, mitzumachen, aber sie lebt noch nicht. Aber es gibt (...) da eine Gastgeberin, die ist in Altona, mit der kommuniziere ich. Die hat aber eine ganz andere Konstellation, aber wir haben uns kennengelernt und sind uns sympathisch und die hat auch jemanden im Haus, die die Schlüsselübergabe macht, wenn sie nicht da ist. Die ist sehr nett und durch diese Besprechung in 2013 am Großen Burstah von Airbnb, haben sich auch son paar zusammengetan, fanden sich ganz nett, aber dann hat man sich aus den Augen verloren. (...) Es gibt ja nur einige, die es professionell machen und davon leben und es gibt viele, die haben ein Zimmer übrig, oder die haben, sind viele auf Reise, weil die in München jobben oder die Agentur schickt die oft nach da und dann sagen die, komm, hier, in der und der Zeit kannst du gerne, meine Sachen schließe ich weg und du kannst meine Wohnung benutzen, die leben in der Wohnung drin. Es gibt ja nur, ich möchte mal sagen, so hier im Umfeld, ich check das ab und zu mal, 30%, die machen wirklich, ich hab ne leere Wohnung, kannst die mieten, 20-30%, das ist immer unterschiedlich, welcher Stadtteil das ist. (...Redet über Leerstand

und den Service Relocation, Findet Airbnb ist gut für Hamburg, weil die Besucher ihr Geld in der Stadt lassen und sehen, wie schön die Stadt ist)

Transkription Vermieterin 3

Interviewer: Kannst du dich kurz vorstellen? Was du beruflich machst, ein bisschen so der Hintergrund?

Vermieterin 3: Ok, also ich bin selbstständig, mache Sachen im Bereich Webdesign, Social Media, Web Videos, so diese Sachen und arbeite auch eben von zu Hause, hab ne große Wohnung mit, die nach vorne weg Büro sozusagen also vier Zimmer, davon kann ich die dann super für das Büro nutzen halt. So, das wären vielleicht so die wesentlichen Dinger dazu.(...) Und mein Freund ist Musiker und der hat ein Studio in Wilhelmsburg und das ist wiederum ne gute Möglichkeit also wenn ich jetzt Zimmer oder die Wohnung vermiete, dann kann ich ja auch immer so bei ihm sein, also das heißt es ist insofern bietet es sich ganz gut an von dem. Also das würde das vielleicht son bisschen beschreiben, oder?

I: Hmm. Und seit wann bist du Mitglied bei Airbnb?

V3: Seit letztem Jahr, seit 2013. Jetzt muss ich echt überlegen, doch 2013.

I: Und hast du sonst die Räume aber nur alleine verwendet?

V3: Genau, ich hab die halt tatsächlich alleine oder eben mit meinen Freund zusammen verwendet, aber dadurch, dass es eben ne große Wohnung ist, vier Zimmer und dann halt auch eben Büro brauch ich ja meistens tagsüber, ne, also ist ja dann auch abends nicht verwendet, also kann man eben halt auch ganz gut finde mit der Vermietungs...

I: Also dann machst du das sozusagen gleichzeitig, also dass tagsüber du da drin bist und arbeitest und abends die Gäste drin sind?

V3: Genau, in der Regel, genau, meistens kommen die Gäste ja am Wochenende nur, also das heißt da bin ich dann eh nicht so viel am arbeiten, aber es ist schon auch immer so die Regel, ich vermiete nie das ganze Apartment sondern immer zwei Zimmer, dann sage ich ihnen halt, die können ja, dass ich aber halt auch mal tagsüber da bin und arbeite, aber halt abends und Frühstücke oder halt morgens haben die halt für sich.

I: Und das sagst du dann auch gleich, wenn die anfragen?

V3: Oh, das steht auch schon im Beschreibungstext genau drin, dass ich sag also weil ich kann ja zwei Zimmer vermieten, aber es fragen manchmal, kommen manchmal auch nur zwei Leute, manchmal zwei, manchmal vier, ich würde sagen, es kommen mehr vier Leute als zwei, aber vielleicht ist es 60/40, oder so 65/35 so im Verhältnis, also mehr vier Leute und wenn die zu zweit kommen, dann ist es sowieso entspannt, weil das so meine normale Zimmerbenutzung...

I: Du kannst ja eh nur in einem Raum sein.

V3: Genau. Und sonst steht das drin und dann ist das für die, also diejenigen die dann buchen sind dann damit einverstanden. Also es gab dann auch noch Leute, ich weiß nicht, ob du die Frage noch hast, es gab schon auch Leute, die glaub ich zweimal, die deswegen dann nicht buchen wollten, weil sie gesagt haben, da ist jemand drin, wollen wir nicht, wir wollen lieber ein ganzes Appartement und dann ja...

I: Aber wenn die jetzt zum Beispiel mal mittags wieder zurückkommen, dann würden sie ja wahrscheinlich auch in ihr Zimmer gehen können.

V3: Genau, oder in der Küche, man kann ja, die Wohnung ist ja wirklich groß. Ich bin dann halt meistens in diesem einen Arbeitszimmer, da hinten, also das ist, bisher war das immer so, dass die meistens tagsüber ja eh Sightseeing sind, so, also es ist ganz selten, ich hatte nur einmal so Leute, die das so ein bisschen Ferienwohnungsmäßig genutzt haben, also junge Leute, die dann auch einfach

Bock hatten, drinnen so zu trinken, zu essen so, zu Kochen und die Wohnung kaum verlassen haben so irgendwie, aber da war ich auch selber nicht da.

I: Aber der Großteil sind dann schon Touristen, oder?

V3: Mhmh.

I: Sind denn auch schonmal Geschäftsleute dabei gewesen? Oder Leute, die eine Dienstreise machen?

V3: Wenig, ganz wenig, nur vielleicht so 5 %, würde ich sagen. Die aber halt aber auch sowas nicht so klassisch Geschäftsreise, sondern eher an der Kunstakademie unterrichten müssen und so, also es ist auch schon son bisschen anderer Bereich, so würde ich sagen.

I: Also die dann auch gerne mal was irgendwie was Alternatives machen oder so.

V3: Genau. Wo man dann wirklich sagt, das sind jetzt nicht diejenigen, die über irgendeine Firma ins Büro müssen, sondern dann so etwas, oder auch mal Leute, aber das war ein anderer Umstand, die wurden von ihrer Firma geschickt für so Rhetorikseminar, was sie hier gemacht haben, sone Schulung über paar Tage und haben das Wochenende einfach drangehängt. Aber von daher, dieses Businessding, nicht wirklich, also eben, ganz wenig. Ansonsten eben hauptsächlich sind das eben, von den Viererkonstellationen sind das so zur Hälfte Familien mit zwei Kindern, größer oder auch kleiner, das ist unterschiedlich, denn es war schon alles mögliche da, von kleineren Kindern so sechs, sieben, dann so dreizehn, vierzehn, aber auch 20, 25-jährige Kinder sozusagen mit ihren Eltern, die einen Hamburgausflug halt machen. Sowas ist dabei. Oder halt zwei Pärchen, oder vier Mädels, son Mädelsstreff, das gibt's auch manchmal.

I: Wie bist du auf Airbnb überhaupt aufmerksam geworden, was hat dich dazu motiviert, beizutreten?

V3: Also ich bin ja halt selbst son bisschen im Social Media unterwegs von daher kenne ich die ganzen neuen Plattformen soweit ganz gut und dann sind wir nämlich vier Tage zusammen mit meinem Freund sind wir nach London gefahren, Londontrip gemacht und da einfach überlegt, dass wir gerne in einem , in diesem Viertel wohnen wollen, jetzt habe ich den Namen vergessen, aber das war so ein Viertel, so ähnlich wie hier, Wilhelmsburg, also so eins, was ein bisschen im Aufkommen ist, also sehr so multikulti und wo wir einfach gedacht haben, da wär das doch ganz schön mal bei jemandem zu wohnen, der halt dort ist, der was erzählen kann, was es dort interessantes gibt, ne, also nicht dieses klassischen Touristenprogramm zu machen, sondern eben Tipps zu bekommen, und dann eben haben wir das tatsächlich gemacht und gute Erfahrungen gemacht und dann kam ich aufgrund dessen auf die Idee, ah ja, ich könnt's eigentlich auch machen, ich hab ja ne Wohnung, die ist groß genug und das war das eine. Das andere war eben, dass Freunde auch gesagt haben, dass sie das machen und dass sie immer nur gute Erfahrungen gemacht haben und das waren einfach so zwei positive Berichte, weshalb ich dachte, ich mach das jetzt auch.

I: Wie entscheidest du, für wieviel Zeit du die Unterkunft vermietet?

V3: Also es ist meistens ist die Anfrage, also ich bin grundsätzlich offen durch diese flexible Möglichkeit, die ich habe mit der Wohnung, dass ich entweder da sein kann, wenn wie Leute da sind, die waren auch mal unter der Woche da und dann waren wir halt alle da sozusagen, das war ja dann auch in Ordnung, aber meistens sind das halt Leute fürs Wochenende und das entscheidet sich sozusagen, also kann ich jetzt gar nicht so genau beantworten, die Frage.

I: Ich hatte so gedacht, dass man vielleicht sagt, ich würd vielleicht jetzt nicht den ganzen Monat mein Zimmer untervermieten, sondern vielleicht nur zwei Wochenenden im Monat...

V3: Aha, nee, dann mach ich das tatsächlich an so drei Wochenenden im Monat vermiete, so vielleicht könnte mans sagen.

I: Und unter der Woche ehr weniger?

V3: Ja, es waren unter der Woche jetzt auch schonmal zwei Leute da, das waren jeweils Pärchen, wo ich dachte, wie gesagt, ja, das stört ja nicht groß, die sind ja eh dann zum arbeiten, würde ich aber eigentlich so Ferienwohnungsmäßig jetzt nicht machen, wenn jetzt sone Großfamilie ankommt und dann ne ganze Woche bleiben will, das würde ich dann einfach nicht machen. Oder auch nen ganzen Monat auch nicht so gern. Also mir ist das lieber so Wochenende oder verlängertes Wochenende und dann hat man halt wieder die Wohnung für sich so irgendwie, es ist dann schon wichtig, dass da nicht dauerhaft jemand da ist.

I: Und was meinst du ungefähr, wie viele Tage im Jahr du Gäste hast, also rund ums Jahr?

V3: Schon viel, also ich hab angefangen im letzten August so irgendwie und das zieht sich schon irgendwie...

I: Also das ist ne gute Nachfrage?

V3: Genau, immer. Ich muss dann ab und zu einfach schon Tage blocken, wenn ich sag, das reicht jetzt mal für das für das, also ich will jetzt auch mal meine Ruhe haben oder mal ne Party machen am Wochenende oder so. Also eigentlich könnte man schon sagen, dass diese drei Wochenenden konstant gebucht sind insofern, wenn man das so aufs Jahr verlegt, kannst du ja ausrechnen. Weihnachten war das einzige Wochenende, da bin ich nämlich weggefahren und dann dachte ich mir, ach ja, da kann gerne jemand kommen, aber das wollte keiner, also an Weihnachten ist dann doch heilig zu Hause.

I: Hast du den Preis der Unterkunft seit Beginn der Vermietung mal verändert und woran orientierst du den?

V3: Also hab ich schon, also ich hab angefangen so relativ niedrig, so weil ich eben noch keine Bewertungen hatte, und dann gings so erstmal darum einfach mal irgendwie auch die ersten Erfahrungen zu machen, weil ich ja natürlich auch nicht wusste so irgendwie, aber jetzt ist das so, dass ich schon einfach den Preis auch son bisschen ausreize natürlich, also einfach guck so viel wie möglich, klar, es geht ja auch, ich find das natürlich auch super, wie das ist und ich hab natürlich auch eine Offenheit gegenüber den Leuten und es freut mich, wenn ich ihnen etwas erzählen kann, aber letztendlich geht das halt schon ums Geld, also mir geht's nicht darum, Leute kennen zu lernen, in dem Sinne, sondern es ist irgendwie son schönes Modell, dass man sagt, es ist locker und entspannt und alle haben was davon und ich verdiene halt einfach ein bisschen Geld nebenbei und bin dann halt in Bezug auf meine Selbstständigkeit entspannter. Ne, weil da ist das dann halt auch immer so, dass da nicht regelmäßig Aufträge sind und dann ist das ganz schön, wenn man weiß ok, da kommt aber immer wieder ein bisschen was rein, so, also das ist der Grund. Und des wegen versuch ich schon, zu sehn, genau, also ein bisschen zu sehen, was nehmen denn andere in der Gegend vergleichsweise, ich hab ja noch einen Balkon dabei, das ist natürlich sogar noch gerade Frühling/Sommer ist das son Plus, ne, ders an dem Zimmer direkt dabei, richtig schön ins Grüne, das ist dann schon toll und die Wohnung ist halt schon sehr speziell, ist eine schöne Altbauwohnung, schön eingerichtet, sehr individuell, sehr speziell, also ich find für Leute, die erleben in Anführungsstrichen auch was dabei, dass man sich sagt, ah, in sone coole in Anführungsstrichen Altbauwohnung ist doch auch mal schön irgendwie und von daher denke ich, nehm ich da gerne auch mal ein bisschen mehr, als jetzt zum Beispiel Airbnb vorschlägt. (Gespräch über Preisvorschlag von Airbnb)

I: Guckst du auch irgendwie auf Hotels oder Hostels in der Nähe, was die nehmen?

V3: Nee. Gar nicht, sondern nur halt an den anderen.

I: Machst du es denn teurer, wenn irgendwelche Events sind?

V3: Genau, da auch noch. Genau, wenn Hafengeburtstag ist oder irgendwie sowas, weil da...oder solche Besonderheiten; habe ich auch nicht immer gemacht, aber irgendwann mal so, als ich das bei einigen anderen Leuten gemerkt habe, da dachte ich mir, ach ja, gute Idee, weil hier ist Ostern und da ist dies und das und da kann man dann immer so nochmal ein bisschen mehr nehmen, weil die Nachfrage eben entsprechend größer ist.

I: Und würdest du sagen, dass du so einen gewissen Betrag versuchst, im Monat auch einzunehmen, oder so, auf den du son bisschen hin vermietet?

V3: Oder ich würd sagen, ich mach das ehr so, dass wenn ich sehen, ein gewisser Betrag ist erreicht, dann dass ich dann alles andere schließe und sage, das reicht jetzt dann für diesen Monat und dann blocke ich die anderen Tage. Insofern stimmts, insofern guck ich natürlich, dass son gewisses, also man kanns so oder so sehen.

I: Aber das Geld, das du so dazuverdienst kommt einfach zu den Lebenshaltungskosten dazu? Da sparst du nicht auf irgendwas Spezielles?

V3: Genau. Eigentlich nicht, das ist ehr tatsächlich ehr so ne Überbrückungshilfe, vor allem manchmal halt eben von solchen Auftragsflauten und solchen Sachen, oder wenn man, also es dient einfach zum Unterhalt dazu schon.

I: Aber du wärst wahrscheinlich schon auch in der Wohnung geblieben, hättest du kein Airbnb gemacht.

V3: Genau, genau, jetzt ist das aber auch so, dass die Wohnung mir, bzw. uns gehört, also insofern ist das nochmal so was anderes, ich weiß, das haben wir, das gehört uns eh, das ist jetzt tatsächlich nur so ein willkommener Nebenverdienst, der halt einfach so in Zeiten der Krise, wurd's ja dann auch mal dünn irgendwie zwischendrin und dann war das halt einfach, kams einfach total richtig so in dem Sinne, dass man sich entspannen konnte und nicht irgendwelche blöden Jobs annehmen muss, zum Beispiel, auf die man keine Lust hat, irgendwie sowas, oder was total unterbezahltes, sondern das man sich denkt, da kann ich ja son Mix machen, einen Einkommensmix, und bin dann ganz zufrieden und hab dann auch noch ein bisschen mehr Zeit für was anderes.

I: (Erzählt von Studie)

I: Hast du Airbnb schon einmal als Reisende genutzt?

V3: In London zum allerersten Mal und dann halt eben gute Erfahrungen gemacht und aufgrund dessen eben, weil ich selber Erfahrung habe, dass das eigentlich so ein schönes Gefühl ist, sich da so wie ein Einheimischer zu fühlen, also ich finde das ist eigentlich so der Hauptvorteil an der Sache eben, dieses Gefühl, ne, man fühlt sich so ein bisschen, wie ein Einheimischer und zweitens, man kriegt einfach Tipps, so interne Tipps, die man halt sonst irgendwie (nicht bekommt)

I: Das wollte ich auch fragen, was du deinen Airbnb-Gästen für Tipps gibst, also was du denen so sagst, wo die hingehen sollen, wenn die dich fragen.

V3: Also ich hab hier so in der Umgebung zwei Lieblingskneipen und die verrate ich ihnen in der Regel nicht. Also das ist dann halt, weil ich nicht möchte, dass sich das dann eben so touristisch überlaufen wird, also es ist insofern so dass ich denke, also nur Leute, von denen ich denke, das passt, ne, son bisschen, dass die gut passen in die Kneipen, die kriegen die Tipps, also da muss man dann schon sagen, dass das dann in dem Sinne ein bisschen Selbstschutz auch ist. Und dann guck ich schon eigentlich, was zu ihnen passen könnte, also wenns halt son bisschen jüngere Leute sind, dann denk

ich mir, dass die hier diese Katze vielleicht gut finden und andere eben eher weniger, die finden dann Daniela Bar super, also Daniela Bar empfehle ich zum Beispiel, weil ich die auch super finde, also von daher, ich empfehle schon viel, eigentlich nur das, was ich selber gut finde, bis auf diese Ausnahme, wo ich sage, diese zwei Lieblingkneipen oder beziehungsweise stimmt, die Daniela empfehle ich gar nicht so, weil dann möchte ich nicht, dass das hier irgendwie so überlaufen wird. So isses. Aber sonst, Sachen, die ich selber gut finde, auch so vom Sightseeing her, was ich selbst schön finde, also z.B. mit der HVV-Fähre rausfahren nach Övelgönne, solche speziellen Sachen auch, die sie machen können oder dass sie mal ein Franzbrötchen probieren sollen, weil man das ja nicht kennt, ne, oder eben auch hier zum Portugiesen, das ist ja hier bei uns ja so grade hier aufm Schulterblatt oder in der Schanze so beliebt, die Portugiesen mit den Galaos, dass man sagt, wenn die mal was typisches machen wollen, dann sollen die hier frühstücken gehen, das ist halt was man hier so macht, im Viertel, so dass sie auch son bisschen auch son einheimisches Erlebnis hier haben oder Haus73 natürlich zum Ausgehen, also sowas.

I: Hast du schon einmal eine Rückmeldung von einem Restaurant oder Gastronomiebetrieb aufgrund deiner Empfehlungen bekommen?

V3: Nee, so jetzt...aber ich merke das, die meisten gucken schon vorher, wo sie hinwollen und haben schon irgendwelche Empfehlungen von anderen Freunden, also es ist nicht immer so ich empfehle den Leuten irgendwas aber manchmal, wenn ich dann frage, was habt ihr gemacht, dann ist das vielleicht so die Hälfte von dem, was ich empfohlen hab maximal, von dem, was die dann wirklich machen. Ansonsten haben die schon eigene Ideen irgendwo recherchiert oder irgendwie sowas, es ist wirklich selten so, dass jemand herkommt und gar keinen Plan hat und alles so dankbar annimmt.(...)

I: Nach welchen Kriterien wählst du deine Gäste aus?

V3: Gute Frage, also mir sind grundsätzlich Frauen lieber, also so das heißt, wenn ich so eine Vierergruppe an Mädels, also die kriegen auf jeden Fall den Zuschlag, ich glaub so vier Jungs würde ich gar nicht nehmen...

I: Aber du hattest auch noch nicht die Anfrage?

V3: Ach doch, einmal, aber am Ende wollten sie dann doch nicht nehmen irgendwie, so von wegen, weil es kein ganzes Appartement ist in dem Sinne, aber da war ich auch schon son bisschen (macht ablehnende Bewegung) so, in Vornherein, ich weiß nicht, insofern. Also das ist das eine, so Mädels sind mir grundsätzlich willkommener, weil ich irgendwie auch denke, die behandeln die Wohnung vielleicht auch sauberer usw. es geht auch son bisschen darum, auf alles aufzupassen und ich hab so das Gefühl, dass das Mädels mehr machen, aber muss auch nicht sein, alles ich hab auf jeden Fall auch immer Paaren von denen ich auch sicher bin, dass die beide dann natürlich dafür zuständig waren, dass das dann gut aussieht und ansonsten kann ich gar nicht so genau, es findet ja immer son bisschen Gespräch vorneweg statt und da versuch ich schon immer zu fragen, also wenn sie nicht eh schon reinschreiben, was sie vorhaben, die Leute, das machen die meisten eigentlich, aber viele nicht, viel fragen einfach nur, ist die Wohnung frei, dann versuch ich schonmal so rauszufinden, was wollen die machen und mit wem kommen die und wie sieht das aus da finde ich, dann bekomme ich schon den ersten Eindruck, so, sind die irgendwie nett und koscher, und dann guck ich natürlich schon so, ob die auch Bewertungen haben, das ist schon auch wichtig, also wenn sie gar keine Bewertungen haben, dann nehm ich sie natürlich trotzdem, aber dann muss halt die Unterhaltung hat einfach passen. Und wenn die keine Bewertung haben und die sagen auch nichts, dann sag ich ne, sorry, ist nicht frei.

I: Und wenn sie z.B. schonmal eine negative Bewertung hatten?

V3: Oh, dann würde ich sie nicht nehmen. Also die Bewertung spielt zwar wirklich nicht die wichtigste Rolle, denk ich grade, weil ich guck auch nicht immer auf die Bewertung, ich denk manchmal, wenn die Unterhaltung gut ist, dann vergess ich auch mal da zu gucken, weil irgendwie, wenn ich denke, die klingen so nett und open minded, ne, das wird schon richtig sein. Ich guck nicht immer dazu, aber wenn mir eine auffallen würde, eine negative, auf die es dann aber auch keine Entgegnung gab, dann würde ich das nicht machen.

I: Hast du schonmal negative Erfahrungen mit Gästen gemacht?

V3: Also nicht so wahnsinnig negativ, aber einmal, das war son bisschen doof tatsächlich auch vier Mädels so und da hab ich so eine Schüssel gehabt mit so zwei Haltern, mit so Öhrchen und da ist und eins davon haben sie irgendwie abgeschlagen und halt nicht bescheid gesagt, das Ohr irgendwie weggeworfen und den Teller so hingedreht, dass ichs nicht sehe und dann hab ich schon gedacht, na das ist ja echt doof jetzt. Und dann hab ich der auch geschrieben und dann hat sie gesagt, sie wüsste davon nichts, sie war das nicht, sie fragt mal ihre Freundinnen, aber dann kam auch nichts mehr von ihr und das fand ich blöd. Das ist natürlich nichts mit irgendwelchen Kosten, aber dann hab ich das schon auch in der Bewertung geschrieben, eben, dass ich das nicht gut fand und dass sie eigentlich nett klang von der Kommunikation her und von allem, aber so.

I: Aber haben die dann nochmal was erwidert, weil das steht ja dann auch in ihren Bewertungen.

V3: Genau, aber jetzt nicht darauf direkt, sondern bei mir jetzt privat so von wegen, dass sie das jetzt doof findet, dass ich ihr jetzt gleich sowas, ne, (schreibe) Und das letzte Mal waren Leute da, die haben so ihren, es ist normalerweise Check in 13 Uhr, Check out 12 Uhr bei mir, es ist aber nie so strikt, nur dafür, wenn wirklich ne Anschlussbuchung ist, was so gut wie nie der Fall ist eigentlich und deswegen bin ich da eigentlich auch genauso großzügig, sag ihr könnt dann wirklich auch ausschlafen am Sonntag, weil da bin ich ja eh meistens bei meinem Freund und bis ich dann wieder zurückkomme in die Wohnung dauerts, aber die haben das dann ein bisschen überstrapaziert und das war auch nicht schlimm, aber ich dachte, das einzigste, was ich dann eben dachte, wenn ich denen dann so, dass man dann einfach klarer miteinander sprechen muss (...). Es ist zwar dann trotzdem ein bisschen komisch vom eigenen Gefühl, wenn man sich denkt, dass ist doch irgendwie meine Wohnung aber gleichzeitig habe ich ja auch die Leute und irgendwie will ich ja auch nicht, es ist ein komisches Gefühl, weil die besetzen den Patz ja dann auch und man weiß dann ja nicht genau, es ist ja alles so semioffiziell und auch nicht förmlich, man kann sich da nicht wirklich auf irgendwas berufen und will da jetzt nicht komisch so unfreundlich werden oder irgendwie sowas, also es ist so, da merkt man dann, das ist sone Überschreitung, das hat sich dann son bisschen angefühlt, wie sone Grenzüberschreitung und war dann insofern ein bisschen unangenehm, obwohl die Sache an sich jetzt nicht so wild war. Aber das ist halt so dein Reich und wenn wenn dann plötzlich dieses Reich gefährdet wird, weil sonst hat man so hat man so klare Absprachen und alles wird so kontrolliert, ich weiß auch nicht, ist schwer zu beschreiben vom Gefühl her.

I: Wie beschreibst du die Unterkunft in deinem Profil?

V3: (...Beschreibung der Wohnung, die sie zuvor schon geben hatte)...dass sie halt superzentral gelegen ist zwischen Schanze und St. Pauli und Karoiviertel ist ja auch gleich da also das stell ich schon hervor dass das so Besonderheiten gibt und dass es diesen Flohmarkt gibt am Samstag, den man besuchen kann und den Fischmarkt am Sonntag also einfach nur so als die ersten zwei Punkte so,

Und ich hab natürlich auch viele Fotos drin, dass die sich alles genau angucken können, da war auch jemand da von Airbnb und hat das alles fotografiert.

I: Versuchst du damit auch eine bestimmte Art von Gästen anzulocken?

V3: Ja, genau, also schon eher eben solche, die eben so spezifisch dieses Altbauding, also darauf stehen, die halt dem ganzen halt auch ein wenig Respekt entgegen bringen, wo die halt auch wissen, dass das jetzt nicht sone Billigbude einfach so zum Klamotten reinschmeißen ist. Und gerne mal auch son bisschen aus dem künstlerischen Bereich auch schon. (...) Mit Ausländern hast du doch bestimmt auch, welche Gäste kommen, oder? (...) Hier kommen ganz viele auch aus Holland, und aus Kanada waren auch mal welche da. Verhältnis von Deutschen zu Ausländern 60/40.

I: Nimmst du die Gäste immer selbst in Empfang oder macht das auch mal jemand anderes oder hinterlegst du den Schlüssel auch mal?

V3: Ja, also schon eigentlich all das, meistens nehme ich die selbst in Empfang, weils eben, manchmal bin ich auch nicht da, ne, dann machts ne Freundin und einige wenige Male war das so, da konnte niemand und dann wurde der Schlüssel halt in soner Apotheke gleich hier hinter der Ecke hinterlegt und das geht dann ganz gut mit der Apotheke, weil die hat ja lang auf und so zuverlässig, ne, dann konnten die da auch noch fragen, also das hat alles letztendlich ganz gut funktioniert.

I: Deine Freundin, hat die auch was mit Airbnb zu tun?

V3: Ja, die ein ja, die andere nein. Die eine hat mal, aber macht das jetzt nicht mehr. (...) Und die andere halt so gar nicht. Dass sie halt einfach den Leuten die Tür öffnet und denen dann die Wohnung kurz, also das kann man ja mal so machen.

I: Und reinigst du immer selbst, wenn die Gäste weg sind?

V3: Manchmal, beziehungsweise also halb, na sagen wir mal so 70/30, also ab und zu lass ich jemand kommen irgendwie, aber meistens mach ich es selbst.

I: Und denjenigen, woher hast du den? Oder ist das jemand, der das vorher auch schon gemacht hat?

V3: Ja, genau.

I: Und würdest du jetzt zum Beispiel einen Dienst, der die Schlüsselübergabe und die Reinigung übernimmt, würdest du sowas praktisch finden, wenn es sowas im Viertel geben würde?

V3: Ich fände es praktisch, doch, grade wenn man es flexibel anbuchen könnte, wie natürlich, so ist das bei mir oft, nicht notwendig, aber wenn man jetzt eben wegfahren will oder so, dann wird's schwierig, weil einerseits ist das dann praktisch, wenn man weg ist, weil dann kann die Wohnung ja gerne vermietet werden, aber dann kann man sich auch gleichzeitig nicht darum kümmern, also grade für den Fall fände ich das schon sehr praktisch.

I: Und die Nachbarn, was kriegen die so davon mit?

V3: Meinen direkten Nachbarn, denen hab ich das halt so erzählt, ne, dass das ist und die fanden das aber also ganz in Ordnung.

I: Auch dass die damit einverstanden sind...

V3: Genau, natürlich wollte ich, dass sies ok finden und sie haben aber auch gesagt, ist schon ok und natürlich auch dass die ruhig mal was sagen können auch, wenn da irgendwas ist, wenn es zu laut oder irgend sowas, aber eben bisher alles gut, also hat sich keiner irgendwie beschwert oder sonst wie einen Kommentar abgelassen.

I: Hast du Kontakt zu anderen Airbnb-Vermietern?

V3: Nee.

I: (erzählt von Airbnb-Gruppe)

V3: Ja, kann man auch machen, aber da habe ich irgendwie kein Interesse. (Findet nur Wohnungstauschgruppe interessant). Ein Austausch mit anderen Airbnblern interessiert mich nicht so, es läuft ja alles, was soll man da groß...

I: Die, mit der ich sprach, meinte dann halt auch, das man sich gegenseitig helfen könnte mit dem Gäste reinlassen und so und meinte dann auch, dass sie das besser findet, weil man dann ja auch besser weiß, wie man will, dass mit der Wohnung umgegangen wird.

V3: Siehst du, darüber habe ich gar nicht nachgedacht, gute Idee, weil das wäre tatsächlich praktisch, jetzt gerade, wo der Sommer kommt und so Ausflugszeit. Das ist eine gute Idee, dass man sich mit denen kurzschließt. (...) Da guck ich mal.

Transkription Vermieterin 4

Interviewer: Kannst du dich kurz vorstellen, wie alt du bist und was du jetzt beruflich machst?

V4: Ich bin 31 Jahre und arbeite beim internationalen Kunstfilmfestival in Hamburg. (...)

I: Und du wohnst auch in der Sternschanze?

V4: Genau.

I: Und seit wann bist du Mitglied bei Airbnb?

V4: Seit Ende 2012 oder Anfang 2013, ich weiß es nicht mehr so genau, aber ich hab damals ne längere Reise geplant und hab mich dann angemeldet dafür.

I: Also du hast als Gast angefangen?

V4: Nee, ich habe angefangen, weil ich verreisen wollte und mein Zimmer untervermieten wollte.

I: Und du dachtest, das ist praktischer als Craigslist oder sowas?

V4: Ich hab das auch bei anderen Portalen, wie WG-gesucht reingestellt so, ich hab einfach alles überlegt, dass ich halt einfach zumindest einfach einen Teil meiner Flugkosten wieder reinkommen.

I: Wie bist du dann auf Airbnb gekommen, oder wusstest du, dass es das gibt?

V4: Einfach über Freunde, die das auch gemacht haben, die auch vermietet haben oder selber mal irgendwo waren und haben gesagt, versuchs doch einfach mal damit, ist grade irgendwie in, wie halt vielleicht vor 5 oder 6 Jahren Couchsurfing in war, das man das gemacht hat, so macht man jetzt halt dieses, ich hab keinen Bock mehr auf Hotel und will halt bei Privatpersonen wohnen und will mein eigenes Reich da haben.

I: Vermietest du eine ganze Wohnung, oder nur ein Zimmer?

V4: Nur ein Zimmer. Ich wohne in einer Dreier-WG und dann halt immer nur derjenige, der weg ist, vermietet sein Zimmer, bzw. wir haben die Alternative, unser Wohnzimmer zu vermieten, versuchen das nicht zu oft zu machen, weil das einfach total unruhig dann in unserer Wohnung ist und zu viel, also versuchen wir das nicht öfter, als so zwei, drei Nächte im Monat unter zu vermieten. Weils sonst einfach auch zu eng wird in der Wohnung.

I: Und wer kriegt dann das Geld, wenn dass das Wohnzimmer ist? Weil es gehört euch ja allen.

V4: Also der sich darum kümmert, darf sich den Löwenanteil einstecken, weil derjenige muss das Ding vernünftig putzen, sich um Bettwäsche kümmern, Handtücher etc., aber wir haben keinen festen Betrag, weil derjenige sagt dann einfach ok für die nächste Woche bin ich dran mit gucken, dass Klopapier da ist, dass Geschirrspülmittel da ist, dass man son Teil der WG zukommen lässt, weil die anderen ja damit umgehen müssen, weil sie in ihrer Privatsphäre gestört werden halt irgendwie morgens Duschen oder sonst irgendwas, auf die Gäste Rücksicht nehmen uns sowas.

I: Wie entscheidest du, für wie lange du dein eigenes Zimmer untervermietest?

V4: Das kommt darauf an, für wie lange ich dann halt weg bin.

I: Machst du das immer, wenn du wegfährst?

V4: Also wenn ich jetzt irgendwie eine Nacht weg bin, dann ist mir das ehrlich gesagt zu viel, zu anstrengend, weil beim nem Zimmer in dieser Lage, die rennen einem Bude, also ich stell das online und ich hab jeden Tag 3-5 Anfragen, auch wenn ich explizit reinschreibe, dass nur bitte für diesen Zeitraum, es wird nicht so genau durchgelesen und es ist dann wirklich einfach anstrengend, aber wenn jetzt halt ne Woche oder so weg wäre, dann mache ich es, aber eigentlich ehr nicht, wenn ich

jetzt irgendwie weiß ich fahr jetzt nur das Wochenende zu meinen Eltern. Das ist mir dann doch einfach zu blöd.

I: Und was würdest du denn schätzen, wie viele Tage im Monat du das dann so machst?

V4: Also ich mache es ja eigentlich dann nur, wenn ich tatsächlich in den Urlaub fahre. Ich war jetzt einen Monat im Urlaub und ich war letztes Jahr zwei Monate im Urlaub und da hab ich, sagen wir mal, wir habens halt auch schonmal gemacht, für drei Wochen ein Zimmer frei hatten, weil da ein Mitbewohnerwechsel war und wir für zwei Wochen das überbrücken mussten, um halt Mietkosten wieder reinzubekommen, aber ich mache es nicht regelmäßig. Also ich hatte jetzt halt ein paar Anfragen, weil ich so viel Anfragen hatte, dass ich dachte, ja, wie gesagt, mein Zimmer ist nur bis Anfang März frei gewesen, aber weil die so nett geschrieben haben, habe ich dann halt gesagt, wir haben noch die Möglichkeit, das Wohnzimmer zu haben, und deswegen haben wir jetzt im April auch nochmal zwei, drei Gäste. Aber es machen ja auch viele einfach als Nebeneinkommen, dass die ein freies Zimmer vermieten, das machen wir nicht, wir machen wirklich, ok, der eine ist weg und es kostet wirklich Geld. Ja, wir machen das einfach nur, wenn derjenige weg ist, dass man halt ein paar Kosten wieder reinbekommt. Und es ist ja auch nett, da sind ja auch manchmal so auch wirklich sehr nette und lustige Leute dabei, also es ist ja nicht so, dass man dann mit denen gar nicht redet oder die total anonym dann in unserer Wohnung sind, darum machen das auch, weil das lustig ist, mit den Leuten.

I: Aber unternimmt ihr auch richtig was mit denen?

V4: Ich bin ja dann meistens nicht da, wenn ich mein eigenes Zimmer untervermietete, als es beschränkt sich dann darauf, dass man vielleicht abends zusammensitzt und Wein trinkt, weil wir schon so, meine beiden Mitbewohnerinnen und ich, unser eigenes Ding und unser eigenes Leben, also dass es manchmal recht schwierig ist, noch Gäste dazu hinein zu planen, aber wir versuchen zumindest immer, denen nette Tipps zu geben und irgendwie Stadtführer mit an die Hand, dass man sich mal ne halbe Stunde mit sonem Kaffee eben mal mit denen hinsetzt und irgendwie auch erfährt, warum sind die da und wer sind diese Leute, weil sonst ist das ja irgendwie total unangenehm und sehr anonym, finden wir halt.

I: (erklärt, dass der Check in häufig relativ schnell und effizient geschieht)

V4: Ja, so ist es tatsächlich auch häufig, also gerade wenn die auch in der Woche kommen, dann sind wir halt bei der Arbeit, dann müssen wir den Schlüssel irgendwo hinterlegen, dann wird mit denen halt vorher alles abgesprochen, denen vielleicht noch ein netter Zettel hingelegt mit Herzlich Willkommen, bisschen Schokolade, WLAN-Passwort. Und dann ist es manchmal auch so, dass man, dann kommt man von der Arbeit, dann sind die essen, so, dann geht man irgendwie, wenn man müde ist früher ins Bett, dann kommen die irgendwann wieder. Manchmal sieht man die dann kaum, dann schick ich meistens schon so mal zwischendurch ne SMS, nur mal um zu fragen, ob bei denen alles in Ordnung ist, oder ob die noch irgendwas brauchen. (...)

I: Zum Preis, wie hast du den dir ausgedacht und hast du den schonmal verändert oder passt du den an Events an?

V4: Das mache ich nicht, mit diesen Events. Ich glaube, ich habe einen ziemlich niedrigen Preis, deshalb werde ich auch viel Angeschrieben. Ich will halt nicht mich so mega dran bereichern, also ich will, dass ein bisschen Kohle reinkommt, wenn ich verreise und der Flug irgendwie teuer ist, und ich finde auch, zu viel nehmen, also es ist ein WG-Zimmer, es ist halt nicht megasteril, wie ein Hotelzimmer und da laufen auch mal andere Leute durch, ich finde das ist ein bisschen viel, wenn man dann den Leuten so viel Kohle aus der Tasche zieht, finde ich irgendwie ein bisschen blöd, wir

nehmen ein bisschen weniger, wenn wir unser Wohnzimmer vermieten, weil es hat einfach auch ein Wohnzimmer ist und ich nehme halt 5 Euro mehr, wenns zwei Personen sind. Weil dann einfach doppelte Wäsche und die Duschen ja auch alle und verursachen Nebenkosten.(...)

I: Orientierst du dich da an Hostel oder Hotels oder anderen Übernachtungsmöglichkeiten um dich herum?

V4: Also das habe ich tatsächlich nie nachgeguckt, was Hostels dafür bekommen oder was andere Leute in der Gegend nehmen, ich hab einfach so gedacht, was fände ich ok zu zahlen wenn ich bei einem fremden Menschen in einem WG-Zimmer übernachtete. Und dann habe ich halt für mich gesagt, ok, 30 Euro, mehr würde ich glaube ich nicht zahlen. 30, 35 Euro. (...) Man hat halt hier auch nicht sonderlich Fahrtkosten, wenn man dann halt schon in der Schanze und in St. Pauli ist.

I: Hat sich deine Beschäftigung verändert, also du hast ja schon gesagt, es ist nicht so eine regelmäßige Einkunft, aber hat sich irgendetwas verändert durch Airbnb an deiner Arbeit?

V4: Nö, eigentlich nicht. Also weils jetzt nicht so regelmäßig ist, es ist halt aufwändig, sich darum zu kümmern, nö, verändert hat sich nichts. Also reich geworden bin ich auch nicht. Wir sind ne WG und haben einfach nur meistens Bock da drauf und versuchen einfach son bisschen, wenn jemand große Ausgaben hat son bisschen Kohle reinzubekommen, wir würdents wahrscheinlich z.B. machen, wenn die Waschmaschine kaputt gehen würde, also relativ pragmatisch.

I: Und für dich hauptsächlich fürs Reisen?

V4: Genau.

I: Hast du Airbnb denn schonmal als Reisende genutzt?

V4: Hmhm, aber erst zweimal tatsächlich, aber ja, waren super Erfahrungen.

I: Nach welchen Kriterien wählst du die Gäste aus (Alter, Beruf, Foto, Interessen)?

V4: Eigentlich völlig bananas, also eigentlich völlig egal. Also ich guck ehr son bisschen nach Zeitraum, also hatten wir jetzt gerade total viele, brauchen wir wieder ein bisschen Ruhe in der Wohnung, wenn das jetzt für unser Wohnzimmer war. Und natürlich, wenn mir der irgendwie komisch vorkommt, also man hat manchmal son Bauchgefühl oder wenn da schon irgendwie steht, letztens hatte ich ne Anfrage, ja, wir drei Mädchen aus Moskau wollen feiern in Hamburg und dann hatte ich schon genug, also ich will da auch schon ordentlich, vernünftige Leute irgendwie haben und ich muss ja auch bedenken, meine Mitbewohner haben ja trotzdem noch ihren Alltag und müssen damit leben und haben die dann keine Lust auf Partymäuschen zu haben, also am liebsten sind mir tatsächlich so Pärchen, die irgendwie so sich ein entspanntes Wochenende hier machen wollen, oder Leute, die hier ein paar Tage hier sind, weil sie gerade eine Wohnung suchen oder noch nicht in ihr WG-Zimmer rein können, oder Geschäftsreisende, weißte, die kommen dann abends, pennen dann, gehen tagsüber auf ihren komischen Kongress. Ich hatte schon von 17-jährigen, wo die Mutti uns angeschrieben hat, weil der ein Wochenende in Hamburg verbringen wollte, bis zum 60-jährigen Pärchen aus Warschau, die sich Hamburg anschauen wollen über drei Australierinnen, die mitm Rucksack unterwegs sind, also eigentlich Querbeet durch die Reihe.

I: Und außer wegen dem Zeitraum, hast du schonmal irgendwen abgelehnt, der dir nicht irgendwie cool vorkam?

V4: Ich glaub, cool nicht, also ich hab schon Leute abgelehnt, aber das war dann grundsätzlich ehr so, dass es einfach, wie gesagt, einfach zu viele Anfragen waren und manchmal wars dann so, dass ich wirklich einfach stumpf keinen Bock hatte und mir dann ne höfliche Absage hab einfallen lassen, dass

ich dachte, das ist anstrengend, die kommen dann in der Woche, dann muss ich mich wieder irgendwie um den Schlüssel kümmern und das passt mir irgendwie gerade alles nicht so. Ich mache son Unterschied, geht es um mein Zimmer, dann bin ich son bisschen so ich mach das ja für den Zweck, dass ich so ein bisschen meine Reisekosten wieder reinbekomme, dann bin ich ehr bereit, dann ist mir das nicht so wichtig, dann denke ich, ach komm, Hauptsache die Bude ist vermietet, aber wenn das das Wohnzimmer ist, dann guck ich halt genau drauf, ist es nicht zu viel, ist nicht gerade ein Pärchen vielleicht zu viel, wenn wir dann zu fünft in der Wohnung sind, also. Aber es ist jetzt nicht so, dass ich sage, z.B. nur Deutschsprechende, also das sind die wenigsten, ich würde mal sagen Hälfte Hälfte. Jetzt sind halt gerade wieder Italiener da, als ich jetzt irgendwie weg war, da hatte ich ein englisches Pärchen, drei Mädels aus Australien und einen Franzosen, es ist halt auch viel echt international geworden.

I: Was meinst du ist das Verhältnis?

V4: Ich würde schon sagen fifty fifty, schon die Hälfte Ausländer, für irgendeinen Kongress z.B., wir hatten ganz viele als diese vom Chaos Computer Club, diese große Messe irgendwann letztes Jahr war, da hatten wir dann eine Woche lang zwei solche Computernerds aus Frankreich da.

I: Aber die meisten sind Touristen?

V4: Ich würde sagen, 70% sind Touristen, die in Hamburg sind und Bock auf die Stadt haben und der Rest ist auch Geschäftsreisender oder ich hatte auch schon mal welche, die mussten hier in ne Spezialklinik in Hamburg, die dann irgendwie zwei Nächte hier geschlafen haben.

I: Und die meisten kommen wahrscheinlich auch am Wochenende, oder?

V4: Ja, also ort irgendwie dieses Donnerstags bis montags, also die beiden, die jetzt gerade da waren, die sind Samstag gekommen und die hauen Mittwoch wieder ab. Also es ist ehr selten so, dass jemand von Dienstag bis Donnerstag bleibt, schon ehr Wochenende. Und dann muss man auch einfach mal gucken, also wenn man am Wochenende schon einfach selber ne Feier hat, oder so, und weiß, ich hab irgendwie 10 Freunde zum Essen eingeladen, dann ist es natürlich auch irgendwie unhöflich, sich dann auch noch Gäste einzuquartieren. Also ich sag denen das dann, also ich hab hier die Möglichkeit Wohnzimmer, und dann sind die meisten auch schon, da haben die dann halt keinen Bock drauf und das kann ich dann auch verstehen. Also die hätten dann schon Platz, dann würde man das mit dem Essen in der Küche machen, aber ich finde, die bezahlen auch einfach halt Geld und dass sie deswegen auch eine gewisse Ruhe haben.

I: Hast du schonmal negative Erfahrungen mit Gästen gemacht?

V4: Also so richtig negative Gäste hatte ich noch nie, dass die sich daneben benommen haben, also die meisten waren wirklich, ziehen das Bett sogar noch ab wenn sie gehen und legen alles hin. Manchmal hat dann meine Mitbewohnerin irgendwie, hm, die waren ein bisschen dreckig und haben viel in der Küche herumliegen lassen oder haben ein bisschen gemüffelt und haben nicht vernünftig gelüftet, so dann waren die so ein bisschen genervt. Oder wir hatten dann mal ein Pärchen, die mehr oder weniger die ganze Küche blockiert haben drei Tage lang und das ist dann halt so, wo man sich halt dann denkt, ist vielleicht nicht optimal. Aber richtig negative Erfahrungen haben wir nicht und das sichert ja Airbnb ein bisschen ab, dadurch, dass sie halt diese versetzte Zahlung machen, dass die Leute sich richtig verifizieren müssen und dass die Leute dann sowohl öffentliche als auch private Rückmeldungen geben können, also dass man sagt, so hier, das war jetzt eigentlich nicht so geil, wenn die halt einfach Sachen kaputt machen.

I: Guckst du denn auf die Bewertungen, die die Leute haben?

V4: Nö, gar nicht, gar nicht so oft, ich glaube die Leute gucken ehr da, wo sie pennen wollen, dass da die Bewertungen vernünftige sind, aber ich guck mir das irgendwie nicht so genau an, also manchmal, wenn ich Zeit hab, dann klick ich einmal kurz auf das Profil, aber das ist jetzt nicht so, dass das erste ist, was ich mache. Ich gucke tatsächlich erstmal, ist die Anfrage nett, haben wir Kapazität bei uns zu Hause.

I: Versuchst du mit der Beschreibung deiner Beschreibung eine gewisse Art von Leuten anzulocken?

V4: Sagt ja schon, wenn ich sage hier Zimmer in der Schanze so, dann hast du automatisch schon ne gewisse Klientel. Das machen ja sowieso meistens nur junge Leute die Bock haben, andere Leute kennenzulernen und es sind selten so Eppendorfer Yuppies. Solche Menschen gehen dann eh ins Hotel. Natürlich versuche ich, ich hab vernünftige Fotos da mehr oder weniger drin. Eigentlich sage ich denen wies ist, du hast ein Zimmer mitten in der Schanze, megakurz vom Hauptbahnhof entfernt, du kannst hier alles zu Fuß unternehmen, du kannst dich mit dem Stadtrad hier anmelden, du hast die ganzen Bars, die ganzen Kneipen wo du so in 10 Minuten in St. Pauli bist. Ich glaube die Aussagen, das zieht einfach. Das ist genau das, was die Leute dann halt anzieht. Also Freunde von mir, die ihr Zimmer in St. Georg haben, die müssen einfach noch mehr Werbung machen, die müssen dann ehr die Vorzüge ihrer Wohnung hervorheben. Ich hab halt einfach ein WG-Zimmer, das ist schön groß und schön hell und es ist auch ordentlich und sauber, aber es ist halt auch nur ein WG-Zimmer, das muss man mit einrechnen, dass es dann im Bad, es ist kein sanierter Altbau, es ist kein Neubau, es ist halt alles ein bisschen rumpelig und alt. Da sind die meisten Leute auch mit cool also ich hab eigentlich immer nur gute Rückmeldungen bekommen, so dass das immer alles ganz cool bei uns war. Es ist halt schon so altes Bad, wo man wenn man auf dem Klo sitzt, mit den Füßen in die Dusche und gleichzeitig die Hände waschen kann, also klein und unser Fußboden, der könnte auch mal abgeschliffen werden, der sieht halt auch echt ein bisschen fertig aus. Die meisten finden es aber ganz cool bei uns. Solang es irgendwie sauber und ordentlich ist, glaube ich.

I: Was sind häufig gestellte Fragen der Gäste?

V4: WLAN-Passwort, das ist die erste Frage. Nee, eigentlich, manche waren schonmal in Hamburg, die wissen ganz gut bescheid, die brauchen irgendwie gar nichts, haben einen Hamburg Stadtführer und einen Reiseführer, aber die meisten haben ja eh ihr Smartphone dabei, die fragen halt auch mal so, was Hamburger machen würden. So, wo würdest du am Wochenende hingehen, in den Park oder dass ich ihnen die Tipps gebe, fährt nicht mit den teuren Touri-Dampfern, nehmt einfach eine Hadag-Fähre zu U-Bahn-Preisen oder geht mal auf den Michel rauf oder es ist gerade Dom, wenn ihr darauf Bock habt, geht dahin, also einfach nur so, ich kann ja auch nur das sagen, was ich kenne, also alles, was östlich der Alster ist, ist für mich fremdes Land, frag mich nicht nach Wandsbek und Barmbek, da habe ich keine Ahnung von, also ich sag denen halt einfach meine Lieblingskneipe ist hier oder da und die und die Restaurants mag ich.

I: Und schickst du sie dann auch oft hier im Viertel zu irgendwelchen Sachen oder über ganz Hamburg verteilt?

V4: Also wenn die jetzt irgendwie sagen würden, also kommt ein bisschen drauf an, also wenn sie natürlich in ne Bar oder ein Restaurant wollen, warum sollen sie dann großartig, also total weit weg fahren und dann sag ich denen halt, ok, hört zu, mein Lieblingspizzaladen ist Slim Jims, geh dahin und ein guter Freund von mir arbeitet im Thier, da gibt's einen guten Drink, geh dahin. Ich sag denen natürlich auch, wenn ihr noch nie in Hamburg wart, wenn ihr Bock habt, fährt nach Övelgönne und geht da am Strand spazieren, das ist dann natürlich schon ein bisschen weiter weg, also es kommt

immer echt drauf an, manchmal hat man ja auch echt schon gleich son Gefühl für, worauf Leute Bock haben, manche würde ich dann ehr in die Mönckebergstraße oder an die Alster schicken und manche würde ich dann zum nächsten Flohmarkt schicken, also je nach dem, das kann man ja, wenn man ein bisschen empathisch ist relativ schnell einschätzen, worauf Leute Bock haben. Essen und Trinken, dass würde ich halt, also ich arbeite in Ottensen, wohne in der Schanze und gehe in St. Pauli weg, das sind so die drei Viertel, wo ich was zu sagen kann, einfach. Es bringt denen ja auch nichts, wenn ich sage, ich hab mal gehört so ist irgendwas. Nee, nur die Sachen, die ich kenne.

I: Und hast du schonmal eine Rückmeldung von irgendnem Geschäft oder Gastronomiebetrieb aufgrund deiner Empfehlungen? Also wenn du meinst, dein Kumpel ist in der Bar und du schickst da die Leute hin?

V4: Nee, die Leute haben sich dann nicht irgendwie gemeldet. Nee, das habe ich noch nie bekommen.

I: Nimmst du die Leute immer selbst in Empfang und übergibst den Schlüssel? Du hast da ja auch schon was von Schlüssel hinterlegen gesagt.

V4: Ja, ich versuche das eigentlich selber zu machen, weil ich das einfach son Ding von Höflichkeit finde, dass ich, wenn ich die Leute mit denen Maillkontakt habe, dass es schön ist, für die und für mich, das ich denen mal die Hand gebe und denen mal Guten Tag und Herzlich willkommen sage. Wenn die natürlich in der Woche kommen und ich bei der Arbeit bin, ist das schlecht, das heißt ich frage als erstes mal meine Mitbewohner, die aber ja auch Jobs haben, die also meistens ausfallen, wie haben aber sonen Kiosk, die nehmen auch immer unsere Pakete an, wenn wir nicht da sind und die wissen schon, wenn ich mit einem Umschlag reinkomme und sage, ähm, dann wissen die schon, die sind total nett und nehmen dann den Schlüssel an und wollen halt nur kurz wissen, dass die einen Namen haben, dass die sehen, wer das ist und sie nicht auf den blauen Dunst irgendwem den Schlüssel geben. Und das klappt einfach immer einwandfrei, weil der ist wirklich eine Gehminute von unserem Haus entfernt und die Leute sind da nett. Aber ich versuch es wirklich und es klappt auch meistens, in 80% der Fälle klappt es, dass ich selber den Leuten den Schlüssel gebe. Ich kann natürlich nicht, wenn ich jetzt irgendwie im Urlaub war, dann muss ich das natürlich mit meinen Mitbewohnern absprechen, hört zu, ich habe grade nochmal eine Anfrage bekommen, könntet ihr, das ist dann natürlich auch sehr viel erwartet von Mitbewohnern, das heißt für die Bett frisch beziehen, frische Handtücher hinlegen, mal vielleicht durch mein Zimmer durchsaugen und sich um Schlüssel kümmern. Also das versuche ich zu vermeiden, also das war jetzt ein einziges Mal jetzt, als ich weg war und dann würde ich auch niemanden für eine Nacht annehmen, weil der Aufwand dann einfach zu groß ist, dann würde ich das nicht unter 3 Nächten machen, weil ich dann einfach finde, dass das eine zu große Zumutung für meine Mitbewohner ist, ein Zimmer zu putzen.

I: Ansonsten machst du das aber immer selbst?

V4: Ja, das mache ich immer selbst.

I: Würdest du es denn praktisch finden, wenn es hier im Viertel so einen Dienst gäbe, der sowas auch übernimmt, der z.B. sagen würde, für die Vermieter hier, wir könnten Check in und irgendwelche Reinigung organisieren.

V4: Ist halt die Frage, ob sich das für ein WG-Zimmer lohnt, weil der Preis ja einfach, ob ich dann quasi die 10 Euro, die zwischen nem Service, der meine Reinigung und nem Service, der meinen Schlüsselübergabe und den Preis, den ich dann verdiene, ob das nicht einfach dann unnötig ist. Ich glaube, dass wenn man tatsächlich eine ganze Wohnung hat, weil man da ja auch wieder mehr Geld für bekommt, aber ich habe meistens dann die Zeit die Wäsche einmal abzuziehen, in die

Waschmaschine zu stecken, zu saugen, einmal zu lüften, das ganze Prozedere dauert eine halbe Stunde und dann bin ich damit fertig, also ich glaube fürn WG-Zimmer ist es zu viel, aber ich glaube für Leute, die eine ganze Wohnung haben, keine Ahnung, die vielleicht wegen nem Job zwischen Hamburg und Berlin hin-und herpendeln, und dann hier ne halbe Woche die Wohnung leer steht, könnte ich mir das total gut vorstellen. Dass dann in der Zeit, wo die nicht da sind, Leute drin sind und dann ein Dienst da ist, der sich einfach mal darum kümmert, dass irgendwie das alles chic ist.

I: Wissen deine Nachbarn und dein Vermieter, dass du das machst?

V4: Also die Nachbarn wissens nicht, die merken es auch gar nicht, auch viele WGs und die machens bestimmt auch, also ich hab mich mit denen noch nie gesprochen darüber, aber die machens bestimmt auch, der Hauptmieter weiß es und die Eigentümer wissens nicht. Der Hauptmieter wohnt nicht in Hamburg, aber der weiß es natürlich, aber der weiß halt auch, dass es sich auf uns verlassen kann, das wir da keinen Hotelservice draus gemacht haben, sondern dass es einfach übersichtlich bleibt. Ich ist das dann auch egal, solange unsere Bude in Ordnung ist, wir die nicht total verwohnen und alles regelmäßig gezahlt wird, ist ihm das relativ egal.

I: hast du Kontakt zu anderen Airbnb-Vermietern im Viertel?

V4: Nicht im Viertel, aber im Freundeskreis.

Transkription Mieter 1 und 2

I: Kannst du dich kurz vorstellen?

M1: Ich gehe noch zur Schule, ich mach jetzt mein Abitur und ich bin 18 Jahre alt und ich reise gerne, aber als Schüler hat man ja noch nicht immer so viel Geld in ein Hotel zu gehen oder keine Ahnung und deswegen ist man irgendwann auf Airbnb gekommen, wo man die Möglichkeit hat, recht günstig in guten Locations so gesehen zu wohnen und es ist teilweise, eigentlich immer, fast so teuer wie ein Hostel, aber es hat irgendwie so besseren Bezug zu Leuten, die einem was empfehlen können. (...)

M2: Ich bin 19 und ich studiere jetzt in Münster, ich fange jetzt das zweite Semester an und ja aus nem ähnlichen Grund, vor allen finde ich es auch einfach dass bei Airbnb, die Wohnung finde ich schöner, als jetzt im Hostel, ist alles ein bisschen cooler und schöner.

I: Aus welcher Stadt kommt ihr?

M1: Aus Bochum.

M2: Auch aus Bochum, aber im Moment studiere ich in Münster.

I: Wie lange seid ihr schon Mitglied bei Airbnb?

M2: Ich (...) seit ungefähr einem Jahr.

M1: Ich (...) seit einem Jahr.

I: Was war die Hauptmotivation und wie seid ihr darauf gekommen Airbnb beizutreten?

M2: (...) Ich wollte meinen 18ten Geburtstag feiern, mit meiner Schwester, meiner besten Freundin und meinem Freund halt und dann haben wir überlegt, wir fahren nach Amsterdam und ich bin mir nicht mehr sicher, wie wir drauf gekommen sind.

M1: Ich bin drauf gekommen.

M2: Ja auf jeden Fall war es für vier Personen (...) auch ein bisschen günstiger und dann konnten wir auch ein bisschen Essensachen selber mitnehmen. Also wir hatten da eine Wohnung und wenn wir uns mittags so ausruhen wollten und sowas war es irgendwie schöner in der Wohnung als aufm Zimmer, vor allen Dingen, wenn man zu viert ist kann man sich ja auch irgendwo zusammen hinsetzen.

M1: Also eigentlich bin ich so darauf gekommen, es gibt so ne Airbnb-App von Apple, also fürs Handy und so und dann hab ich das gesehen, dass es da irgendwelche Aktionen gibt, dass man irgendwo ein Baumhaus in irgendnem Wald mieten kann (oder so) (über diese App über Airbnb) und dann hab ich halt gesehen, dass man das auch mit Wohnungen machen kann dann dachten wir so, dass das vielleicht ganz cool ist. Besser als jetzt in einem Hostel. Und eigentlich sind wir durch Werbung auch darauf gekommen, weil ich habs halt irgendwo in der Werbung gesehen (...)

I: Vermietet ihr auch über Airbnb?

M1: Ne, also weil ich wohn halt zu Hause.

M2: Ich wohn zwar noch inner WG, und wir könnten es wahrscheinlich auch machen, aber wir sind momentan halt zu fünft, weil wir halt noch eine Erasmus-Austauschschülerin bei uns wohnen haben und haben schonmal drüber nachgedacht, dass wir so Couchsurfing oder so machen wollen, aber bei Airbnb...irgendwie hat es sich noch nicht so ergeben.

M1: Aber ich kanns mir schon später mal vorstellen. (...) Wenn ich ne eigene Wohnung hab und das ist jetzt in nem attraktiven Umfeld, wo ich das Gefühl hab, Leute würden sich dafür interessieren, könnte ich mir schon vorstellen, das anzubieten.

I: Und als Vorteil von Airbnb gegenüber Hotel und Hostels habt ihr ja schon gesagt, es ist persönlicher...

M1: Es ist son bisschen...es ist natürlich auch freundlicher, jetzt mir dem Hostel ist es meistens einfach, also man hat da irgendwie ein kleines Bett irgendwie ist so jugendherbergenmäßig halt. Und (...) bei Airbnb hast du halt irgendwie ein richtiges Zimmer, was dann auch ganz schön aussieht, du siehst das ja vorher mal auf Fotos und irgendwie, ich hab zum Beispiel in Berlin da mal in ner total schönen Wohnung, so richtig berliner Altbau, was ich dann total schön fand, und dann fühlt man sich natürlich wohler in so ner schönen Wohnung zu sein, als irgendwie in so nem Hostel, was total karg ist. (...) Und halt, dass die Vermieter einem meistens echt irgendwelche Tipps geben, so wo man hingehen kann und in Berlin war das auch, einer hat uns total geholfen, der Vermieter da, ich war mit nem Kumpel in Berlin im Sommer, der hat uns total coole Tipps gegeben und man kriegt da auch meistens irgendwie die Handynummer, dass man fragen kann, weißt nen gutes Restaurant hier in der Nähe und die sind eigentlich immer total hilfsbereit und dass ist natürlich perfekt.

M2: (...) Ich war eine Woche in Wien (...) ist es schon, dass man selbst kochen kann in der Küche und so und das ist dann natürlich auch preisgünstig und vielleicht auch etwas gemütlicher. Wir haben auch morgens dann immer da gefrühstückt, wie es eine Woche war, hat es sich ja auch gelohnt, bisschen was das da in Kühlschrank, bisschen Käse zu kaufen...

I: Sucht ihr eher eine ganze Wohnung oder eher ein Zimmer, wenn ihr Airbnb nutzt?

M2: Also ich glaube, wenn ich länger irgendwo bin, finde ich es schon mit ner ganzen Wohnung ein bisschen besser, also entspannter, glaube ich, weiß ich ja auch nicht, aber ich finde es halt besser, also jetzt haben wir ja schon wieder ein Zimmer...

M1: Zimmer ist halt meistens günstiger und das ist erstmal so das erste Kriterium, also Wohnung wäre teilweise auch irgendwie cooler, weil man dann seine Privatsphäre son bisschen hat, aber einerseits hat man auch nicht so den richtigen Kontakt zu den Vermietern und kann sich keine Tipps einholen. Also es kommt immer so ein bisschen drauf an, also wenn man mit mehreren ist, dann würd ich schon sagen, dass man auch irgendwie das Geld für ne Wohnung so zusammenkriegt, weil es dann mit mehreren Leuten auch günstiger ist ne ganze Wohnung zu holen.

M2: Vor allem gibt's auch meistens nicht nen Zimmer für vier Leute, weil du dann schon ne ganze Wohnung brauchst, weil du ja meistens nen Schlafsofa, ne Couch oder so im Wohnzimmer hast und dann ein Schlafzimmer.

M1: Aber ansonsten...momentan buchen wir immer ein Zimmer. Aber es zum Beispiel (...) bei mir so, ich bin das erste Mal halt mit ihr, dann hat sie das alles mit Airbnb geregelt und sie hat dann halt ne Wohnung gemietet und bei mir wars dann halt so, dass ich dachte, dass Airbnb nur Wohnungen hat, ich hab das nicht verstanden, erstmal über die Internetseite, dass es auch nur Zimmer gibt, und dann hab ich halt in Berlin, ging ich von aus, dass wir ne ganze Wohnung mieten, mit meinem Kumpel und dann haben wir erstmal, als wir da ankamen gecheckt, dass wir nur ein Zimmer haben. Das habe ich gar nicht verstanden.

I: Jetzt seid ihr hier um die Stadt anzugucken?

M1: Ja, man kann es schon Urlaub oder Stadturlaub nennen.

I: Für wie viele Tage mietet ihr ein Zimmer über Airbnb im Schnitt?

M1: In der Regel 3-4 Tage.

M2: So oft hab ich es jetzt ja auch noch nicht gemacht, ne. Zweimal jetzt ein Wochenende und das eine Mal dann aber ne Woche.

I: Nach welchen Kriterien wählt ihr die Airbnb-Unterkunft aus?

M2: Also auf jeden Fall glaube ich Lage, was halt liegt, weil man will ja dann schon auch ehr, also wenn man nur drei Tage irgendwie in der Stadt ist, will man auch ehr in einem schönen Viertel sein, oder eben in der Innenstadt, aber auf jedenfall so, dass man nicht noch weit reinfahren muss und auch, wie s auf den Bildern aussieht.

M1: Als ich geh eigentlich immer so vor: Ich weiß, ok, ich will in Berlin in der Mitte sein, dann gab ich halt ein, ich begrenz den Ort auf Mitte, dann grenz ich halt den Preis ein und dann guck ich erstmal immer auf den Bildern, was sieht ansprechend aus, und dann geh ich da drauf und sag irgendwie, das ist ne ganz coole Wohnung und dann abschließend guck ich halt, ist so der Vermieter.

M2: Die Kommentare...

M1: Ja, die Kommentare guckt man sich auch ein bisschen durch, die Bewertungen und dann guck ich eigentlich immer halt auf den Gastgeber, wie kommt der rüber, guck ich mal das Foto an und irgendwie was steht da. Zum Beispiel beim Vermieter, als der da geschrieben hat, dass er Stadtplanung studiert an der HafenCity Universität, dass fand ich schon spannend, weil ich mich auch für sowas interessiere und das war dann direkt schon sowas, wo man dann so gutes Gefühl auch schon hat. Eigentlich immer so Lage, Preis und dann schon Aussehen eigentlich.

Was habt ihr für Erfahrungen mit den Vermietern gemacht? War das immer alles positiv oder gab es auch mal etwas, dass negativ aufgefallen ist?

M2: Mein Typ in Amsterdam, der war ganz cool, mit dem haben wir uns am Anfang kurz zusammengesetzt und dann haben wir den nicht mehr gesehen, weil wir halt die Wohnung hatten. In Wien den würd ich sagen, hab ich gar nicht gesehen, ich hab den nur einmal gesehen, obwohl wir so neben denen gewohnt haben, also es war eine Wohnung aber hatte zwei Eingänge, den hab ich gar nicht mehr gesehen, aber der war trotzdem...die waren trotzdem freundlich. Jetzt hier die Vermieter waren auch sehr freundlich, also eigentlich immer positiv, oder?

M1: Bis jetzt immer total positiv.

I: Hat euer Vermieter jetzt auch irgendwelche Tipps für Hamburg gegeben und irgendwelche Hilfe?

M1: Also zum Beispiel auf seiner Seite steht jetzt eh schon so Anfahrtshilfen, da hat er zum Beispiel nen Tipp gegeben, das wussten wir jetzt auch schon, aber das ist jetzt für jemanden, ders vielleicht nicht weiß nützlich, sind die Parksituationen, dass man da ehr so Richtung Messe guckt, weil da dann, das wird dann von vornherein, also ich habs halt gesehn, dass er das so schon als Tipp auf seiner Seite dann schon stehen hatte...

M2: Und Essensachen.

M1: Ja, genau, Essensachen. Wir haben ihn gefragt, was man halt...Was haben wir ihn gefragt? Also das fragt man eigentlich immer, wo kann man Essen gehen, also (...) das habe ich bis jetzt jeden Gastgeber gefragt.

I: Und sagen die dann immer was in ihrer Nähe oder auch über die ganze Stadt verteilt?

M1: Also bei mir wars bis jetzt immer so in der Nähe.

M2: Schon so, wo die sich halt auch gut auskennen. Ehr jetzt in diesem Viertel. Und natürlich auch nach Wegen fragt man manchmal, weil man, also wir hatten sowieso schon was bezahlt also kann

man dann auch gut fragen, wie kann man da hin, weil man sich das nicht alles selber raussuchen muss.

I: Warum habt ihr die Sternschanze ausgewählt?

M2: Ich war schonmal ne Woche hier und fands supercool, weil mir gefallen die Läden, und es gibt ja viele Möglichkeiten ...zu essen, zu trinken und abends auch...deswegen wollte ich nochmal hierhin.

M1: Bei mir wars auch so, weil ich hier noch nie war, weil ich in Hamburg immer ehr so Richtung City und Richtung Hafen City, weil ich da immer ehr Leute kenn, deswegen habe ich da immer ehr gewohnt und sie war halt schonmal hier und hat dann halt gesagt, ok, du kennst das hier noch nicht, deswegen lass uns ruhig hier in das Viertel und ich hab dann eigentlich über sie gehört, dass es hier ganz cool ist. (...)

I: Und wurden eure Erwartungen an den Stadtteil erfüllt?

M1: Auf jeden Fall. Ich finds voll schön.

I: Und welche Orte habt ihr bis jetzt besucht in Hamburg?

M1: Generell in Hamburg?

I:Ja.

M1: Also wir waren, erstmal haben wir das ganze Schanzenviertel abgeklappert, dann waren wir im Karolinenviertel, dann waren wir gestern Hafen City...

M2: Und aufm Flohmarkt, Schanzenflohmarkt.

M1: (...) Dann sind wir in die City Richtung Alsterhaus dann gelaufen und dann über (...) die Speicherstadt sind wir dann daher gelaufen...Ich war früher immer ehr so daher richtig in der Innenstadt und da waren wir jetzt wirklich nur eine Stunde oder so...

M2: Aber gleich gehen wir noch ins Museum, (...) also in die Mondrianausstellung.

I: Aber zum Essen und Trinken seid ihr ehr im Stadtviertel geblieben?

M1: Ja, gestern waren wir in der Hafen City essen, das war aber auch so, weil wir da ein Restaurant, wie so gesehen ausprobieren wollten, aber sonst haben wir immer hier gegessen. Das ist dann auch meistens schön, wenn man abends weggeht, dann...man hat was gegessen, man geht nach was trinken und dann schnell nach Hause und dann gestern mussten wir dann halt erstmal von der Hafen City dann abends noch mit Bus und Bahn wieder zurück. Das ist dann manchmal bisschen nervig, wenns kalt ist.

I: Wie wurdet ihr von Vermieter in Empfang genommen und wie war die Schlüsselübergabe normalerweise organisiert?

M2: Normalerweise haben wir die Leute kurz getroffen, ne? In der Wohnung, also man hat ihnen ne SMS geschrieben so wir sind ungefähr dann und dann da weil man weiß ja nie, wie man durchkommt (...) Jetzt war es beim (aktuellen Vermieter) so, dass er arbeiten musste, da hat er den Schlüssel für uns hinterlegt, im Laden dadrunter und da haben wir halt, als er dann nach Hause kam, kurz mir ihm geredet.

M1: Haben also vorher abgemacht, weil er meinte, er muss arbeiten, er hat halt gesagt, dass er wahrscheinlich keine Zeit hat, uns die Tür aufzumachen, weil er leider Arbeiten muss, hat sich auch dafür entschuldigt und hat dann gesagt, dass es halt den Schlüssel, in dem und dem Laden, dass ist direkt am Haus, hinterlegt hat, hat dann auch nochmal beschrieben, ok, die Wohnung ist da und da, und da ist euer Zimmer und so weiter und dann bin ich halt in den Laden rein und hab gesagt

Schlüssel für Julius und das war überhaupt kein Problem. Ansonsten war es meistens so, dass der Vermieter halt anwesend war, wenn du kamst und dir dann den Schlüssel gegeben hat und dir dann einmal die Wohnung gezeigt hat. Aber so die Kommunikation war bis jetzt immer total super, man hat dann irgendwann auch einfach, mit dem Vermieter hab ich dann auf WhatsApp einfach geschrieben, weils ganz schnell geht und ansonsten über diese AirbnbApp geht das auch total gut, weil da mal eben schnell ne Nachricht schreiben kann, wann man kommt, oder ob man im Stau steht...das ist echt gut.

I: Habt ihr außer der Unterkunft und der Zimmerreinigung schonmal etwas zusätzlich gebucht?

M2: Wir haben mal ne zusätzliche Person dazugebucht...aber ansonsten weiß ich nicht, ich glaub nicht. Einmal haben wir noch (...) Besuch bekommen, ohne dass wir es bezahlt haben...haben wir nicht bezahlt, da hätte man eigentlich noch bezahlen müssen und ansonsten hatten wir immer nur noch diese Airbnb-Gebühren.

M1: Ja genau, ich weiß nicht, diese Gebühr beträgt ja schon manchmal so über 20 Euro.

M2: Die sieht man erst nicht, und dann kommt sie immer am Ende noch dazu.

M1: Also die wird dann am Ende immer noch draufgerechnet. Das ist vielleicht manchmal noch so bisschen überraschend. So man weiß es halt, aber irgendwie, man klickt das halt an und am Ende plus 24 Euro Gebühren. (...)

I: Habt ihr denn schonmal was von den Nachbarn mitgekriegt?

M2: Ja al so in Wien haben wir uns manchmal mit der Nachbarin unter uns unterhalten, weil die war ganz nett und hat halt vor unserem Dings da hat die das Bild gemacht und dann hab ich mich manchmal mit ihr unterhalten...sonst hab ich noch nie was von den Nachbarn mitgekriegt.

M1: Ich auch nicht. Gestern haben wir einmal die Nachbarn von unseren Vermietern auf dem Flur getroffen. Da war aber nur so hallo und dachte ich mir so, ok, wir gehen jetzt mir dem Schlüssel in diese Wohnung und die wissen ja, dass wir da nicht wohnen und dann hab ich mich so gefragt, ob die wissen, dass die das halt so betreiben, so dass...diese Frage habe ich mir gestellt.

M2: Ich auch und da habe ich mir gedacht, sie wissens. (...) Ich meine man unterhält sich ja auch mal mit seinen Nachbarn, im Flur oder so, und man merkt ja auch, also der Vermieter meinte sie hätten jedes Wochenende fast Leute da, könnt ich mir vorstellen, dass die Nachbarn irgendwann mal gefragt haben: Wer ist eigentlich jedes Wochenende bei euch?

M1: Die haben uns auch ganz freundlich begrüßt. So: Hallo! Für die ist das wahrscheinlich schon Gewohnheit. Aber ansonsten nie mit irgendwelchen Nachbarn Kontakt gehabt. Also ich nicht.

I: Hat euch noch jemand anderes, als euer Vermieter während eines Aufenthaltes bei Fragen zur Unterkunft oder zur Umgebung geholfen?

M2: Also ehr vielleicht Freunde, die schonmal da waren. (...) Eigentlich nicht so richtig.

M1: Also das ist ja schon, ein Kumpel von mir hat zum Beispiel gesagt, er war schonmal hier und hat gesagt, musste unbedingt in den Schuhladen gehen, aber jetzt nicht im Zusammenhang mit Airbnb.

I: Würdet ihr die gleiche Unterkunft hier nochmal buchen?

M1: Ja, das ist eigentlich immer so, weil wenn ich jetzt das nächste Mal nach Berlin fahr, würde ich direkt wahrscheinlich die gleich Wohnung wieder, selbst wenn ich wahrscheinlich wüsste, dass wenn ich eine andere Wohnung buche auch wieder gute Erfahrungen wahrscheinlich machen würde, aber weil man dann schon (...) mit dem Vermieter so vertraut ist, dass man so denkt dass es irgendwie, also vorausgesetzt man hat ne gute Erfahrung gemacht, dann nutzt man auf jeden Fall...

M2: Ich glaube, ich würde trotzdem was anderes ausprobieren, selbst wenn ich ne gute Erfahrung gemacht habe.

M1: Ich bin son Gewöhnungsmensch ehr.

M2: Und ich bin mehr so die die andere Sachen probiert.

M1: Ich mag das dann auch lieber, wenn ich son bisschen weiß dann irgendwann auch, was auf mich zukommt, wie ist der Vermieter und so. (...) Also es ist irgendwie so, es ist eigentlich nicht schlimm, aber manchmal fühl man sich schon ein bisschen komisch, weil man ist da ja in sonem privaten Umfeld von jemandem und man hört da ja eigentlich nicht so rein. Man weiß, man stört das jetzt nicht so richtig, aber...

M2: Ja, man ist schon rücksichtsvoller, als man in seiner eigenen Wohnung ist. Man spricht leiser und so und dann ists ok.

M1: Also was ich echt praktisch finde bei Airbnb, ist halt, dass so die Kommunikation durch diese mobile App dann halt auch relativ einfach gemacht wird, sodass man selbst von Unterwegs immer kommunizieren kann.

M2: Ja, und dass die Gastgeber wirklich alles so schnell antworten. Fast alle Gastgeber, die man immer so anklickt haben immer 100% Antwortrate.

M1: Bis jetzt, man kann ja auch abgelehnt werden.

M2: Also ich wurde einmal abgelehnt. (...Begründung war unpersönlich)

M1: Das war bei mir auch erstmal so die Befürchtung, ich war grade als ich in Berlin war, bin ich grade 18 geworden mit nem Kumpel, der noch 17 war, sind wir halt da hin und da hatte ich auch erstmal so Angst, ob uns da überhaupt jemand annimmt. So weil die Angst haben, dass wir irgendwie die Wohnung zerstören. (...) Und eigentlich dachten wir ja, wir hätten die ganze Wohnung und da dachte ich mir so, hm, der überlässt jetzt nem 17 und 18-jährigen seine Wohnung, aber...bis jetzt wurde ich auch immer angenommen. (...Über Altersangabe in Profil)

(...Über das eigene Profil) M1: Also ich hab dann da auch was geschrieben, weil ich mir so dachte, dass ich das selber...ich hab dann halt irgendwie was geschrieben, ich weiß über mich, übers ??? weil man kann ja glaub ich sehen wie oft man das schon genutzt hat. Ich war dann ganz neu und der Gastgeber sieht das ja glaube ich auch, dass du relativ neu bist, weil du dann ja zum Beispiel, die Gastgeber können dir ja auch ne Bewertung schreiben, wie du als Gast warst. Da hatte ich dann auch noch nichts, deswegen habe ich dann auch noch nen Bild von mir reingestellt, geschrieben ein bisschen, was ich mache, damit...also als Gastgeber würde mich das auch interessieren. Was macht mein Gast, oder...

M2: Obwohl man, finde ich nicht so das Gefühl hat, dass die Gastgeber so sehr darauf achten. Also ich würde denen, wenn ich Gastgeber wär, würde ich dann schon nach gucken, aber ich hab das Gefühl, die achten nicht so sehr darauf. (...) (Aussage: Man schreibt bei der Anfrage, was der Grund seines Aufenthalts ist.)

I: Würdet ihr Airbnb auch noch für etwas anderes, als für Urlaub nutzen?

M2: (...) Ich glaube ja. Also wenn ich jetzt zum Beispiel alleine irgendwo in eine Stadt, weil ich, keine Ahnung, nen Seminar oder Schulung hätte, würde ich sogar ehr sowas wie Airbnb oder Couchsurfing nutzen, wo man nicht das alles alleine hat, sondern auch nurn Zimmer, damit man, weiß ich nicht, (...) nicht so allein ist.

M1: Bei mir wärs schon so, also würde ich jetzt ne Geschäftsreise irgendwann machen und ich hätte das Geld, würde ich, ich weiß nicht, also ich würde dann vielleicht mal sagen ich lieber ins Hotel, wo

man sich vielleicht ein bisschen privater fühlt oder so, ich glaub das wär jetzt so, ich glaub da sind wir auch ein bisschen unterschiedlich.

I: Und guckt ihr jetzt zuerst nach Couchsurfingsachen und dann vielleicht noch nach Hostels oder zieht ihr Hostels gar nicht mehr so in Erwägung oder Hotels?

M2: Doch, also ich zieh die trotzdem immer noch in Erwägung, also ich guck auch immer was es so da gibt, weil ja die Sachen da sind, vielleicht wenn ich mal nen Tipp von jemandem bekommen hab guck ich mal da so...ich guck eigentlich immer überall.

M1: Also in Berlin hab ich auch erst nach nem Hostel gesucht und dann erst nach Airbnb, hier in Hamburg haben wir dann erst nach Airbnb gesucht und haben dann nochmal nach nem Hostel gesucht um zu gucken, ob ein Hostel vielleicht noch günstiger ist, aber ist es in der Regel nicht. (...) Würden wir zum Beispiel jetzt beim momentanen Vermieter wohnen, hier gibt's ja dieses Hostel „Sternschanzenhostel“, was auch recht gut ist, das hätte jetzt keinen Unterschied gemacht vom Preis her. (...)

Zu kommerzieller Airbnb-Vermietung: M2: Das ist ja auch nicht der Sinn, finde ich, von Airbnb...dann kannst du dir auch ne Ferienwohnung mieten.

M1: Also ich freu mich auch irgendwann mal so in der Zukunft irgendwie sowas abstraktes mal zu mieten. Also ich sag jetzt mal so...

M2: So von diesen Megacoolen Häusern...

M1: Es gibt ja so Best off-Listen (...) oder irgendwie son cooles Haus in Kalifornien, das könnte ich mir schonmal vorstellen. Das ist dann natürlich auch ein bisschen teurer, aber das stell ich mir schon spannend vor.

(Über buchen in Ausland, z.B. Manhattan) M2: Sowas, was man sich eigentlich nie leisten kann, dafür ist es schon cool.

M1: Wobei ich das echt dann auch geguckt hab, in so großen Städten, wo dann auch echt teuer ist ein Hotel zu mieten, ist Airbnb dann im Vergleich auch echt günstig...also es kann auch echt teuer sein, selbst in Hamburg und Berlin, so wenn du dann ne große Wohnung möchtest oder so, die cool eingerichtet ist, dann ist der Preis auch echt schon hoch. Aber wir machen eigentlich immer so ne Mischung. Also es gibt auch wirklich so Zimmer, die sind dann total steril und das ist wirklich so, das ist so relativ günstig und das sieht dann auch aus wie ein Hostel und ist dann günstiger, aber wir gucken dann schon ein bisschen so, dass es schon ein bisschen cool aussieht, hübsch aussieht und gewissen Charme hat. Bezahlen dann dafür vielleicht dann auch ein bisschen mehr, aber sind ja dann auch ein bisschen zufriedener.

I: Ist das denn auch immer so schön, wie auf den Fotos?

M2: Also ich finde so von...es ist immer genauso schön, nur es ist immer kleiner, als es auf Fotos aussieht. (...) Weil da oft so viele Fotos ja auch drin sind von jeder verschiedenen Möglichkeit und wenn man dann noch nicht selber in dem Zimmer war, dann weiß man manchmal nicht, von welchen Perspektiven das aufgenommen worden ist.

M1: Schön [wars] schon, aber es ist schon immer vorteilhaft fotografiert. (...Aussage: Bei Unterkünften, die eine interessante Beschreibung haben, aber nur ein unvorteilhaftes Foto, würde man eher nicht buchen.)

Transkription Mieter 3 und 4

IntervieweM3: Soll ich euch zusammen befragen, seid ihr immer zusammen gereist?

M3: Ja, sind wir, genau. Wir haben zusammen eine Airbnb-Wohnung.

M4: Wir wohnen auch zusammen, also wir bieten auch zusammen ein Airbnb selber an.

I: Könnt ihr euch kurz vorstellen?

M3: Ja, ich bin der R., ich komme aus der Schweiz, aus Basel, ich reise sehr gerne, deswegen bin ich auch bei Airbnb, sonst studiere ich auf Lehramt.

M4: Ja und ich bin E., bin 26. Ich lebe auch in der Schweiz, in Basel und ich bin Lehrerin.

I: Wie lange seid ihr schon Mitglied bei Airbnb?

M3: Seit Sommer 2011, wir haben da eine Reise durch Amerika gemacht, da haben wir das eigentlich kennengelernt und auch nutzen können.

I: Warum seid ihr beigetreten? Wie seid ihr drauf aufmerksam geworden?

M3: Durch einen Freund, der hat das irgendwie schonmal gemacht und hat gemeint, ja, probier das doch mal aus. Dann haben wir das in den USA ausprobiert, sehr gute Erfahrungen gemacht, ja.

I: Was sind die Vorteile gegenüber Hotels und Hostels eurer Meinung nach?

M3: Ja, der Kontakt mit den Leuten und den Anbietern, die geben einem auch immer Tipps, was man machen kann, ja das ist dann viel persönlicher. Meistens ist es auch preiswerter.

M4: Ja und ich finde es auch spannend, dass man sieht, wie die anderen so leben.

M3: Vor allem, also mir persönlich geht es vor allem auch um den Kontakt und das man sich austauschen kann...

I: Aber, dass man Tipps kriegt oder dass man auch wirklich Zeit zusammen auch verbringt?

M3: Schon ehr dass man wirklich auch von den Locals nicht nur die Tourisachen macht, sondern halt auch son bisschen weiß, was in dem Viertel geht und was hier geht und wenn da noch genügend Zeit da ist, dann da mit dem Host auch noch ein bisschen Zeit zu verbringen, aber...

M4: Also wir haben auch schon mit Gästen gegessen und gekocht oder sind mit denen auch Party machen gegangen.

I: und habt ihr auch schonmal sowas, wie Couchsurfing gemacht?

M3: Nee, das haben wir noch nicht.

I: Wenn ihr was sucht, sucht ihr dann ne ganze Wohnung oder nur ein Zimmer?

M4: Wenn wir zu zweit gehen, meistens nur ein Zimmer, weil wir dann hoffen, dass jemand da ist, der uns ach Tipps geben kann.

M3: Also wir schränkens eigentlich nie ein, also wir mal nach gut Glück und dann wenns ein Zimmer ist, ists gut, wenns eine ganze Wohnung ist ist es auch ok.

I: Nutzt ihr das hauptsächlich privat oder auch beruflich?

M4: Privat.

M3: Bis jetzt nur privat.

I: Für wie viele Tage mietet ihr das dann so im Schnitt?

E. Meistens machen wir Städtereisen. Und dann sind es so zwischen 3 bis 5 Tage oder Nächte, ja, durchschnittlich.

M3: Ja, viel länger nicht.

I: Und nach welchen Kriterien wählt ihr die Unterkunft aus?

M4: Ja, unterschiedlich, Fotos, Lage...

M3: Bewertung.

M4: Ja, Bewertung...

I: Und guckt ihr dann zum Beispiel als erstes, wir wollen genau dahin und dann, was es dort für Wohnungen gibt oder wie geht ihr so bei der Suche vor?

M4: Meistens geben wir den Ort ein und dann zoomen wir etwas ins Zentrum, so ungefähr und dann schauen wir uns an, die Wohnung, was angeboten wird oder jetzt hatten wir einen Tipp, von einem Freund, der schonmal da war und dann haben wir son bisschen in Schanzenviertel gesucht.

I: Welche Rolle spielt das Bewertungssystem? Welche Bewertungen des Vermieters oder der Wohnung sind euch besonders wichtig?

M3: Sauberkeit ist für mich schon ein Punkt, der wichtig ist.

M4: Also ist eigentlich, ist das wichtigste.

M3: Finde ich auch, ja. Ja eben die Lage, die sucht man sich ja meistens selber aus, da kann der Gastgeber ja nichts halt dafür, Check in, Check out, das ist eigentlich jetzt auch immer sehr flexibel gewesen, das war eigentlich kein Problem, aber die Sauberkeit ist schon das wichtigste.

I: Was habt ihr so für Erfahrungen mit den Vermietern gemacht? Hattet ihr schonmal eine negative Erfahrung?

M3: Ja, grad letztens...

M4: Ja, wir waren jetzt vor zwei Wochen in London, schrecklich.

I: Und was hat da nicht funktioniert?

M3: Also angefangen hat das damit, also die, die kam direkt ausm Ausland und da Stand noch unter Drogen und Alkoholeinfluss und war total verpeilt und die ganze Wohnung war ziemlich dreckig. Eigentlich zu dieser Zeit unbewohnbar, wir hatten dann zum Glück nochn Freud da in der Gegend, da konnten wir bei ihm in der Zwischenzeit wohnen, ja und die Kommunikation hat auch nicht funktioniert.

I: Dann habt ihr es richtig schlecht wahrscheinlich auch bewertet?

M3: Ja, genau.

M4: Ja, ich finde es noch wichtig, dass wenn es schmutzig ist, dass man das auch sagt, weil für die nächsten ist es ja nicht so toll. Wir waren etwas überrascht, weil die Wohnung sah supertoll auf den Bildern und sie hatte auch relativ gute Bewertungen, vielleicht hatte sie auch einfach nur einen schlechten Tag oder eine schlechte Woche, aber ja. Sie konnte es dann auch nicht ganz verstehen, warum wir eine so schlechte Kritik gegeben haben.

(I: Bis jetzt habe ich auch fast nur gutes gelesen, wenn ich mal geguckt habe, es gibt oft sehr perfekte Bewertungen.

M4: Meistens ist es auch toll, also...

M3: Das war jetzt wirklich die erste schlechte Erfahrung.

M4: So in New York war es auch nicht so...ja, aber war nicht so schlecht. Son ganz ekelhaftes Badezimmer, ganz kleines Zimmer und aber ging.

I: Hat euer Gastgeber euch Tipps und Hilfestellungen für den Aufenthalt hier in Hamburg gegeben?

M4: Ja, sehr.

I: Und habt ihr die befolgt?

M3: Ja, wir haben schon ein paar Sachen gemacht. Oder schonmal eingeplant.

I: Wo seid ihr so hingegangen?

M4: Jungfernstieg waren wir und dann hier in der Gegend waren wir etwas essen, in der Schanzenbäckerei und ja wir sind sehr viel abspaziert.

M3: Gänsemarkt.

M4: Hanseviertel (...) Einfach so da, um den Gänsemarkt überall so auf dieser Seite an der Alster.

I: Und dann seid ihr nicht überall hingelaufen, sondern auch mit der Bahn gefahren?

M3: Nee, nur gelaufen. (...)

I: Und mit der Schanzenbäckerei, habe ihr euch das selbst ausgesucht oder war das auch eine Empfehlung?

M3: Die haben wir uns selbst ausgesucht, wir haben vom Vermieter den Tipp bekommen, dass wir zum Portugiesen gehen sollen, aber wir hatten so einen Hunger, dass wir das nicht mehr geschafft haben, wirklich den zu suchen, den er uns empfohlen hatte, wir haben den nachher noch gesehen und werden den morgen wahrscheinlich ausprobieren.

M4: Und ich lese meistens so Blogs und dann war auch so ein Reiseblog und da hat es den Tipp gegeben, man soll doch in die Schanzenbäckerei gehen.

I: Welche Kriterien sollte der Stadtteil erfüllen, in dem ihr eine Unterkunft mietet?

M3: Das ist schwierig zu sagen, das kommt irgendwie ganz auf die Stadt drauf an. Und auf das, was man da machen will. Wenn man jetzt darauf aus ist irgendwie sehr viele Sehenswürdigkeiten zu sehen, dann würde gucken, dass es zentral gelegen ist...

M4: Oder zumindest eine U-Bahn in der Nähe haben oder einen Bus oder so, wo man das gut erreichen könnte.

M3: Jetzt hier in Hamburg haben wir einfach das Ziel, einfach mal ein bisschen zu leben und die Seele baumeln lassen.

M4: Das schöne Wetter genießen...

M3: Und haben uns dann etwas ausgesucht, das viele Cafés bietet, was auch ein bisschen das Leben auf der Straße hat, das haben wir heute auch gesehen, oder grade eben.

I: Und ihr habt eben schon gesagt, es war ein Tipp in die Schanze zu kommen, ein Tipp von nem Freund, ist der auch bei Airbnb?

M4: Nein, der ist selber nicht, aber der macht auch selber.

I: Wie wurdet ihr vom Vermieter in Empfang genommen? Wie war die Schlüsselübergabe organisiert?

M4: Er war zu Hause. Wir haben geklingelt, er hat uns aufgemacht, also voll easy. Meistens macht man das auch über ein e-mail oder eine SMS, bespricht man das kurz. Wir machens auch manchmal so, dass wenn wir nicht zu Hause sind, wir den Schlüssel im Briefkasten hinterlegen, also im Milchkasten, tun den rein und geben dann Bescheid, die können den dann selber rausnehmen und in die Wohnung reinkommen.

I: Habt ihr schon irgendwas von den Nachbarn mitbekommen?

M4: Nein, wir waren erst 5 Minuten da.

I: Und hat euch jemand anderes, als der Vermieter während eures Aufenthalts jetzt schonmal bei Fragen zur Umgebung oder Unterkunft geholfen?

M4: Also in der Stadt selber?

I: Oder irgendjemand, den ihr so angetroffen habt?

M4: Nein. Wir waren mal in L.A. waren wir mal bei einem Paar, da gab es ein Grillfest und da hatte es noch Freunde da und von denen hatten wir noch Tipps bekommen, aber sonst nicht.

I: Würdet ihr die gleiche Unterkunft wieder buchen?

M4: Ja, also bis jetzt, ich bin sehr zufrieden.

M3: Ja, ist perfekt.

Über Kooperationen von Gewerbe und Airbnb-Gastgebern:

M4: Ja, das hatten wir auch mal in Amsterdam. Ja, da wars mit Frühstück und da gehen wahrscheinlich die Gäste immer ins gleiche Restaurant, dann wurden wir da bedient und das wurde dann auch von ihr bezahlt, anstatt, dass sie uns Frühstück macht.

I: Aber ihr das mit gebucht, über Airbnb?

M4: Ja, mit Frühstück einfach und anstatt, dass sie uns Frühstück gemacht hat, hat sie uns dahin geschickt.

Erklärung

Name, Vorname: Pusch, Melina
Matrikelnummer: 3021107
Studiengang: Stadtplanung

Ich versichere, dass ich diese Bachelor-Thesis ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Ort, Datum Unterschrift